

WISSENSCHAFTLICHE PUBLIKATIONEN

**AUS DEM REFERAT FISCHBESTIMMUNG
DES
VDA*-BEZIRKS 25, WESER-EMS**

Biologische Fachbegriffe und Erklärungen

Heft 2

15. November 1994

* VDA = Verband Deutscher Verein für Aquarien- und Terrarienkunde. Berlin

HERAUSGEGEBENE FOLGEN

Heft 1

BERKENKAMP, H.O.: Wiederbeschreibung des Sangmelima-Hechtlings, *Epiplatys sangmelinensis* (AHL, 1928) aus Ostkamerun, mit der Beschreibung von *Epiplatys neumanni spec.nov.* aus dem Ivindo-Becken von Nordgabun.

- Wiss.Publ.Ref.Fischbest.VDA-Bezirk 25, Weser-Ems, Wilhelmshaven (1993)
1: 20 pp. (30.09.1993) 2,50 Euro

Heft 2

VOß, P.: Biologische Fachbegriffe und Erklärungen.

- Wiss.Publ.Ref.Fischbest.VDA-Bezirk 25, Weser-Ems, Wilhelmshaven (1994)
2: 114 pp. (15.11.1994) Euro 5,00

Redaktion, Herausgabe, Copyright und Bezug:

Heinz O. Berkenkamp
Am Adalbertplatz 27
26382 Wilhelmshaven
Tel.: 04421 / 42825

Erscheinungsweise unregelmäßig in abgeschlossenen Einzelheften als wissenschaftliche Publikationen aus dem Referat Fischbestimmung des VDA-Bezirks 25, Weser-Ems. Wilhelmshaven.

Biologische Fachbegriffe und Erklärungen gesammelt von Peter Voß

Quellen:

1. **KRAUS, O. (1979):** INTERNATIONALE REGELN FÜR DIE ZOOLOGISCHE NOMENKLATUR.
Kramer, Frankfurt a.M.: 92 pp.
2. **MAYR E. (1967):** ARTBEGRIFF UND EVOLUTION. PAREY, HAMBURG & BERLIN: 617 PP.
3. **MAYR, E. (1975):** GRUNDLAGEN DER ZOOLOGISCHEN SYSTEMATIK.
Parey, Hamburg & Berlin: 370 pp.
4. **SCHMETTKAMP. W. (1985):** DIE NAMEN UNSERER AQUARIENFISCHE.
Landbuch, Hannover: 208 pp.
5. **SIOLI H. (1965):** BEMERKUNGEN ZUR TYPOLOGIE AMAZONISCHER FLÜSSE.
- Amazoniana, Kiel. I (1): 74-83.
6. Sammlungen aus verschiedenen aquaristischen Fachzeitschriften

Abkürzungen:

bzw.	= beziehungsweise
dgl.	= dergleichen
d.h.	= das heißt
etc.	= ecetera (= usw.)
Ggs.	= Gegensatz
iws.	= im weitesten Sinne
Mio.	= Million
o.a.	= oder andere
s.	= siehe
s.d.	= siehe dort
sog.	= sogenanntes
u.a.	= und anderen
usw.	= und so weiter (= etc.)
vgl.	= vergleiche
z.B.	= zum Beispiel

A

abaxial	von der Achse abgewandt
Abbreviation	Abkürzung
Abdomen	bei Wirbeltieren: Bauch, Unterleib; bei Insekten: Hinterleib
abdominal	zum Abdomen gehörend
Abdominalstreifen	Streifung unterhalb der Körperlängsachse
aberrant	von der normalen Form abweichend
Abiogenesis	Urzeugung
Abiose	Lebensunfähigkeit
abiotisch	unbelebt
Ablaichen	Absetzen der Geschlechtsprodukte (Eier und Sperma)
Ablösezeremonie	Verhaltensablauf zur Ablösung eines Partners bei der Brutpflege
abnorm	von der normalen Form abweichend
aboral	von der Mundöffnung abgewandt
Abortus	Fehlgeburt
Abrasion	Abschabung
Absorption	Aufsaugung, Aufnahme; bei Energie meist mit Schwächung verbunden
Abundanz	Überfluß, Häufigkeit einer Art auf einem bestimmten Raum
Abyssal	Bodenregion der Tiefsee
acephal	ohne sichtbaren Kopf
acetogen	säurebildend
achlemydeisch	nacktblütig; d.h. Blüten, die weder Kelch noch Krone besitzen
Achromie	Farblosigkeit (vergleiche Albinismus)
Acidität	Säuregrad des Wassers, (abhängig von der Wasserstoffionenkonzentration)
acidophil	säureliebend
acidophob	säuremeidend
Acidophyten	Pflanzen, die auf saurem Substrat wachsen
Acropodium	Skelett der Finger und Zehen
Acryflavin (=Trypaflavin)	pilz- und bakterienhemmendes Medikament (gegen Laichverpilzung)
Actinula	freischwimmende Larvenform von Nesseltieren
Adaption, Adaptation	Anpassung an andere Umweltverhältnisse
adaptive Radiation	Evolutionäre Verzweigung der Glieder einer einzigen phyletischen Linie in eine Anzahl von ziemlich verschiedenen Nischen oder adaptiven Zonen
adaptive Varianz	beruht auf dem Durchschnittswert verschiedener Gene
adaxial	der Achse zugewandt
adenotrop	die Sekretion von Drüsen beeinflussend
Adhäsion	Anhaftung, Anlagerung
Adipose	Fettflosse
Adoleszenz	Endphase des jugendlichen Alters
adont	zahnlos
adoral	nahe der Mundöffnung
Adsorption	Ansaugung
adult	erwachsen, geschlechtsreif
Adventiv-Pflanze	Sprosse, die sich an der vollentwickelten Pflanze bilden und nach Kräftigung als eigenständige Pflanzen entnommen werden können
Adventivproß	nicht vorgesehene Sproßbildung, z.B. nach Verwundung einer Pflanze oder Stockausschläge gefällter Bäume
Adventiwurzel	nicht vorgesehene Wurzelbildung, z.B. nach Verwundung einer Pflanzenwurzel
Aerenchym	lockeres, lufthaltiges Gewebe bei Pflanzen
aerob	Stoffwechselforgänge, die an Anwesenheit von Sauerstoff gebunden sind; Sauerstoff zum Leben brauchend
Aerobiose	auf Sauerstoff angewiesene Lebensvorgänge
Aerotropismus	der Luft zugewendet, z.B. typisches Verhalten von Wurzeln, die gut durchlüfteten Boden zu- streben

affinis	verwandt, ähnlich
Affinität	Verwandtschaft, Ähnlichkeit
agam	ehelos; nicht an einen oder mehrere Geschlechtspartner gebunden, keine geschlechtliche Fortpflanzung (einer Art oder einer Generation)
Agamie	Ehelosigkeit; ohne Bindung an Geschlechtspartner
Agamogonie	Fortpflanzung ohne Befruchtung
Agamospezies	eine Art ohne sexuelle Fortpflanzung
Agenesie	fehlende Anlage eines Körperteils
Aggregation	einfache Scheingesellschaft, die ohne soziale Bindung entsteht, z.B. Ansammlung von verschiedensten Tieren an einer Wasserstelle
Aggression	Angriffslust
Aggressionshemmung	Angriffshemmung durch Signale, z.B. durch Demutsgebärden
Aggressionstrieb	angeborener Trieb zu aggressivem Verhalten
Aggressivität	Angriffsbereitschaft
Agonist	Kämpfer
Agonistisches Verhalten	kämpferische Auseinandersetzung im Gegensatz zu kooperativem Verhalten
aitonom	durch äußere Ursachen hervorgerufene Bewegung
Akinese	Bewegungshemmung, Bewegungslosigkeit
Akineten	dickwandige Überdauerungszellen von Algen
Akklimatisation	Anpassung eines Organismus an veränderte, umweltbedingte Lebensverhältnisse
Akkumulierung	Anreicherung
Akme	der stammesgeschichtliche (phylogenetische) Höhepunkt einer Entwicklung (Evolution)
akrodont	am Kiefferrand befestigte Zähne bei Fischen und Amphibien
akrokarp	bei Moosen Anlage von Sporenbehältern am Gipfel der Stämmchen
akrokont	Zellen mit Geißel am Vorderende
Akronym	Initialwert: ein aus Anfangsbuchstaben zusammengesetzter Name (z.B. INPA = Instituto Nacional de Pesquisas d'Amazonica)
akropetal	Entstehung der Seitenanlagen bei Pflanzen (Sprosse, Fiedern etc.) von der Basis zur Spitze
Akropodium	Skelett der Finger und Zehen
Akrotonie	stärkeres Wachstum der endständigen Knospen eines Jahrestriebes bei Pflanzen
akrozentrische Chromosome	Chromosomen, bei denen das Centromer an oder nahe dem Ende liegt; stäbchenförmige Chromosomen
aktinomorph	radiärsymmetrische Blüten, die sich durch beliebige, rechtwinklig zur Längsachse geführte Schnitte spiegelgleich teilen lassen
Aktionsraum	begrenzter Lebensraum, der einem Tier oder einer Gruppe die nötigen Lebensansprüche erfüllt
Aktivatoren	Hilfsstoffe, die nötig sind, um biochemische Vorgänge möglich zu machen
Akzeleration	Beschleunigung in der Aufeinanderfolge der Entwicklungsvorgänge eines Individuums
akzessorische Atmung	zusätzliche Luftatmung neben der Kiemenatmung
Alaun	Kalium-Aluminium-Sulfat
Albinismus	erblich bedingtes Fehlen von Körperfarbstoffen (Pigmentmangel)
Albino	Exemplar ohne Farbstoffe (weiße Körperfarbe und rote Augen) pigmentloses Lebewesen
albinotisch	am Körper farblos
Aleuron	ausgefälltes Reserveprotein in Samen und Fruchtwänden vieler Pflanzen
Algizide	algentötende Mittel
Algologie	Lehre von den Algen
Algophyticum	Erdzeitalter vor dem Erdaltertum, gekennzeichnet durch die Entwicklung niederer Pflanzen (Algen), beginnend vor etwa 3 Milliarden Jahren
alkalische Reaktion	basische Reaktion zwischen dem Neutralpunkt pH 7 und pH 14
Alkaloide	organische, basisch reagierende Wirkstoffe vieler Pflanzen
alkalophil	bei Pflanzen kalkliebende Arten, bei Mikroorganismen solche, die alkalisches Milieu benötigen oder bevorzugen

Allel	1. eine von mindestens zwei einander entsprechenden Erbanlagen auf homologen Chromosomen (vgl. dort); 2. ein durch Mutation (s. dort) abgewandeltes Gen mit dem gleichen Sitz am homologen Chromosom
allel	sich entsprechend
Allelopathie	bei Pflanzen Ausscheidung arteigener Stoffe, die das Wachstum anderer Arten hemmen
Allergene	Stoffe, die allergische Reaktionen bewirken
Allergie	Überempfindlichkeit gegenüber bestimmten Stoffen
allochthon	an anderer Stelle entstanden; nicht am Fundort heimisch (Ggs. autochthon)
Allogamie	Fremdbefruchtung
Allokarpie	Fruchtbildung durch Fremdbestäubung
allometrisches Wachstum	Wachstum, in welchem die Wachstumsgeschwindigkeit des einen Teiles eines Organismus von dem eines andern Teiles oder von dem ganzen Körper verschieden ist
allopatisch	Populationen oder Arten, die sich gegenseitig ausschließende (aber manchmal aneinander stoßende) geographische Gebiete besetzen
allopatische Bastardierung	Die Bastardierung zweier allopatischer Populationen oder Arten in einer Kontaktzone
Allopolyploide	ein polyploider Organismus, der durch die Verdoppelung der Chromosomen einer Zygote mit zwei ungleichen Chromosomensätzen, gewöhnlich auf der Bastardierung von zwei Arten beruhend entsteht
allothigen	Stoffe, die außerhalb des Organismus entstanden und z.B. durch Nahrungsaufnahme zugeführt werden
allotopisch	bei in einem Gebiet sympatrisch vorkommenden Arten: das Nicht-Nebeneinander-vorkommen von Vertretern zweier Arten an ein und derselben Stelle (z.B. infolge unterschiedlicher ökologischer Einmischung).
allotroph	Organismen, die sich durch Stoffaufnahme ernähren im Gegensatz zu den meisten Pflanzen, die von der Photosynthese leben
Allotypus	ein Paratypoid, der das andere Geschlecht einer nominellen Art (komplementär zum Geschlecht des Holotypus) kennzeichnen soll
Alluvium	alte Bezeichnung für die erdgeschichtliche Jetztzeit
Alphatier	bei in Gruppen mit Rangordnung lebenden Tieren das Tier, welches seinen Artgenossen überlegen ist und die Gruppe beherrscht
alternieren	abwechseln; einander ablösen
Altersresistenz	erhöhte Widerstandskraft älterer Lebewesen gegen Parasiten
Altruismus	in der Verhaltensforschung Bezeichnung für offensichtlich uneigennütziges Verhalten von Lebewesen
Alveole	Höhlung im Kieferknochen zur Aufnahme der Zahnwurzel
Ambivalenz	in der Verhaltensforschung unterschiedliche Bewertung einer Situation zweier Lebewesen
Ambra	wachsartiges, wohlriechendes Ausscheidungsprodukt des Pottwals
Amelie	auf Störung in der Embryonalentwicklung zurückzuführendes Fehlen von Gliedmaßen
Amelioration	Verbesserung, z.B. bei Ackerböden
Aminosäuren	Baustoffe lebensnotwendiger Eiweiße, die teils vom Körper selbst synthetisiert oder durch Nahrung aufgenommen werden (essentielle Aminosäuren)
Amitose	Zellteilung ohne vorherige Auflösung des Zellkerns in Chromosomen
Amixie	durch Isolationsmechanismen bewirktes Nichtzustandekommen von Paarungen innerhalb einer Art
Ammonit	Schalentintenfische, gegen Ende der Kreidezeit ausgestorben, mit Ausnahme des Nautilus
amorph	formlos
Amorphie	Mißgestaltung
amphiatlantisch	Tier- und Pflanzenarten, die beide Seiten des Atlantik besiedeln
amphibisch	sowohl im Wasser als auch auf dem Lande lebend
Amphigonie	zweigeschlechtliche Fortpflanzung (durch Ei und Samenzelle)

amphikarp	Pflanzen, deren Fruchtentwicklung sowohl oberirdisch als auch unterirdisch statt finden kann
Amphimixis	Vermischung der Erbanlagen bei der Befruchtung
amphipazifisch	Tier- und Pflanzenarten, die beide Seiten des Pazifik besiedeln
Amphiphyt	Pflanze, die sowohl untergetaucht als auch auf dem Lande leben kann
amphiploid	ein polyploider Organismus, der durch die Verdopplung der Chromosomen eines Art- bastards entsteht, d.h. der auf ein Individuum mit ziemlich verschiedenen Chromosomensätzen zurückgeht
amphistomatisch	Blätter mit Spaltöffnungen auf beiden Seiten
Amphitonie	Anlage, die dazu führt, daß die Seitenverzweigung nur in einer Ebene stattfindet (z.B. Nadelbäume)
Amyloplasten	Stärkebildner in Speicherorganen (z.B. Kartoffel)
Anabiose	Fähigkeit von niederen Tieren und Pflanzensamen, länger andauernde ungünstige Lebensbedingungen in scheinbar leblosem Zustand zu überdauern (z.B. Eier von <i>Artemia salina</i>)
Anabolismus	aufbauende Stoffwechselreaktionen
anachoretisch	in der Isolation lebend
anadrom	Bezeichnung für Fische, die zum Laichen vom Meer in Flüsse aufsteigen (z.B. Lachse)
anaerob	Vorgänge, die ohne Sauerstoff ablaufen
Anaerobiose	Leben ohne Sauerstoff
Anagenese	Entwicklungsvorgang, der zu Höherentwicklung führt (Phylogenese)
Anagramm	Umstellung der Buchstaben eines Wortes zu einem anderen Wort (z.B. Eleotris zu Erotelis)
anal	zum After gehörig, den After betreffend
Anale	bei Fischen Analflosse = Afterflosse
Analogie	Anpassungsmöglichkeit
Analyse	Zerlegung eines Stoffes in seine chemischen Bestandteile
Anamorphose	Entwicklung von Gliedertieren, die unvollständig dem Ei entschlüpfen (z.B. Krebse)
Anaphase	besonderes Stadium bei der Kernteilung der Zelle
Anastrophe	einleitende Phase des Ablaufs einer Entwicklung
Anatomie	Form und Körperbau der Lebewesen
anatrop	umgekehrte Lage der Samenanlage bei Pflanzen
Androgene	männliche Keimdrüsen-Hormone
Androgyne	bei Pflanzen Vorhandensein von männlichen und weiblichen Organen in einer Blüte
Andropodium	aus der Afterflosse gebildetes Begattungsorgan der Lebendgebärenden Halbschnäbler
Anemochorie	Verbreitung von Pflanzensamen durch den Wind
Anflugnahrung	Luftinsekten oder andere Gliederfüßer, die sich dicht über der Wasseroberfläche oder direkt darauf aufhalten und von den Fischen im Sprung erbeutet oder von der Oberfläche aufgenommen werden
angiokarp	bei Pilzen Geschlossenheit der Fruchtkörper, die Hülle platzt bei Sporenreife
Angiospermen	Bedecktsamer, d.h. die Samen entwickeln sich im Schutz einer durch den Fruchtknoten gebildeten Hülle. Die meisten Blütenpflanzen gehören zu den Angiospermen
animal, animalisch	tierisch; sich auf Tiere beziehend
Anion	negativ geladenes Ion
anisodont	Gebiß mit verschieden gestalteten Zähnen
Anisokotylie	ungleiche Ausbildung der beiden Keimblätter bei zweikeimblättrigen Pflanzen
Anisophyllie	verschiedene große Blattbildung in unmittelbarer Nachbarschaft
annuell	einjährig
Anomalie	Abweichung von der normalen Form oder vom normalen Verhalten
anorganisch	zum unbelebten Bereich der Natur gehörend
Anosmie	Fehlen des Geruchssinnes
Antagonismus	Gegensatz, Gegnerschaft, Widerstreit

Antagonisten	sich gegenseitig Bekämpfende
Antennen	bei Krebsen das 2. Fühlerpaar
Antennulae	bei Krebsen das 1. Fühlerpaar
Anthere	bei Pflanzen Staubgefäß = männliches Geschlechtsorgan
Anthese	Zeitraum von der Entfaltung der Knospe bis zum beginnenden Verblühen
Anthozoa	Blumentiere, Blumenpolypen
Anthropochorie	Verbreitung von Pflanzensamen durch den Menschen
anthropogen	vom Menschen stammend
Anthropogenie	Lehre von der Menschwerdung
Anthropologie	Lehre vom Menschen
Antibiose	Hemmung oder Abtötung einer Organismusart durch eine andere
Antibiotika	Stoffwechselprodukte einer Organismusart, die auf eine andere hemmend oder abtötend wirken
Antigene	Stoffe, die im Organismus eine Immunreaktion auslösen
Antikörper	ein Serumglobulin, das in der Blufflüssigkeit eines immunisierten Tiers als Antwort auf die Zufuhr eines fremden Antigen erzeugt wird (vgl. Antigen, Antiserum, Serologie)
Antiserum	Blutserum, das spezifische Antikörper enthält (vgl. Antikörper, Praezipitin-Reaktion)
Antivitalstoffe	Stoffe, die die Gesundheit beeinträchtigen
Anus	After
apetal	Blüten ohne Blütenkrone
Apex	Spitze, d.h. höchster Punkt eines Organs
aphidivor	Lebewesen, das sich von Blattläusen ernährt, z.B. Larve des Marienkäfers
aphotisch	lichtfrei
Aphyllie	in der Botanik: Pflanzen, die keine Blätter bilden
apikal	an der Spitze gelegen
apneustisch	Lebewesen, vornehmlich Kleinformen von Insekten, die keine Atemöffnungen besitzen und durch die Haut atmen
apod	beinlos
apodemisch	Tiere und Pflanzen, die über ihr ursprüngliches Heimatgebiet hinaus verbreitet sind
apokarp	getrenntfrüchtig
Apomorphie	Auftreten abgeleiteter Merkmale
Apoximis	Entwicklung eines Embryos ohne Befruchtung, z.B. vegetative Fortpflanzung durch Ausläufer usw.
Apetenz	Tendenz zu einem bestimmten Verhalten
Apetenzverhalten	Triebverhalten zur Auffindung der triebbefriedigenden Reizsituation
Apposition	substantivisches Attribut (Hauptwort zur näheren Bestimmung), das üblicher weise in der Nomenklatur als Artnamen Verwendung findet und sich in seiner Wortendung nicht dem Gattungsgeschlecht anzupassen braucht
Apterie	bei Insekten: Flügellosigkeit
Aptychus	paariger Kieferapparat bei Ammoniten
aqua branca	Weißwasser
aqua limpa	Klarwasser
aqua preta	Schwarzwasser
aquatisch	im Wasser lebend
äquifazial	Blätter, die im Querschnitt an Ober- und Unterseite gleich sind
Äquivalenz	Gleichwertigkeit
Äräometer	Gerät zur Messung der Dichte und damit des Gesamtsalzgehaltes des Seewassers
Archaeophytikum	Urzeit in der Entwicklung der Pflanzen
Archaeozoikum	Urzeit in der Entwicklung der tierischen Lebewesen
Archegonium	weibliches Geschlechtsorgan bei Moosen und Farnen
Archetypus	eine hypothetische Stammform, die durch Eliminieren abgeleiteter Merkmale konstruiert wurde
Archigenese	Urzeugung
Archipterygium	Urflosse, entwicklungsgeschichtlich der Ausgangspunkt der Wirbeltier-Extremitäten
Areal	Verbreitungsgebiet
arenikol	sandbewohnend

Archipterygium	Urflosse, entwicklungsgeschichtlich der Ausgangspunkt der Wirbeltier-Extremitäten
Areal	Verbreitungsgebiet
arenikol	sandbewohnend
arid	dürr, trocken
Arillus	Samenmantel, d.h. Hülle, die bei manchen Pflanzen den Samen umgibt
arktisch	Zone nördlich der polaren Baumgrenze
Aromorphose	entwicklungsgeschichtliche Umgestaltung von allgemeiner leistungsteigender Bedeutung
Arrhenogenie	Entwicklung ausschließlich männlicher Nachkommen
Arrhenotokie	Erzeugung ausschließlich männlicher Nachkommen
Arrhythmie	Unregelmäßigkeit im Ablauf eines sonst regelmäßig ablaufenden Vorgangs
Art	grundlegende systematische Kategorie im System, in der die Gesamtheit der Individuen zusammengefaßt wird, die in allen dem Beobachter wesentlich erscheinenden Merkmalen untereinander übereinstimmen
Art, nicht dimensionale	dasjenige Artkonzept, das davon ausgeht, daß sich Arten an einer bestimmten Stelle zu einer bestimmten Zeit nicht miteinander vermischen.
Artefakt	von Urmenschenhand gefertigtes Werkzeug
Artemia	Salinenkrebse
Arten, allochrone	Arten, welche nicht zur selben Zeit auftreten (vgl. synchrone Arten)
Arten, synchrone	Arten, die gleichzeitig auftreten (vgl. allochrone Arten)
Artengruppe	eine Gruppe von eng verwandten Arten, gewöhnlich mit z.T. sich überlappenden Verbreitungsgebieten
Arterkennung	der Austausch von entsprechenden artspezifischen Reizen und Antworten zwischen Individuen (besonders während der Balz)
Arthropoden	Gliederfüßler, wie beispielsweise Krebse und Insekten
Arthropodium	gegliederte Extremitäten der Arthropoden (Gliederfüßler)
Articulare	Knochen des Unterkiefers, der zusammen mit einem Knochen des Oberkiefers (Quadratum) bei Fischen und anderen Wirbeltieren (mit Ausnahme der Säugetiere) das primäre Kiefergelenk bildet
Artname	der zweite Bestandteil des binominalen wissenschaftlichen Namens einer Art
asexuell	geschlechtslos, ungeschlechtlich
Assimilation	bei Pflanzen die Bildung von Kohlenhydraten aus Kohlensäure und Wasser unter dem Einfluß von Licht, wobei Sauerstoff freigesetzt wird
Assoziation	Einheit bei der Beschreibung von Pflanzengesellschaften, die größtenteils aus den gleichen Arten bestehen
Astrotaxis	Orientierung von Lebewesen nach Himmelskörpern (z.B. Zugvögel)
Azendenten	Verwande in aufsteigender Linie
Atavismus	Entwicklungsrückschlag, d.h. Wiederauftreten von Merkmalen der Urahnen, die den unmittelbaren Vorfahren fehlen
atelisch	zwecklose Bildung, Überspezialisierungen
Atmosphäre	Luftschicht der Erde, allgemein Gashölle eines Himmelskörpers
atrop	bei Pflanzen aufrechte Stellung der Samenanlage
Atrophie	Auszehrung
Audiologie	Lehre vom Hören
Aufwuchs	Algenbewuchs an Steinen, Hölzern und Pflanzen
ausgegl. Polymorphismus	ein Polymorphismus, der durch eine selektive Überlegenheit der Heterozygoten über alle Typen von Homozygoten aufrecht erhalten wird
	ausgeglichene Belastung sie unterdrückt die allgemeine Eignung einer Population infolge der Aufspaltung unterlegener Genotypen, deren Genkomponenten in der Population bestehen bleiben, weil sie zu der Eignung in verschiedenen Kombinationen beitragen
Ausschlußprinzip	es besagt, daß zwei Arten denselben ökologischen Ansprüchen nicht miteinander existieren können
autigen	durch den eigenen Organismus gebildet
Autismus	in der Verhaltensforschung: Ausschluß sozialer Kontakte, Beschränkung auf eigene Motive
Autochorie	bei Pflanzen selbstausgelöste Verbreitung der Samen
autochthon	am Fundort vorkommend, dort entstanden (Ggs. allochthon)
autogam	sich selbst befruchtend
Autogonie	Urzeugung

Autointoxikation	Selbstvergiftung, z.B. durch nicht ausgeschiedene Abbauprodukte
Autokarpie	Fruchtansatz nach Selbstbestäubung
Automixis	Selbstbefruchtung durch Verschmelzung zweier Keimzellen gleicher Abstammung
Autopolyploidie	ein polyploider Organismus, der durch die Verdoppelung eines Chromosomensatzes entsteht
Autor	die Person, der eine veröffentlichte Arbeit oder ein zoologischer Name zugeschrieben wird
Autosomen	alle nicht geschlechtsbestimmenden Chromosomen
Autotomie	Selbstverstümmelung, z.B. Abwerfen des Schwanzes bei Eidechsen
Autotrophie	Ernährung durch anorganische Stoffe z.B. Kohlendioxid - Assimilation der Pflanzen
Auxine	Wuchsstoffe
Aversion	Abneigung
Axenie	bei Pflanzen passive Resistenz gegenüber Parasiten
axial	längsachsig; in der Achsenrichtung
axillar	blattachselständig
azygisch	ungepaart; unpaarig

B

Baculum	eine bei manchen Säugetieren auftretende Knochenbildung im Penis („Penisknochen“)
Bakteriocine	Absonderungen von Bakterien, die verwandte Stämme abtöten
Bakteriologie	Lehre von den Bakterien
Bakteriophagen	Viren, die Bakterien infizieren und sich dann vermehren
Bakteriostatika	Stoffe, die das Wachstum von Bakterien hemmen
Bakteriotoxine	von Bakterien erzeugte Giftstoffe
Balz	Werbung um den Geschlechtspartner vor dem Ablichten
Barteln	fadige Auswüchse am Maul
basisch reag. Wasser	alkalisch, laugenhaft reagierendes Wasser (pH über 7)
Bastard	Mischling; durch Artkreuzung entstanden
Bastardierung	die Kreuzung von Individuen, die zu zwei un- ähnlichen natürlichen Populationen - insbesondere mit Artrang - gehören (vgl. Hybridisierung, allopatrische)
Bastardierung, sympatr.	das gelegentliche Auftreten von hybriden Individuen zwischen zwei sonst wohl abgegrenzten sympatrischen Arten
Bastardierungszone	eine Zone der Vermischung zweier Arten, Unterarten oder sonstiger einander unähnlicher Populationen; eine Zone sekundären Überganges
Bathyal	lichtloser Bereich von Gewässern (200 bis 800 m Tiefe); oft auch nur: tiefes Wasser
Bathypelagial	große Tiefe des freien Wassers
Behaviorismus	Zweig der Verhaltensforschung (Ethologie), der das Verhalten (engl. „behavior“) vorwiegend als erlerntes (erworbenes) Handeln auffaßt, angeborene (ererbte) Elemente aber ignoriert oder leugnet
Benthal	Region des Gewässergrundes
Benthos	Tier- und Pflanzenwelt des Gewässergrundes
Bichromie	Zweifarbigkeit
Bifurkation	Flußgabelung, bei der das Wasser eines Armes in ein anderes Flußgebiet abfließt
bigam	doppeleilig; Bindung an zwei Geschlechtspartner
Bikarbonat	doppelkohlensaures Salz
bikuspid	zweispitzig (z.B. Zähne)
bimaxillär	Ober- und Unterkiefer betreffend
Bimetall	Streifen aus zwei miteinander verbundenen, verschiedenen Metallen, der sich bei Erwärmung aufgrund der unterschiedlichen Ausdehnungen krümmt. Bimetalle werden bei Heizungen als temperaturabhängige Schalter benutzt
binär	aus zwei Einheiten oder Teilen bestehend (z.B. binäre Nomenklatur: Gattungsnamen und Artnamen bezeichnen zusammen das einzelne Lebewesen)

Binomen	die wissenschaftliche Benennung einer Art, bestehend aus dem Gattungsnamen und dem eigentlichen Artnamen
binominale Nomenklatur	das System, nach dem jede Art einen aus zwei Wörtern bestehenden Namen erhält, wovon der erste der Gattungsname und der zweite der Artnamen ist
bioaktiv	biologisch aktiv
Biochore	engerer Lebensbereich innerhalb eines Biotops
Biogenese	Entwicklung der Lebewesen
biogenetisches Grundgesetz	die Entwicklung des Einzellebewesens (Ontogenese) ist die Wiederholung der stammesgeschichtlichen Entwicklung (Phylogenese) (z.B. das Auftreten von Kiemenspalten beim menschlichen Embryo)
Biogeozönose	System der Wechselbeziehung zwischen Pflanzen und Tieren einerseits und der unbelebten Umwelt andererseits
Biogramm	Aufzeichnung des Lebensablaufes von Individuen einer zusammenlebenden Gruppe
Biologie	Wissenschaft von der belebten Natur und den Gesetzmäßigkeiten im Ablauf des Lebens
biologischer Artbegriff	eine Auffassung der Kategorie Art, die auf der fortpflanzungsmäßigen Isolation von Populationen anderer Arten beruht
biologischer Filter	mechanische Säuberung des Wassers in Verbindung mit einem Substrat zur Ansiedlung nitrifizierender Bakterien (Abbau des giftigen Nitrits NO ₂ zu unschädlichem Nitrat NO ₃ in kurzer Zeit)
Biom	Lebensgemeinschaft von Tieren und Pflanzen in einem größeren geographischen Raum
Biometereologie	Einflüsse des Wetters auf Mensch, Tier und Pflanze
Biometrie	mathematische Methoden zur Erfassung von Lebensvorgängen
Biomineralisation	Entstehung mineralischer Stoffe durch lebende Zellen (z.B. Muschelschalen, Zähne, Knochen usw.)
Biomoleküle	Stoffwechselprodukte lebender Zellen (z.B. Aminosäure)
Biophagen	Tiere, die sich von lebender organischer Substanz ernähren
Biorhythmik	selbsterzeugte regelmäßige Vorgänge in lebenden Organismen
Bios	das Leben; die belebte Welt
Biosphäre	der gesamte von lebenden Wesen bewohnte Teil der Erde von der Tiefsee bis zum belebten Luftraum
Biostatika	Inhaltsstoffe von Pflanzen, die eine Resistenz gegen Schädlinge oder Krankheiten verleihen
Biosynthese	Aufbau von organischen Stoffen durch biologische Vorgänge
Biota	die Gesamtheit des Organischen (Fauna und Flora)
biotisch	auf Lebewesen bezogen
Biotop	Lebensraum von Pflanzen und Tieren mit typischen Umweltbedingungen
Biotypus, Biotyp	reiner Typ, reine Linie (Generationsfolge von Individuen mit gleicher Erbanlage)
Biozide	Stoffe zur Bekämpfung schädlicher Lebewesen
Biozone	Zeitspanne, entsprechend der vertikalen Verbreitung bestimmter Organismen im Gestein
Biozönose	Gemeinschaft von Pflanzen und Tieren in einem Biotop
Bipedie	Fortbewegung von Wirbeltieren unter hauptsächlichlicher Benutzung der hinteren Extremitäten (z.B. Känguruh oder, in höchster Vollendung der Mensch)
bipolar	zweipolig
biseral	in zwei Reihen angeordnet
Bisexualität	Zweigeschlechtlichkeit
bisulcat	mit zwei Furchen ausgestattet
Bitumen	brennbare Stoffe, entstanden aus fossilem Eiweiß und Fettsubstanzen. Bitumen gibt es in flüssiger Form (Erdöl) oder in fester Form (Asphalt)
bivoltin	Tiere, die im Ablauf eines Jahres zwei Generationen durchlaufen
Blastocyste	bei Säugetieren Bezeichnung für ein frühes Embryonalstadium
Blastocyten	embryonale Zellen, die noch nicht voll differenziert sind
Blastoderm	Keimhaut
Blastogenese	Entstehung von Individuen durch Sprossung oder Knospung

Blastula	Blasenkeim, d.h. frühes Entwicklungsstadium vielzelliger Tiere
Blattprimordium	Blattanlage
Blattranke	zu einer Ranke umgewandeltes Blatt
Blattsukkulenz	pflanzliches Speichergewebe für Wasser (z.B. Kakteen)
Bonebed	Sediment mit starker Anreicherung von Knochen Zähnen, Schuppen etc. aus dem Flachmeerbereich
boreal	nördlich (vorkommend)
Botanik	Lehre von den Pflanzen
brachial	zum Arm gehörig
Brachiopoden	Armfüßler, zweischalige, meist festsitzende Meerestiere; sehr wichtig als Leitfossilien
brachyodont	gut bewurzelte Zähne mit niedriger Krone
Brachyopterygium	charakteristischer Typ der paarigen Flossen bei Flösselaalen und Flösselhechten
Brachypterie	Verkümmern der Flügel bei Insekten
Brackwasser	Wasser mit wechselndem Salzgehalt, der aber immer größer ist als im Süßwasser und geringer als im Meerwasser
bradytelisch	langsam verlaufende Entwicklung im Zuge der Evolution
Branchialbögen	Kieferbögen
Branchialskelett	Kiemenskelett
Branchialspalten	Kieferspalten
Branchien	Kiemen
branchiopneustisch	Atmung von wasserlebenden Insekten über Tracheenkiemen
Branchiostegalmembran	Kiemenhaut
Breccie	durch Druck verfestigtes körniges Sedimentgestein
brevicon	kurzkegelig
Bryologie	Mooskunde
buccal	zur Backe gehörig
bunodont	Backenzähne mit höckeriger Krone
Buntsandstein	Abschnitt der unteren Trias-Formation
Byssus	Sekret aus dem Fuß vieler Muscheln. Bildet den Byssusfaden, mit dem sich Muscheln an Fremdkörpern anheften können

C

C 14	radioaktives Kohlenstoffisotop, welches zur Altersbestimmung nach der Radio-Karbon-Methode benutzt wird
cadicon	breitmündiges Ammoniten-Gehäuse mit tiefem Nabel
Caenospezies	alle Ökospezies, die so verwandt sind, daß sie Gene untereinander in einem begrenzten Ausmaß durch Kreuzung austauschen können
Cal	Abkürzung für Kalorie
calciphil	Pflanzen, die kalkhaltige Böden bevorzugen
Calyx	bei Pflanzen: Blütenkelch
campylotrp	bei Pflanzen: quer liegend gekrümmte Samenanlage
cancerogen	krebserzeugend
Caninus	Eckzahn, Reißzahn
Canthaxanthin	roter Farbstoff, der mit der Nahrung aufgenommen, in Vogelfedern vorkommt (z.B. Flamingo)
Capsaicin	scharfschmeckender Inhaltsstoff von Paprikagewächsen
Capsanthin	roter Farbstoff des Paprikas
Caput	Kopf
Carapax	Krebspanzer, bei Schildkröten der Rückenteil des Knochenpanzers
Carbonate	Salze der Kohlensäure
Carcinogene	krebserzeugende Stoffe
Cardiotoxine	Herzmuskelgifte
carinat	gekielt
carnivor	fleischfressend
carnivore Pflanzen	fleischfressende Pflanzen

Carotin	pflanzlicher, roter Farbstoff
Carotinoide	gelbe, rote oder purpurfarbene Pigmentstoffe, die im Tier- und Pflanzenbereich weit verbreitet sind
Carotis	Halsschlagader
Carpus	Handwurzel
Casein	Hauptkomponente der Milchproteine
caudal	zum hinteren Körperende gehörend; schwanzseitig
Caudale	Schwanzflosse; Caudalflosse
Cauliflorie	Stammblütigkeit, d.h. Blüten entwickeln sich direkt am Stamm oder dickeren Ästen
Cavum	Bezeichnung der Körperhölräume
Cellula	Zelle
Centromer	ein besonderer Abschnitt des Chromosoms, mit dem sich in der Meta-Anaphase die Spindelfasern verbinden
Cephalium	endständiger Schopf bei manchen Kakteen, aus welchen Blüten gebildet werden
Cephalon	Kopfschild der Trilobiten
Cephalopoden	Kopffüßler (Tintenfische). Auch die ausgestorbenen Ammoniten und Belemniten gehören zu dieser Klasse
Cephalothorax	Verschmelzung von Kopf und einigen Körpersegmenten bei Krebsen und Spinnentieren (Kopf- Brustpanzer)
Ceratiten	Ordnung der Ammoniten, die im Perm auftraten und in der Trias vorherrschten
ceratophag	hornfressend (z.B. einige Insektenlarven)
Cerci	paarige Anhängsel am letzten Körpersegment mancher Insekten
Cerebrum	Gehirn
Cervix	Gebärmutterhals
Chamaephyten	Zwergsträucher
Chasmogamie	Bestäubung einer geöffneten Blüte (Gegensatz: Kleistogamie)
Chela	Schere bei Krebsen und anderen Gliederfüßlern
Chelate	organische Nährstoffträger
Chemie	Lehre von den Stoffen
Chemotaxis	Bewegungsreaktion freibeweglicher Organismen auf chemische Stoffe
Chiasma	eine x-förmige Chromosomenanordnung infolge des Bruches, Austausches und der reziproken Verschmelzung gleichwertiger Abschnitte homologer Chromatiden (in meiotischen Teilungen)
Chiropterygium	Hand- und Fußskelett der Landwirbeltiere
Chitin	äußere Stützsubstanz bei Gliederfüßlern (Insekten, Krebse u.a.)
Chloranthie	Grünwerden von Blütenteilen
Chlorophyllon	Blattgrün; Farbstoff in den Chloroplasten der grünen Pflanzen, der die Assimilation ermöglicht
Chloroplasten	in den Pflanzenzellen eingelagerte rundliche Gebilde, in denen die Assimilation erfolgt
Chlorose	Bleichsucht bei Wasserpflanzen, die häufig auf Eisenmangel zurückzuführen ist
Choanen	innere Nasenöffnungen bei Wirbeltieren, die die Verbindung zwischen Nasen- und Mundhöhle herstellen
cholophag	Tiere, die sich von gelähmter Beute ernähren (Larven von manchen Spinnen und Insekten)
Chondrichthyes	Knorpelfische
Chondrocranium	aus Knorpel bestehender Schädel, z.B. bei Haien
Chondrostei	Knorpelganoiden, Fische mit weitgehend verknorpeltem Innenskelett. Von rezenten Fischen gehören hierzu die Störe
Chorda dorsalis	stabförmiges Rücken-Stützelement bei primitiven Tieren, wird bei höher entwickelten Tieren mehr und mehr durch die Wirbelsäule ersetzt
Chordata	Stamm des Tierreiches, der sich aus den 3 Unterstämmen der Manteltiere (Tunicata), der Schädellosen (Acrania) und der Wirbeltiere (Vertebrata) zusammensetzt
choripetal	Blüten mit freiblättriger Blütenkrone
chorisepal	Blüten mit freiblättrigem Kelch

Chorologie	Bezeichnung für Geographie als Raumwissenschaft, Länderkunde. Im engeren Sinne in der Biogeographie die Wissenschaft von den Standorten und der Verbreitung der Pflanzen und Tiere
Chromagnide	jungeiszeitliche Menschenrasse (etwa 35.000 Jahre alt)
Chromatophoren	in der Botanik: Sammelbegriff für die farbigen Inhaltsstoffe der Pflanzenzelle in der Zoologie: pigmenthaltige Zellen in der Haut von Tieren
Chromoplasten	rot, orange oder gelblich gefärbte Inhaltsteile der Pflanzenzelle
Chromosomen	Träger der Erbinformationen. Befinden sich im Kern jeder Zelle und haben etwa band- oder stabförmige Gestalt. Bei einer Teilung von Körperzellen verdoppeln sich zunächst die Chromosomen und es entstehen Chromosomenpaare
Chromosomenmutation	Strukturänderung eines Chromosoms, die zu einer Änderung des Erbguts führt; sie ist zufällig, d.h. nicht auf berechenbare Ursachen zurückzuführen
Chronokline	ein Merkmalsgradient in der Zeitdimension
Ciliata	Wimpertierchen
Cilien	Flimmerhaare, Wimpern, bestehend aus härchenartigen Plasmafortsetzungen, die der Fortbewegung dienen
Cirren	tentakelartige bewegliche Körperanhänge von Seelilien und anderen Tieren
Cistron	das Gen als funktionelle Einheit; die Gesamtheit der identischen Stellen an einem Genlocus, die gemeinsam eine einheitliche Funktion steuern (z.B. die Bildung eines Enzymes)
Citrate	Salz der Zitronensäure
Clavicula	Schlüsselbein
Cleithrum	bei Fischen paariger Deckknochen im oberen Schultergürtel-Bereich
Coccolithen	durch Kalk-Flagellaten erzeugte Plättchen aus Calcit. Bilden oft große Kalkablagerungen (z.B. Schreibkreide)
Coelenterata	Hohltiere
coelodont	bei Reptilien Zähne mit Pulpahöhle
Coenobionten	Tier- und Pflanzenarten, die nahezu ausschließlich in einem bestimmten Biotop vorkommen und somit als Charakterarten gelten können
coenokarp	bei Pflanzen verwachsenblättriger Fruchtknoten
Coexistenz	Nebeneinanderleben verschiedener Arten
Colchicin	giftiger Inhaltsstoff der Herbstzeitlose
Coleoptile	scheidenförmiges Hüllorgan bei Embryonen von Gräsern
conchyliophag	Muscheln, Schnecken fressend
congerisch	eine Bezeichnung für Arten derselben Gattung
Coniferae	Nadelgehölze
Coniin	giftiger Inhaltsstoff des Schierling
Conodonten	zahnartige Mikrofossilien
conspezifisch	eine Bezeichnung für Individuen oder Populationen, welche derselben Art angehören
Convallatoxin	Giftstoff des Maiglöckchens
Copepoda	Ruderfußkrebse
Corium	Lederhaut, zweite Hautschicht, unter der Epidermis (s.d.)
Cortex	Rinde
Cosmoïdschuppen	vierschichtiger Schuppentyp bei primitiven Quastenflossern und Lungenfischen
costat	mit Rippen versehen
Cotypus	ein früher sowohl für Syntypen wie für Paratypen benutzter Ausdruck
Cranium	Schädelskelett der Wirbeltiere
Crocïn	Safranfarbstoff in Krokus-Arten
Crossing over	der Austausch entsprechender Abschnitte zwischen homologen Chromosomen während der Meiose
Crotoxin	Gift der Klapperschlange
Crustacea	Krebstiere
Cryptogamiae	blütenlose Pflanzen (Algen, Pilze, Moose, Farne)
Ctenoid-Schuppen	Kammschuppen, am Hinterrand gezähnt; die Ctenoïde: Beschuppungstyp, bei dem jede Schuppe Fortsätze trägt.

Curare	indianisches Pfeilgift
Cuticula	bei Pflanzen Wachsschicht über der Epidermis
Cutis	Haut der Wirbeltiere
Cyanophyceae	blaugüne Algen
Cycloid-Schuppen	Rundschuppen
Cysten	Dauerformen bestimmter Organismen, die ausgebildet werden um ungünstige Lebensverhältnisse zu überstehen. Manche Cysten dienen auch als Zwischenstadium der Vermehrung
Cytokinese	Zellteilung
Cytologie	Lehre von den Zellen
Cytolyse	Zerstörung der Zellmembrane und Auflösung der Zelle oder eines Zellenverbandes
Cytoplasma	Zellinhalt ohne Zellkern
Cytoplasmatischer Faktor	ein genetischer Faktor im Cytoplasma
Cytostatica	Medikamente, die das Wachstum bösartiger Zellen hemmen
Cytostom	Zellmund, dient bei Einzellern der Nahrungsaufnahme
Cytotoxine	Zellgifte

D

Darmatmung	Aufnahme des Sauerstoffs über das Schleimhautepithel des Enddarmes (Steinpeitzger, Schlammpeitzger, südamerikanische Welse). Luft wird durch den Mund aufgenommen und über den After abgegeben
Darmfauna	Gesamtheit der tierischen Organismen, die den Darm besiedeln
Darmflora	Gesamtheit der im Darm regelmäßig nachweisbaren Bakterien
Darwinismus	Evolutionstheorie, Abstammungslehre, die alle Arten auf eine gemeinsame Ahnenart zurückführt
Dauereier	große dotterreiche und durch eine feste, wasserundurchlässige Schale geschützte Eier, die ungünstige Perioden (Kälte, Trockenheit usw.) dadurch zu überstehen vermögen
Dauerformen	Organismen, die sich über lange erdgeschichtliche Perioden hin fast unverändert erhalten haben (z.B. Pfeilschwanzkrebs, Ginkgo-Baum, Libellen etc.) de Vries'sche Hypothese die Hypothese, daß Evolution im allgemeinen und Speziation im besonderen die Ergebnisse drastischer Mutationen (Saltationen) sind
Decapoda	Zehnfüßkrebse. Vielgestaltige Ordnung der Krebstiere mit meist großen Vertretern
Dedikationsname	Widmungsname (zu Ehren von Personen)
Defäkation	Ausscheidung unverdaulicher Nahrungsreste über Enddarm und After
Degeneration	1. Rückbildung von Zellen, Geweben, Organen aufgrund natürlicher Alterung 2. körperliche Mißbildung als Folge einer Anhäufung undgünstiger Erbanlagen durch Inzucht
Dehydrierung	Entzug von Wasserstoff aus einer chemischen Verbindung
Deme	eine lokale Population einer Art; die Gemeinschaft der sich potentiell untereinander fortpflanzenden Individuen an einer bestimmten Lokalität
Demographie	Bevölkerungswissenschaft
demonomisch	die soziale Struktur in tierischen Gemeinschaften betreffend
Demutsgebärde	angriffshemmendes Signal
Dendriten	Scheinfossilien, die Moos oder kleinen Bäumchen gleichen. Entstanden durch mangan- oder eisenhaltiger Lösungen in Gesteinsschichten
Dendrobionten	Organismen, die auf Stämmen, in Holz oder zwischen Rinde und Holz leben
Dendrogramm	ein baumartig verzweigt gezeichnetes Diagramm zur Darstellung von Verwandtschaftsbeziehungen
dendroid	baumartig verzweigt
Dendrologie	Lehre von den Gehölzen
Denitrifikation	Abbau des Stickstoffs
Dentale	bezahlter Unterkieferknochen der Wirbeltiere
Dentin	Zahnbeingewebe. Bildet die Hauptmasse der Wirbeltierzähne
depressiform	abgeplattet, abgeflacht, zusammengedrückt

Derivat	Abkömmling, Ableitung
Derma	Haut
Desinfektion	Abtötung von Krankheitserregern
Deskription	(Erst-)Beschreibung einer Art
Deszendenz	Abkömmling, Nachkomme
Deszendenztheorie	Abstammungstheorie, nach der die höheren Lebewesen aus niederen hervorgegangen sind
Determination	Bestimmung (z.B. Artzugehörigkeit)
Detritus	Schweb- und Sinkstoffe in Gewässern, deren Hauptteil abgestorbene Mikroorganismen sind
Deviation	Abänderung eines Entwicklungsablaufes
devolut	sich in den Umgängen nicht berührende Schneckenhäuser
dextiotrop	rechtsgewunden (z.B. bei Schneckengehäusen)
dextral	rechtsbegattend (bei Lebendgebärenden Zahnkarpfen, deren Männchen das Gonopodium nur nach links abspreizen können und somit die Begattung auf der rechten Seite der Weibchen erfolgt)
Diagenese	Umbildung von lockeren Sedimenten in feste Gesteine
Diagnose	1. zusammenfassende Beschreibung der wichtigsten Merkmale für die systematische Stellung im System 2. Erkennen und Einordnen einer Krankheit in seinem Verlauf meist erblich festgelegter, jedoch durch äußere Einflüsse aus gelöster Ruhezustand während der Entwicklung (z.B. Überdauern der Eier von Killifischen während der Trockenperiode)
Diapause	Scheidewand (Zwerchfell)
Diaphragma	Kieselalge (einzelliger pflanzlicher Organismus)
Diatomee	Kieselgur, wird als Filtersubstrat verwendet
Diatomeeerde	zweizeilig
dichostichal	gabelig verzweigt
dichotom	Zweifarbigkeit
Dichromatismus	Gesamtsalzgehalt des Seewassers
Dichte des Seewassers	Blüte mit zwei Blütenblattkreisen
dicyclisch	Blüten mit zwei längeren und zwei kürzeren Staubgefäßen
didynamisch	die polynomiale Artdiagnose bei Linnaeus
Differentia	die formale Aussage über die Merkmale, welche ein bestimmtes Taxon von entsprechenden anderen, ausdrücklich erwähnten Taxa unterscheiden
Differentialdiagnose	eindringen, verschmelzen
diffundieren	Transport von Molekülen gemäß einem Konzentrationsgefälle von höherer zu niedrigerer Konzentration
Diffusion	1. Rohrleitungsteil, dessen Querschnitt sich erweitert 2. Membran, die ein nur langsames Eindringen von Kohlensäure in das Wasser ermöglicht
Diffusor	Finger oder Zehen betreffend
digital	fingerförmig
digitat	Gift der Digitalis (Fingerhut)
Digitoxin	Finger, Zehe
Digitus	zweigrifflige Blüte
digyn	zweikeimblättrige Pflanzen
Dikotyledonen	Erweiterung
Dilatation	ältere Bezeichnung für Pleistozän, d.h. jüngere erdgeschichtliche Zeit mit den verschiedenen Eiszeiten
Diluvium	verkleinernd (sprachlich, z.B. parvus = klein parvulus = winzig)
diminutiv	Verkleinerungsform (sprachlich)
Diminutivum	zweigeteilt
dimorph	Vorkommen von verschiedenen gestalteten Formen innerhalb einer Art, z.B. Geschlechtsdimorphismus
Dimorphismus	Bezeichnung für die großen Reptilien des Erdmittelalters
Dinosaurier	zweihäusig, d.h. männliche und weibliche Blüten getrennt auf verschiedenen Individuen einer Art
diözisch	stammesgeschichtlich von zwei Ausgangsformen ableitbar
diphyletisch	

diploid	einen doppelten Chromosomensatz aufweisend (in den Körperzellen; vgl. haploid) typisch für die meisten tierischen Individuen, die sich aus einer befruchteten Eizelle ableiten
diplostemon	Blüten mit doppeltem Staubblattkreis
discoid	scheibenförmig
disruptive Selektion	Selektionswirkung, die zwei Extremtypen des Phänotyps gleichzeitig und bis zur Diskontinuität begünstigt
Dissertation	wissenschaftliche Arbeit (Doktor-Arbeit)
Dissimilation	nächtliche Atmung der Pflanzen, wobei Sauerstoff aufgenommen und Kohlendioxid abgegeben wird (Ggs. Assimilation)
distal	weiter von der Mitte entfernt als andere Teile, „körperfern“ (Ggs. proximal)
Distanz	Abstand, Entfernung
Distribution	Verbreitung
Diurese	Harnausscheidung
divergent	entgegengesetzt, unterschiedlich
Divergenz	Auseinanderstreben der verschiedenen Zweige eines Stammbaumes in der Entwicklungsgeschichte
Diversifizierung	Verschiedenheit
Diversität	Artenreichtum
Division	Abteilung
DNS	Desoxyribonucleinsäure
Dogger	mittlerer oder auch brauner Jura
dolichocephal	schmalschädelig
Domestikation	Zähmung, Umwandlung vom Wildtier zum Haustier
dominant	vorherrschend; wird auch gebraucht für eine Erbanlage, die eine zweite entsprechende Anlage - die „rezessive“ (s.d.) - zu überdecken vermag
Dominante	vorherrschendes Merkmal
Domestikationserscheinung	Änderung vom natürlichen Verhalten und/oder Aussehen aufgrund der langen Haltung und Züchtung in Aquarien ohne Auffrischung des Erbgutes durch Wildtiere (z.B. Schleierskalare)
Donnerkeil	Belemniten bzw. deren versteinertes Rostrum
Doping	Erhöhung der Leistungsfähigkeit durch Drogen
dorsad	zum Rücken gerichtet
dorsal	zum Rücken gehörig
Dorsale	Rückenflosse; Dorsalflosse
dorsiventral	mit spiegelbildlich gleichen Flanken, aber bauch- und rückensteitig verschieden
dorsoventral	vom Rücken ausgehend zum Bauch hin sich erstreckend
Dosiskompensation	die Wirkung modifizierender Gene, welche die Unterschiede zwischen der Dosierung der geschlechtsgebundenen Hauptgene, die beim Männchen und Weibchen vorhanden sind kompensieren
Drosophila	Taufliegen (wörtlich: Taufreund)
Druse	mit Mineralien teilweise gefüllter Hohlraum im Gestein
Dubiofossilien	Fossilien mit unsicherer systematischer Zuordnung
Duodenum	Zwölffingerdarm
Duplikation	Verdoppelung
Durodentin	die harte Oberschicht der Zähne von vielen Fischen und Reptilien
Durophagie	Ernährung durch hartschalige Beutetiere
dystrop	Bezeichnung für Insekten, die Blüten anfressen und damit zerstören

E

Echinodermata	Stachelhäuter (Seesterne, Seeigel, Seeilien)
Echinoiden	Seeigel
edaphische Rasse	eine Rasse, die durch die Eigentümlichkeiten des Substrates (Boden) stärker als durch andere Umweltfaktoren beeinflusst wird
Edaphon	Lebensgemeinschaft der Bodenorganismen
Eidos (= Bild)	jeder feste Typus (Idee), von dem PLATO annahm, er liege der Variabilität der Phänomene zugrunde

Eiszeit	Abschnitt der Erdgeschichte mit Vereisung
Eiweißabschäumer	im Seewasserbereich eingesetztes Gerät zur Entfernung von Abbauprodukten aus dem Zerfall eiweißhaltiger Stoffe
Ektoderm	äußere Körperschicht bei Hohltieren (Coelenteraten)
ektodermal	vom äußeren Keimblatt abstammend, bzw. ausgehend
Ektoparasiten	pflanzlicher oder tierischer Schmarotzer, der auf der Körperoberfläche lebt (Ggs. Endoparasit)
ektopisch	an ungewohnter Stelle
Ektoplasma	Außenplasma
Ektosymbiose	Zusammenleben von Lebewesen mit gegenseitigem Nutzen, bei dem der Symbiont außerhalb des Wirtes lebt
Elaioplasten	Zellinhaltskörper, die Fette und Öle speichern
Elasmobranchii	Unterklasse der Knorpelfische, zu der Haie und Rochen gehören
Elasmoid-Schuppen	Schuppen aus Knochensubstanz bei Knochenfischen
Elektrolyte	Stoffe, die in wässriger Lösung gespalten als positive und negative Teilchen (Anionen und Kationen) vorliegen
Elektron	Elementarteilchen mit negativer Ladung
Elektrophorese	ein Verfahren zur Trennung verschiedener Moleküle, insbesondere von Polypeptiden unter Ausnutzung ihrer unterschiedlichen Wanderungsgeschwindigkeit in einem elektrischen Feld
eleuterembryonale Phase	freier Embryo nach dem Schlupf aus der Eihülle, jedoch noch mit Dottersack
Elimination	Beseitigung, Ausmerzung
Elternfamilie	gemeinsame Brutpflege durch Weibchen und Männchen mit gleichen Aufgaben (ohne Rollenverteilung)
eluieren	herauslösen
Embryo	bei Pflanzen: Keimling; bei Tieren: Organismus, der sich aus der Eizelle entwickelt. Das Wort Embryo trifft zu bis zur ersten selbständigen Nahrungsaufnahme
Embryogenese	Embryonalentwicklung
Emendation	Verbesserung, Berichtigung (Änderung der Schreibweise von falsch geschriebenen Namen)
Emergenzen	Anhangsgebilde von Blättern und Sprossen, die nicht nur der Eperdemis, sondern auch tiefer gelegenen Gewebe entspringen (z. B. Stachel der Rosen, Brennhaare der Brennessel usw.)
emers	Pflanzen, die im seichten Wasser oder im feuchten Schlamm wurzeln, ihre Organe aber über die Wasseroberfläche erheben
Emigration	Auswanderung
Emission	Aussendung
Emotion	innere Erregung, innerer Antrieb
Emulsion	feinste Vermischung von ineinander nicht löslichen Flüssigkeiten (z.B. Öl und Wasser)
Encephalon	Gehirn
endemisch	nur in einem bestimmten, begrenzten Gebiet vorkommend
Endobiose	Gemeinschaft meist verschiedenartiger Lebewesen, von denen ein Partner im anderen lebt
Endodermis	bei Pflanzen Trennschicht im inneren Gewebe
Endogamie	sexuelle Fortpflanzung nahe verwandter Individuen (z.B. Inzucht); von innen kommend
endogen	im Körper selbst, im Körperinnern entstehend (Ggs. exogen)
Endokarp	innere Schicht der Fruchtwand
endokrin	Absonderung von Drüsenwirkstoffen, die direkt ins Blut abgegeben werden
endolithisch	in der obersten Gesteinsschicht lebend (z.B. Flechten)
Endoparasiten	Innenparasiten, Innenschmarotzer, die ausschließlich in inneren Organen bis hin zum Inneren der einzelnen Zelle leben
Endophyten	niedere Pflanzen und Bakterien, die im Inneren anderer Organismen leben
Endoskelett	Innenskelett
Endosperm	Nährgewebe im Inneren des Pflanzensamens
Endospor	innere Schicht der Sporenwand
Endosporen	Sporen, die innerhalb einer festen Hülle gebildet werden

endotherm	chemische Vorgänge, die Wärme verbrauchen
Endoxyphyten	niedere Lebewesen, die als Parasiten im Holz von Wurzeln oder Stamm leben
Endwirt	bei Parasiten mit Wirtswechsel derjenige Wirt der am Ende der Kette steht und dem Parasiten zur Fortpflanzung dient
Englyphen	Eindrücke im Sediment, die durch physikalische Einflüsse und nicht durch Lebewesen entstanden sind
Entomogamie	Bestäubung durch Insekten
Entomogaphen	Insektenfresser
Entomologie	Insektenkunde
Entwicklungshomöostasis	die Fähigkeit der Entwicklungswege, trotz der entwicklungsmäßigen oder umweltlichen Störungen einen normalen Typus hervorzubringen
Environtologie	Lehre von den Auswirkungen von Maßnahmen auf die Umweltverhältnisse
Enzyme	Eiweißstoffe, die im Körper bei chemischen Umsetzungen die Rolle eines Katalysators übernehmen, daher auch die Bezeichnung Biokatalysatoren
Enzymologie	Enzymkunde
Enzymopathie	Enzymmangelkrankung
Eokambrium	frühes Erdzeitalter, das zwischen Präkambrium und Kambrium liegt (ca. 600 Mio. Jahre vor unserer Zeit)
Eozän	unteres Zeitalter der Erdneuzeit (beginnend ca. 50 Mio. Jahre vor unserer Zeit)
Eozoikum	Erdzeitalter, in dem das erste Leben entstand (beginnend ca 3,5 Mrd. Jahre vor unserer Zeit)
Epakme	in der Stammesgeschichte (Phylogenese) am Anfang der Entwicklung (Evolution)
ephemer	Vorgänge, die nur einmal oder in längeren Abständen kurzfristig auftreten, z.B. ephemere Blüten öffnen sich nur einmal, ephemere Gewässer entstehen und vergehen kurzfristig in Radsuren, Gräben und Mulden
Epibiose	Gemeinschaft meist verschiedenartiger Lebewesen, von denen ein Partner auf dem anderen lebt
Epidermis	Oberhaut, äußere Hautschicht
epigamisch	der Anziehung oder Anreizung des anderen Geschlechtes durch die Balz dienend
epigenetisch	(= Entwicklungsmechanik). Wechselwirkung der genetischen Faktoren bei der Entwicklung
Epigenotyp	das totale Entwicklungssystem; die Totalität der Wechselwirkung zwischen Genen, die dem Phänotypus zugrunde liegen
epilithisch	auf Gesteinsoberfläche wachsend
epinykt	Blüten, die sich nur nachts öffnen
Epiphyllie	auf Blättern wachsende Organe
Epiphyse	1. Zirbeldrüse 2. Endstück von Röhrenknochen bei Säugetieren und Reptilien
Epiphyten	Pflanzen, die auf Bäumen wachsen, ohne diesen Nährstoffe zu entziehen
episepal	über Kelchblättern angeordnet
Episit	räuberisches Tier, das sich von anderen Tieren ernährt
epistatische Wechselwirkung	Wechselwirkung nicht allerer Loci
Epithel	oberste Zellschicht vom Organen und der Haut
epitrop	nach oben weisend
epizoisch	auf Tieren lebend (schmarotzend)
Epizoochorie	Ausbreitung von Samen und Früchten mit Hilfe von Tieren, an denen sie mit Haftorganen hängenbleiben
Epizoon	Schmarotzer, der auf Tieren lebt
Erblichkeit	die genetischen Komponenten der phänotypischen Variabilität
Eremophyten	extreme Trockengewächse
Ergometrie	Messung der körperlichen Leistungsfähigkeit
Erythrocyten	rote Blutkörperchen
Erythrophen	roten Farbstoff beinhaltende Zellen
Ethologie	Verhaltensforschung. Die Wissenschaft, die sich mit der vergleichenden Untersuchung des Verhaltens der Tiere befaßt
ethologisch	das Verhalten betreffend, besonders in bezug auf artspezifische Verhaltensselemente, deren Pänotypus weithin genetisch bestimmt ist
ethologische Schranken	eine neuerdings erworbene Struktur oder andere Eigentümlichkeiten, die die Ausübung einer neuen Funktion ermöglicht
Ethoökologie	Verhaltensökologie

Etioelement	Vergeilung, d.h. Veränderung im Wachstum von Pflanzen, die im Dunkeln stehen
Etymologie	Herkunft und Bedeutung von Namen
Eucaryonten	die Gesamtheit der Organismen, die über einen definierten Zellkern und eine Meiose verfügen: Alle höheren Organismen oberhalb der Stufe der Procarvonten
euhalin	Brackwasser mit 30-40 Promille Salzgehalt
eupelagisch	dauernd im freien Wasser lebend
euphotisch	oberste Wasserregion, die stark dem Licht ausgesetzt ist und damit reiches Wachstum an Phytoplankton ermöglicht
eurychor	Organismen, die in weit verbreiteten unterschiedlichen Biotopen leben
euryhalin	gegen Schwankungen des Salzgehaltes unempfindlich tragen
euryök	gegen Schwankungen der Umweltfaktoren unempfindlich, also anpassungsfähig an andere Umweltbedingungen (Ggs. stenök)
euryoxibiont	gegen Schwankungen des Sauerstoffgehaltes unempfindlich (Ggs. stenoxybiont)
euryphag	nicht auf eine bestimmte Nahrung angewiesen (Ggs. stenophag)
euryphot	Organismen, die große Schwankungen der Lichtintensität ertragen
eurytherm	gegen Temperaturschwankungen unempfindlich (Ggs. stenotherm)
eurytop	weit verbreitet (Ggs. stenotop)
eutroph	nährstoffreich
Eutrophierung	Anreicherung von Nährstoffen
Evaporation	Verdunstung
Evasion	Verlassen des Wirtskörper durch einen Parasiten
Evertebrata	wirbellose Tiere
Evolution	die stammesgeschichtliche Entwicklung der Lebewesen von niederen zu höheren Formen
Exhalation	Ausatmung, Ausdünstung
Exitus	Ableben, Tod
Exklave	gelegentliches Auftreten einer Art außerhalb ihres üblichen Verbreitungsgebietes
Exkreme	Ausscheidungen, Fäkalien
Exkrete	Ausscheidungsprodukte
Exkretion	bei Tieren und Pflanzen Ausscheidungen von Stoffen
exogen	außerhalb des Organismus entstehend; von außen her in den Organismus ein dringend (Ggs. endogen)
Exokarp	äußerste Schicht der Fruchtwand
exokrin	Drüsen, die ihre Produkte nach außen abgeben
Exoskelett	Außenskelett, d.h. formgebende äußere Stützstrukturen
exotherm	chemische Reaktionen, bei denen Wärme frei wird
exotisch	ursprünglich aus fernen Ländern stammend, vielfach jedoch generell für ungewöhnliches Aussehen und Verhalten gebraucht
Exposition	Aussetzung, d.h. der Einfluß äußerer Faktoren auf einen Organismus
Exsikkat	getrocknetes Material, z.B. Pflanzen in Herbarien
Expiration	Ausatmung
Exsudation	bei Pflanzen Ausscheidung von Flüssigkeit infolge des inneren Druckes
Extinktion	Auslöschung
extrafloral	außerhalb der Blüte
Extraktion	Auswaschung, Auslaugung
extranukleär	außerhalb des Zellkernes gelegen
extraterrestrisch	außerirdisch
extrazellulär	außerhalb der Zelle gelegen
Extremitäten	Gliedmaßen
extrovert	nach außen gewendet
Extrusion	Abgabe von Drüsensekret
Exuvie	Häutungsrest

F

Facettenauge	aus vielen Einzelaugen zusammengesetztes Auge der Insekten
facultiv	fähig, möglich
Faeces	Ausscheidungsprodukte, Fäkalien

Fäkalien	Ausscheidungsprodukte, Kot
Familie	systematische Kategorie, in der näher miteinander verwandte Gattungen zusammengefaßt werden
Familienname	die wissenschaftliche Bezeichnung (Benennung) eines Taxon vom Range der Familie die nicht für Namen anderer Taxa benutzt werden darf; kenntlich an der Endung „idae“
Fangmaske	verlängerte Unterlippe der Libellenlarve, beim Beutefang vorschnellend, sonst zurückgeklappt unter dem Kopf ruhend
Fangzähne	verlängerte Eckzähne der Raubtiere
Faszikel	Faserstrang, Bündel
Fauna	Tierwelt eines bestimmten Gebietes
Faunenanalogie	gleichartige Entwicklung tierischen Lebens in voneinander getrennten Gebieten
Faunistik	Faunenkunde, Lehre von der Erforschung des Bestandes an Tierarten in bestimmten Gebieten
Fazies	Zusammenfassung aller primären Kennzeichen eines Sedimentgesteins
fekund	fruchtbar
Fekundation	Befruchtung
Feminierung	Verweiblichung
Femur	Oberschenkelknochen
Fermentation	Veränderung organischer Stoffe durch den Einfluß von Mikroorganismen oder durch Enzyme
fertil	fruchtbar
Fertilität	Fähigkeit, Nachkommen zu erzeugen
fetal	zum ungeborenen Lebewesen gehörig
Fettflosse	strahlenlose einzelne Rückenflosse bei Lachsen, Salmern und manchen Welsen gegenüber der Afterflosse
Fibrillen	Bindegewebsfasern
Fillialgeneration	die direkten Nachkommen eines Elternpaares bzw. eines sich durch Parthogenese (Jungfernzeugung) fortpflanzenden Lebewesen
Finne	Larvenstadium bei Bandwürmern; bei Haien Bezeichnung für die Rückenflosse
Fischartige	Bezeichnung für die kieferlosen Agnathen (z. B. Neunauge) im Gegensatz zu den echten Fischen
Flachsee	Schelfmeer, wasserbedeckter Randbereich der Kontinente
Flagellaten	Geißeltierchen
Flavin	Grundsubstanz gelber Naturstoffe
Flavoxanthin	goldgelber Farbstoff in manchen Blüten (Löwenzahn, Hahnenfuß u.ä.)
Fleischflosser	Unterklasse der Knochenfische, zu der Lungenfische und Quastenflosser gehören (Sarcopterygii)
Flora	Pflanzenwelt
Flossen	Ruder und Steuerorgane wasserlebender Tiere
Flossenstrahlen	Stützelemente der Flossen
Fluchtdistanz	Entfernung, bei deren Überschreitung die Flucht ausgelöst wird
Flugsaurier	ausgestorbene Flugechsen, deren Vorderextremitäten zu Flügeln umgebildet waren
Fluktuation	Massenwechsel; Änderung der Populationsdichte
Fluoreszenz	Wiederausstrahlung von Licht
fluvial	zum Fluß gehörig
foliicol	blattbewohnend
Fontanelle	offene Stelle im Schädeldach juveniler Säugetiere, schließt sich im Laufe des weiteren Wachstums
Foraminiferen	einzellige Tiere, deren Gehäuse viel Kieselsäure enthält; leben überwiegend im Meer
Foraminiferenkalk	überwiegend aus Foraminiferen bestehendes Sediment; oft beteiligt am Aufbau von Korallenriffen
Formalin	Konservierungsmittel (gesättigte Lösung von Formaldehyd in Wasser)
Formation	in der Geologie Bezeichnung für einen in einer bestimmten Zeitspanne gebildeten Schichtkomplex (z.B. Trias, Jura, Kreide u.a.)

Formenkreis	KLEINSCHMIDTs Ausdruck für eine Gruppe geographischer repräsentativer (allopatrischer) Arten und Unterarten
formicol	in Ameisennestern lebend
Formol	Konservierungsmittel (Kunstwort aus Acidum formicum = Ameisensäure und Alkohol)
Fortpflanzung, geschlechtlich	im Gegensatz zur ungeschlechtlichen Vermehrung die Fortpflanzung durch Bildung einer diploiden Zygote mit einem mütterlichen und einem väterlichen Chromosomensatz
Fortpflanzung, ungeschlechtlich	eine Fortpflanzung, bei der keine Verschmelzung der Kerne verschiedener Gameten erfolgt
fossil	vorzeitlich, urzeitlich im Gegensatz zu rezent = jetztzeitlich
Fossilien	Versteinerungen. Mehr oder weniger gut erhaltene Überreste vorzeitlicher Lebewesen, bei denen die organische Substanz durch mineralische ersetzt wurde.
Fossilisation	Fossilwerdung
Fötus	ungeborene Leibesfrucht
Freilaicher	Fische, die ihren Laich ins freie Wasser oder in Pflanzenbestände absetzen und nachfolgend keine Gelegepflege betreiben
Freischwimmen	selbständiges Schwimmen der Brut nach dem Larvenstadium
Frequenz	Häufigkeit des Vorkommens
Friedfische	pflanzen- und kleintierfressende Fische im Gegensatz zu Raubfischen
Frons	Stirn
frontal	stirnseitig
Frontale	Stirnbein
Frostkeimer	Pflanzen, die zur Keimung eine vorhergehende Frostperiode benötigen
Frostresistenz	Fähigkeit von Organismen, Temperaturen unter dem Gefrierpunkt zu überstehen
Fruchtbarkeit	Fortpflanzungspotential, gemessen an der Menge erzeugter Gameten, speziell von Eiern
Fructose	Fruchtzucker
Fructus	Frucht
Fruktivoren	Fruchtfresser
Frustration	Blockierung von Aktionen
Fucoxanthin	Farbstoff, der z.B. die braune Farbe der Braunalgen bildet
fundale Fische	auf dem Gewässergrund lebende Fische
Fungi	Pilz
fungiform	pilzförmig
Fungistatika	Pilzwachstumshemmer
Fungizide	pilzabtötende Substanzen
Funktion	Aufgabe, Tätigkeit
funktionell	die Funktion betreffend
fusiform	spindelförmig

G

Galactose	Milchzucker
Gallen	Gewebewucherungen bei Tier und Pflanze, meist verursacht durch andere Organismen
Gamet	geschlechtlich differenzierte Fortpflanzungszelle, also Ei- und Samenzelle
Gamone	chemische Stoffe, die bei der Befruchtung regulierend wirken
Ganglion	Nervenknoten
Ganoiden	urtümliche Fische mit dicken Schuppen, je nach Ausbildung des Innenskeletts Knorpel- oder Knochenganoiden genannt
Ganoidschuppen	rhombenförmige Schuppen mit Ganoin überzogen
Ganoin	perlmutterglänzender Überzug der Ganoidschuppen
gastral	den Magen betreffend
Gastrolithen	Magensteine im Muskelmagen vieler Vögel und Reptilien; dienen vermutlich zum Aufschluß der Nahrung durch Zermahlen; bereits in fossilen Krokodilen nachgewiesen

Gastrulation	Stadium in der Eientwicklung vor der Ausbildung des Embryos
Gattung	systematische Einheit, die eine Art oder mehrere Arten zusammenfaßt
Gattungsname	der Name einer Gattung; das erste Wort in einem Binomen oder Trinomen
Gause-Prinzip	die Theorie, wonach zwei Arten mit identischen ökologischen Anforderungen an derselben Stelle nicht koexistieren können
gegenistische Homöostasis	die Eigentümlichkeit der Population, ihre genetische Zusammensetzung im Gleichgewicht zu halten und plötzlichen Änderungen zu widerstehen
Geitonogenese	Parallelentwicklung
Gemini	Zwillinge
gemmaire Fortpflanzung	ungeschlechtliche Fortpflanzung durch Knospung
Gen	auf den Chromosomen (s.d.) befindlicher Erbfaktor
Generationswechsel	der Wechsel zwischen einer bisexuellen und einer oder mehreren unisexuellen (pathogenetischen) Generation(en).
Generationswechsel	unterschiedliche Fortpflanzung verschiedener Generationen derselben Art
Genese	Entstehung, Entwicklung
Genetik	Vererbungslehre
genetisch	erblich; die Vererbung betreffend
genetische Defekte	Erbkrankheiten
genetische Drift	Änderungen in den Genhäufigkeiten von Populationen, die nicht auf Selektion, Mutation oder Einwanderung beruhen
genetische Isolation	ist dann vorhanden, wenn sich eine Tiergruppe nicht mit einer anderen über mehrere Generationen hin fruchtbar fortpflanzen kann; ist eine der Bedingungen zur Aufstellung einer Art
Genfluß	der Austausch genetischer Faktoren zwischen Populationen, der auf der Ausbreitung von Gameten oder Zygoten beruht, z.B. durch Pollen
Genhäufigkeit	(Genfrequenz) die prozentuale Häufigkeit eines bestimmten Gens in einer Population
genital	zu den Geschlechtsorganen gehörend
Genitalien	Geschlechtsorgane
Genitalpapille	Legeröhre des Weibchens bzw. Samenröhre des Männchens, welche vor dem Abbläuen aus der Genitalöffnung sichtbar hervortreten (z.B. bei Buntbarschen)
Genmutation	erbliche Veränderung eines Gens, die zufällig auftritt, d.h. ohne berechenbare Ursache
Genotyp, Genotypus	die Gesamtheit der Erbfaktoren eines Lebewesens
Genpool	die Gesamtheit der verschiedenen Gene einer bestimmten Population zu einer bestimmten Zeit
Genreihenfolge	(= Genabstand). Verschiedene Genreihenfolgen auf den Chromosomen, die auf Inversion, Translokationen oder anderen chromosomalen Änderungen beruhen
Gentransfer	Übertragung einer Erbanlage oder eines Erbfaktors
genuin	angeboren, ererbt
Genus	wissenschaftliche Bezeichnung für Gattung
Geobiologie	Lehre von der Verbreitung der Pflanzen und Tiere auf unserer Erde
Geobionten	Bodenorganismen
Geoblasten	Erdkeimer
Geobotanik	Lehre von der Verbreitung der Pflanzen auf unserer Erde
Geochronologie	geologische Altersbestimmung
Geoffreyismus	der Glaube an eine adaptive Antwort des Genotyps auf die Anforderungen der Umwelt; umweltliche Induktion entsprechender genetischer Änderungen; gewöhnlich, wenn auch nicht ganz zutreffend, als Lamarckismus bezeichnet
Geographie	Erdkunde. Lehre von der Erdoberfläche
geographische Grenze	jedes räumliche Gebilde, das Genfluß zwischen Populationen verhindert
geographische Isolation	die Trennung eines Genpools durch geographische Schranken; die Verhinderung von Genaustausch zwischen Populationen durch geographische Barrieren
geographische Speziation	die Erwerbung isolierender Mechanismen durch eine Population während einer Periode geographischer Isolation
geographische Variation	die Unterschiede zwischen räumlich getrennten Populationen einer Art; Populationsunterschiede in der räumlichen Dimension

geographisches Isolat	eine Population, die durch geographische Schranken von dem Hauptteil der Art getrennt ist
Geokarpie	Erdfruchtbarkeit. Der Fruchtknoten wird in die Erde gedrückt. Die Frucht reift unterirdisch (z.B. Erdnuß)
Geologie	Erdgeschichte. Lehre von den Gesteinen, deren Schichten, deren Umwandlungserscheinungen und deren Fossilinhalt
Geophagie	Ernährung durch Erde
Geophyten	mehrfährige Pflanzen, die mit Hilfe unterirdischer Knospen überdauern
Geotropismus	bei Pflanzen Wachstumsbewegung in Richtung Erde
Geozoologie	Lehre von der Verbreitung der Tiere auf unserer Erde
Geriatric	Lehre von der Heilung altersbedingter Krankheiten
germinal	den Keim oder die Keimzellen betreffend
Germizide	keimtötende Stoffe
Gerontologie	Lehre vom Altern
Geschlechtsdichromatismus	unterschiedliche Färbung der Geschlechter
Geschlechtsdimorphismus	unterschiedliche Gestaltsausbildung der Geschlechter
Geschlechtsmerkmale	primäre: Strukturen und Organe, aus denen die Geschlechtswege gebildet sind, einschließlich Anhangdrüsen und äußere Geschlechtsteile
Geschlechtsmerkmale	sekundäre: Merkmale, nach denen sich die beiden Geschlechter derselben Art unterscheiden, die jedoch nicht unmittelbar Fortpflanzungsorgane sind (vgl. Sexualdimorphismus)
geschlossene Population	eine Population ohne genetischen Zufluß außer durch Mutation
Geschwisterarten	(= Zwillingarten). Morphologisch ähnliche oder gleiche Populationen, die fort pflanzungsmäßig isoliert sind
Gigantismus	Riesenwuchs
Glabella	Kopfbuckel bei Trilobiten
Glandula	Drüse
Glazial	Eiszeit
Glazialflora	eiszeitliche Flora
Glazialrelikte	Eiszeitrelikte
Glochidien	Muschellarven
Glogersche Regel	„Rassen in warmen und feuchten Gebieten sind stärker pigmentiert als die in kühlen und trockenen Gebieten“
Glucose	Traubenzucker
Glucoside (Glycoside)	Abkömmlinge des Traubenzuckers
Gnathostomata	Chordatiere mit Kiefern = Wirbeltiere mit Ausnahme der Agnatha (Kieferlose)
Gonaden	Geschlechts-, Keimdrüsen
gonadotrop	auf die Keimdrüsen wirkend
Gondwanafloa	fossiler Florenkreis der Perm- und Steinkohlenzeit aus dem damals noch zusammenhängenden Südkontinent Gondwana
Gondwanaland	paläozoischer Südkontinent (Südafrika, Südamerika, Südindien, Australien, Antarktis)
Goniatiten	paläozoische Ammoniten mit speziellen Lobenlinien
Gonochorismus	der Besitz von Keimdrüsen nur eines Geschlechts (weiblich oder männlich) in einem Individuum
gonochoristisch	Individuen, die funktionierende Keimdrüsen nur eines Geschlechtes haben; sich fortpflanzende Populationen, die aus männlichen und weiblichen Individuen bestehen
Gonopodium	Begattungsorgan Lebendgebärender Zahnkarpfen das aus einer Umbildung der Afterflossen der Männchen entstanden ist
Gotlandium	veraltete erdgeschichtliche Bezeichnung; entspricht dem heute gebrauchten Silur
Grade	eine Gruppe von Tieren gleichen Organisationsniveaus; eine Stufe des Fortschritts
anagetischen	Fortschritts
Graptolithen	„Schriftsteine“; Klasse kleiner kolonienbildender Meeresorganismen, die im Erdaltertum weit verbreitet waren und in der Steinkohlenzeit ausstarben
Gravidität	Schwangerschaft
Griffel	in der Botanik säulenförmiges Gebilde, das die Narbe der Blüten trägt

Guanin	Ausscheidungsstoff, der als metallisch glänzende Schicht abgelagert wird und den reflektierenden Glanz erzeugt
Guano	durch Vögel erzeugter Dünger
Guanophoren	Glanzzellen, die das Guanin erzeugen
Guttation	Ausscheidung wässriger Lösungen über Blattränder und Blattspitzen
gymnokarp	bei Pilzen: nackfruchtig
Gymnospermen	Nachtsamer
gynandromorph	bezeichnet ein Individuum, bei dem ein Körper teil maskulin, der andere feminin ausgebildet ist
Gynogenese	Eientwicklung, bei der zwar die Eimembran von der männlichen Keimzelle durchbrochen wird und diese die weibliche Keimzelle aktiviert, aber sonst nicht weiter an der Entwicklung beteiligt ist

H

Habitat	Lebensbereich von Tier- und Pflanzenarten innerhalb eines Biotops
Habitus	äußere Erscheinung; Gestalt; Aussehen
Hackordnung	Rangordnung innerhalb einer Gruppe von Haushühnern. Auch häufig als allgemeine Bezeichnung für Rangordnung gebraucht
Hadon	ökologischer Ausdruck für Lebensgemeinschaften in Tiefseegräben
Hafttaicher	Fische, die ihre klebefähigen Eier an feste Gegenstände anheften
halobiont	in salzigem Wasser lebend
halophil	Salzwasser liebend; in salzigem Wasser lebend
Halophyten	Salzpflanzen, d.h. Pflanzen, die in salzhaltigen Böden gedeihen
Haloplankton	Meeresplankton
Halotoleranz	Fähigkeit von Organismen, hohe Salzkonzentrationen zu ertragen
haloxen	Salzwasser als Lebensraum duldend (vorübergehend)
Hämatochrom	carotinartige Pigmente in Algen, die Rotfärbung auslösen (Blutalgen, Blutregen)
hämato-gen	vom Blut stammend
Hämatologie	Lehre vom Blut
Hämatotoxin	Blutgift
Hämoglobine	rote Blutfarbstoffe
Hämolyse	Blutzerfall
hapaxanth	Pflanzen, die nur einmal blühen
haplodont	Zähne in Gestalt eines einfachen, einspitzigen Kegels (Reptilien)
haploid	einfacher Chromosomensatz - in den Keimzellen erst nach der Vereinigung von Ei- und Samenzelle ist der Chromosomensatz wieder diploid (s.d.), d.h. jedes Chromosom (s.d.) mit seinen Genen (s.d.) paarweise vorhanden
haplokaulisch	bei Pflanzen einachsig. Es besteht nur eine Achse, die mit der Blüte abschließt
Hardy-Weinberg-Formel	Mathematische Formulierung, daß die Häufigkeit von Genen in einer Population konstant bleibt, wenn Selektion, nicht zufallsmäßige Paarung und zufällige Auswahl fehlen
harnpflichtige Substanzen	Stoffwechselprodukte, die über den Harn ausgeschieden werden
Haustorien	Saugorgane parasitischer und halbparasitischer Pflanzen
heliophil	Tiere und Pflanzen, die Wärme und Licht bevorzugen
heliophob	Bezeichnung für Tiere, die Wärme und Licht ablehnend gegenüberstehen
Heliophyten	Sonnenpflanzen
Heliotropismus	Neigung von Pflanzen, sich dem Licht zuzuwenden
helophil	Organismen, die den Sumpf lieben
Helophyten	Sumpfpflanzen
Helotismus	Ernährungsgemeinschaft, bei der ein Tier mehr Nutzen hat als das andere
Hemeralopie	Nachtblindheit
hemerophil	kulturfolgende Lebewesen
hemerophob	kulturfliehende Lebewesen
Hemiepiphyten	Halbepiphyten. Pflanzen, die als Epiphyten ihr Wachstum beginnen, später aber durch Luftwurzeln Verbindung mit dem Boden herstellen
Hemiparasiten	Halbparasiten. Pflanzen, die ihre Nährstoffe teils parasitisch und teils autotroph gewinnen

hemipelagisch	Lebewesen, die nur einen Teil ihres Lebens freischwimmend verbringen und später zum Leben am Boden übergehen
Hemisphäre	Erdhalbkugel (südl. und nördl. Hemisphäre)
herbikol	Tiere, die krautige Pflanzen bewohnen
herbivor	pflanzenfressend
Herbizide	Pflanzenbekämpfungsmittel
Hermaphrodit	ein Individuum, das sowohl über männliche als auch über weibliche (d.h. zwittrige) Geschlechtsorgane verfügt
Hermaphroditismus	das Auftreten von Keimdrüsen beider Geschlechter in einem einzigen Individuum
Heteranthie	verschiedene Staubgefäße innerhalb einer Blüte
heterocerk	Bezeichnung für die Schwanzflosse von Fischen wenn der obere Lappen länger als der untere ist
heterochromatisch	Chromosomenabschnitte, die sich gegenüber dem Hauptteil der Chromosomen verschieden färben
heterodont	Gebiß mit verschieden gestalteten Zähnen
Heterogamie	die Paarung ungleicher Individuen; die Bevorzugung eines Individuums, sich mit einem Individuum zu paaren, das phäno- oder genotypisch ist (Ggs. Homogamie)
heterogen	uneinheitlich, verschieden
heteromorph	andersgestaltig
heterophag	sowohl pflanzliche wie tierische Nahrung fressend
Heterophyllie	Pflanze mit verschieden gestalteten Blättern
Heterosis	selektive Überlegenheit von Heterozygoten
Heterostylie	ein Polymorphismus der Blüten, bei denen Stempel und Staubgefäße zwei oder mehr ungleiche Längentypen haben, ein System, das Kreuzbefruchtung sicher stellt
heterotherm	wechselwarm; die eigene Körpertemperatur der Umgebung angleichend
Heterotrophie	Ernährung von Lebewesen durch organische Stoffe im Gegensatz zur Autotrophie der Pflanzen
heterozerk	ungleich ausgebildet
heterozön	Lebewesen, deren Lebenszyclus oder deren Entwicklung in verschiedenen Lebensräumen abläuft
heterozygot	mischerbig, ungleicherbig (d.h. zu einem bestimmten Gen sind zwei verschiedene Allele - s.d. - vorhanden); Ggs. homozygot
Hibernation	Überwinterung
Hierarchie	Rangordnung innerhalb einer Gruppe von Tieren
Hippologie	Pferdekunde
Histologie	Gewebelehre
höhere Kategorie	eine taxonomische Kategorie, von höherem Rang als das Artniveau: Gattung, Familie, Ordnung usw.
Holarktis	Zusammenfassung der Floren- und Faunenreiche der nicht tropischen Gebiete der nördlichen Hemisphäre
Holismus	ganzheitliche Betrachtungsweise, die im Ganzen mehr als die Summe seiner Teile erblickt.
Holometabolie	eine vollständige Metamorphose zwischen larvalem und erwachsenem Zustand bei Insekten
Holoparasiten	Vollparasiten. Lebewesen, die sich ausschließlich parasitisch, d.h. von Substanzen ihre Wirte ernähren
Holosteer	eine Fischgruppe, die den Teleostern gegenüber ancestral ist.
Holostei	Knochenschmelzschupper. Vorläufer der Knochenfische
Holotyp, Holotypus	das die Artenmerkmale bestimmende Einzelstück, von dem die Beschreibung der Art abgeleitet wird (der Artnamen ist an den Holotypus gebunden)
Holozän	geologisch: Gegenwart. Jüngstes Zeitalter der Erdgeschichte, welches in unsere Zeit hineinreicht
Hominisation	Menschwerdung
homodont	Gebiß mit gleichgestalteten Zähnen
Homogamie	die Bevorzugung eines Paarungspartners mit ähnlichem Phäno- oder Genotypus vor einem anderen (Gegensatz Heterogamie)

homogen	gleichartig; einheitlich
homolog	übereinstimmend, entwicklungsgeschichtlich gleichartig
Homonym	ein Name, der schon vorher einmal vergeben wurde (z.B. ein Gattungsname, der für eine Gattung benutzt wird und später festgestellt wird, daß er früher für eine andere Tiergattung schon einmal vergeben wurde)
homöotische Mutante	bei Insekten, die mutationsmäßige Änderung der einen Struktur einer Reihe in die einer anderen Struktur, wie Flügel in Haltere, Arista in Bein, Flügel in Bein und dergleichen zeigen
homophag	Lebewesen, die gleichartige Nahrung zu sich nehmen
Homostylie	Blüten, in denen Stempel und Staubgefäße die gleiche Länge haben
homozerk	bei Fischen: Schwanzflosse mit gleich langem Ober- und Unterlappen
homozygot	reinerbig (d.h. zu einem bestimmten Gen ist ein Allel - s.d. - paarweise vorhanden), Ggs. heterozygot
Hormon	körpereigener und ins Blut abgegebener Wirkstoff
hormonal (hormonell)	mit Hormonen zusammenhängend
hortifug	Pflanzen, die aus Gärten verwildert, sich in die Wildvegetation eingebürgert haben
Humifizierung	Humusbildung
Huminsäure	aus Resten abgestorbener Lebewesen sich bildende Säure
Huminstoffe	hochmolekulare Verbindungen von gelbbrauner bis schwarzer Farbe, die bei der Humifizierung entstehen
Humiphage	Humusfresser
hyalin	glasig, durchsichtig
Hybride	das Ergebnis der Kreuzung zweier Arten
Hydrobiologie	Wissenschaft von den Lebewesen des Wassers
Hydrobotanik	Lehre von den Wasserpflanzen
Hydrochorie	Verbreitung von Samen durch bewegtes Wasser
Hydrogamie	Bestäubung mit Hilfe des Wassers
Hydrokultur	Wasserkultur
Hydromorphie	anatomische Eigentümlichkeiten untergetauchter Pflanzen
hydrophil	das Wasser bevorzugend
hydrophob	das Wasser meidend
Hydrophyten	Wasserpflanzen
Hydrosphäre	Wasserhülle der Erde
Hydrozoologie	Lehre von den im Wasser lebenden Tieren
hygrophil	Pflanzen, die die Feuchtigkeit lieben
Hygrophyten	Feuchtigkeitspflanzen, d.h. Pflanzen, die ständig feuchte Standorte bevorzugen
hygroskopisch	Feuchtigkeit anziehend
Hyläa	tropischer Regenwald
Hyperopie	Weitsichtigkeit
Hypersomie	Riesenwuchs
Hyperthermie	Überwärmung
Hypertonie	erhöhter Blutdruck
Hyphen	bei Pilzen fädige Vegetationsorgane
Hypodermis	unter der Epidermis liegende Schicht
Hypodigma	die Gesamtheit des einem Taxonomen vorliegenden Materials einer Art
hypogäisch	unterirdisch
Hypophyse	Hirnanhangdrüse
Hypoplasie	Unterentwicklung von Organen
Hyposomie	Kümmerswuchs, Zwergenswuchs
Hypothermie	herabgesetzte Körpertemperatur
Hypotonie	niedriger Blutdruck
hypozerk	unterer Flossenlappen größer als der obere. Wirbelsäule reicht in den unteren Flossenlappen hinein (z.B. Ichthysaurier)
I	
Ichnofossilien	Spurenfossilien, Lebensspuren
Ichnologie	Lehre von den Lebensspuren

Ichnozönose	Spurengemeinschaft, Gesamtheit der Spuren innerhalb eines begrenzten Gebietes
Ichthyologie	Wissenschaft von den Fischen
ichthyophag	fischfressend
Ichthyophthirius	Wimperntierchen, das die sogenannte Weißpünktchenkrankheit bei Fischen erzeugt
Ichthyopterygium bildet hat	Fischskelett, aus dem sich das Fuß- und Handskelett der anderen Wirbeltiere gebildet hat
Ichthysaurier	Fischsaurier; fischartige Echsen, die völlig dem Leben im Wasser angepaßt waren
Ichthyotoxine	Fischgifte
Identifikation	Bestimmung der Artzugehörigkeit
Idiotop	Lebensraum eines einzelnen Individuums
Imago	letztes Metamorphosestadium bei Gliedfüßlern. Als Imago wird beispielsweise der vollausgebildete und geschlechtsreife Käfer oder Schmetterling bezeichnet
Immigration	Einwanderung
Immunität	Resistenz gegenüber Krankheitserregern
Immuration	Einmauerung
Implantation	Einpflanzung eines natürlichen oder künstlichen Gegenstandes in einen Organismus
Imponieren	das Zur-Schau-Stellen der körperlichen Vorzüge im Kampf und bei der Balz
Impotenz	Unvermögen, Zeugungsschwäche
Impuls	Anstoß, Anregung
Incivisi	Schneidezähne
Incluse (Inkluse)	ein in fossiles Harz (Bernstein) eingeschlossener Organismus
indigen	einheimisch
Indikator	Anzeiger; Farbstoff der vom sauren zum alkalischen Milieu seine Farben wechselt
Individuum	das einzelne Lebewesen mit all seinen Besonderheiten
Industriemelanismus	die Zunahme der Häufigkeit melanistischer (geschwärzter) Individuen (Morphen) in Populationen von Schmetterlingen in Industriegebieten
Infantilismus	Stehenbleiben der Entwicklung auf einer kindlichen Stufe
Infektion	Ansteckung
infektiös	ansteckend, übertragbar
inferior	unterlegen, untergeordnet
Infertilität	Unfruchtbarkeit
Infloreszenz	Blütenstand
Infraordo	eine fakultative Kategorie unterhalb der Unterordnung (Subordo): gelegentlich auch als Subsubordo bezeichnet
Infrarot	Wärmestrahlung mit Wellenlängen unter 1 mm, anschließend an den langwelligen Bereich des sichtbaren Spektrums
infraspezifisch	unterhalb der Stufe der Kategorie Art; zumeist auf entsprechend niedrigere Kategorien (Subspezies) und Phäna („Varietäten“) bezogen (vgl. Subspezies, Varietät, infraspezifische Form)
infrasubspezifischer Name	eine Name ohne nomenklatorischen Status, der einer infrasubspezifischen Form gegeben wurde
Infusorien	Wimperntiere, in der Aquaristik meist falsch für alle möglichen Gruppen von Einzellern benutzt
Inhibition	Hemmung
Inhibitoren	Hemmstoffe
Inkompatibilität	Unvereinbarkeit
Inkrete	innere Düsensekrete
Inkrustation	Krustenbildung
Inkubationszeit	Zeitspanne zwischen dem Eindringen des Erregers und dem Ausbruch der Krankheit
inneres Gleichgewicht	die harmonische epistatische Wechselwirkung von Genen verschiedener Loci
Innersekretion	innere Sekretion; Abscheidung von Drüsensekreten direkt in das Blut
Insektivoren	Insektenfresser

Insektizide	insektenabtötende Schädlingsbekämpfungsmittel
Inselendemismus	Verbreitung einer Tier- oder Pflanzenart ausschließlich auf einer bestimmten Insel
Insemination	künstliche Befruchtung
Insertionsstelle	Ansatzstelle von Körperelementen, z.B. Flossen
Insessoren	Nesthocker
Insolation	Besonnung
Inspiration	Einatmung
Instinkt	angeborene Verhaltensweise
Instruktion	Unterweisung
Intelligenz	Erkennungsvermögen; Fähigkeit der Lösung von Problemen
interdisziplinär	unterschiedliche Wissenschaftsbereiche betreffend
Interglazial	Zwischeneiszeit; Warmzeit zwischen zwei Vereisungsperioden
Intergradat	der allmähliche Übergang durch eine kontinuierliche Reihe intermediärer Formen oder Populationen
Intermaxillare	Zwischenkiefer
Internation	Verlagerung von Organen ins Körperinnere
Internodium	Pflanzenglied zwischen zwei übereinanderliegenden Knoten
Interoperculum	Zwischenkiemendeckel
Intersex	ein in phänotypischer Hinsicht zwischen Männchen und Weibchen mehr oder weniger intermediäres Individuum (vgl. Hermaphrodit)
interspezifisch	zwischen verschiedenen Arten
Interstadial	kurzfristige Erwärmungsperiode innerhalb einer Eiszeit
interzellulär	zwischen den Zellen liegend
Interzellularen	Zellenzwischenräume, meist mit Luft oder Wasser gefüllte Räume zwischen Pflanzenzellen
intestinal	zum Darm gehörig
Intoleranz	Unverträglichkeit
Intoxikation	Vergiftung
intraspezifisch	innerhalb einer Art
intrazellulär	innerhalb einer Zelle liegend
introgressive Bastardierung	jede Bastardierung, die zur Introgression führt
Introgression	die Einfügung von Genen der einen Art in den Genpool einer anderen.
Invasion	Eindringen
Inversion	Umkehrung der linearen Anordnung der Gene in einem Chromosomenabschnitt
Inzest	Blutschande; sexuelle Beziehung zwischen nahe verwandten Individuen
Inzucht	Fortpflanzung auf sexuellem Wege zwischen nahen Verwandten
Inzuchtdepression	die Reduktion der Eignung, verursacht durch zunehmende Homozygotisierung bei der Inzucht
Ionen	positiv (Kationen) oder negativ (Anionen) geladene Atomteile
Ionosphäre	Atmosphäre
Iris	Regenbogenhaut; verstellbare Blende am Auge der Wirbeltiere
Irreversibilität	Nichtumkehrbarkeit
irreversible Vorgänge	Prozesse, die nicht rückgängig gemacht werden können
Irritabilität	Erregbarkeit, Reizbarkeit
Isoallele	Allele, die so geringe phänotypische Unterschiede hervorbringen, daß besondere Verfahren notwendig sind, um ihre Anwesenheit nachzuweisen
isocyclisch	Blüten mit in allen Kreisen gleichzähliger Gliederzahl
isodont	gleichzählig
isogen	Bezeichnung für beispielsweise durch Inzucht entstandene genetisch (nahezu) gleiche Individuen
isognath	Gebißtyp, bei dem die untere und die obere Zahnreihe genau aufeinander treffen
Isolat	eine Population oder Gruppe von Populationen, die von anderen Populationen getrennt ist
Isolation	Absonderung, Abgrenzung
isolierende Mechanismen	Eigenschaften von Individuen, die eine erfolgreiche Kreuzung mit Individuen verhindern, die zu anderen Populationen gehören
Isophänen	Linien auf einer Karte, die Punkte gleicher Ausprägung eines variierenden Merkmals (Kline) miteinander verbinden

J

juvenil jugendlich, jung

K

Kalk kohlenaurer Kalk, Calciumcarbonat; im Wasser gelöst als Bicarbonat, bildet die Messgrundlage der Karbonathärte
Kalkpflanzen Pflanzen, die kalkhaltige Böden lieben
Kallus bei Pflanzen Bezeichnung für Vernarbungsgewebe
Kalorie veraltete Energieeinheit
Kälteresistenz Befähigung von Organismen, niedere Temperaturen ohne Schaden zu ertragen
kaltstenotherm an niedere Temperaturen gebunden
Kambium ringförmiges pflanzliches Teilungsgewebe
Kambrium frühes Erdzeitalter, älteste Periode des Altertums
Kanalisation die Fähigkeit von Entwicklungslinien, einen Standardtypus trotz genetischer oder Umwelt- Störungen zu erreichen
kanalisierende Selektion die Selektion solcher Gene, welche die Entwicklungswege so stabilisieren würden, dass der Phänotypus für die Wirkungen umweltmäßiger oder genetischer Störungen weniger empfänglich wird
Känozoikum Erdneuzeit
Kapillaren Haargefäße, Röhrchen mit kleinstem Innendurchmesser
Karbonathärte Maß der im Wasser gelösten Calciumkarbonate
Karies Zahnfäule
karnivor fleischfressend
Karpolith versteinerte Frucht
karpophag fruchtfressend
Karyologie Lehre vom Zellkern
Karyoplasma Kernplasma
Karyotyp gesamter Chromosomensatz eines Zellkerns
Karzinom bösartige Krebsgeschwulst
Kaskadenfilter Filter mit hintereinandergeschalteten Kammern, bei dem das Wasser von Kammer zu Kammer sturzartig überläuft
Kastration Entfernung der Fortpflanzungsorgane
Katabiose Abbau lebender Substanz durch inzelluläre Vorgänge
katadrome Fische Bezeichnung für Fische, die zum Laichen das Meer aufsuchen (z.B. Aale)
Katalyse durch Anwesenheit bestimmter Stoffe (Katalysatoren) beschleunigte chemische Reaktion
Kategorie jede Stufe in der Hierarchie der Taxa, wie Unterart, Art, Gattung usw.
katharobe Gewässer nicht durch Abfallstoffe verunreinigte Gewässer
Katharobien Organismen, deren Lebensraum in absolut sauberem Wasser liegt
Kation positiv geladenes Ion
Kaulquappe Larve der Froschlurche
kavernikol höhlenbewohnend
Kegelzähne wurzellose, einspitzige Zähne mancher Reptilien
Keim jede der Fortpflanzung dienende Zelle
Keimruhe Keimungsverzögerung durch Keimhemmung
Kenokarpie Leerfrüchtigkeit
Keratin Hornsubstanz
Kernfusion Kernverschmelzung
Kernholz innerer Teil des Holzes; besteht nur aus toten Zellen
Kernteilung Teilung des Zellkerns
Keuper jüngste Stufe der Trias-Formation (205-190 Mio. Jahre vor unserer Zeitrechnung)
Kieferlose fischartige Lebewesen ohne bewegliche Kiefer; im Erdaltertum weit verbreitet; leben heute nur noch in Form der Rundmäuler (Neunaugen)
Kiemen Atmungsorgane wasserbewohnender Tiere
Kiemenfäule Fischkrankheit, verursacht durch Algenpilz Branchiomyces
Kieselgur Diatomeenerde; Gestein bestehend aus den Gehäusen von Kieselalgen
Kieselhölzer versteinerte Hölzer; entstanden durch Mitwirkung von Kieselsäure

Kinese	durch Umweltreize gesteuerte Bewegung
Kinetosen	Bewegungskrankheiten
Kladistik	Entwicklungstheorie bestehend aus der Annahme steter Verzweigung; im Gegensatz zur Anagenese, der Theorie von der stetigen Höherentwicklung
Kladogenese	die Verzweigung in der transspezifischen Evolution
Kladogramm	Stammbaum gemäß kladistischer Auffassung
Klarwasser	Bezeichnung für Gewässer, die nicht durch Huminstoffe gefärbt sind (gelbgrün bis olivgrün und transparent)
Klassifikation	Zuordnung, Einteilung
Kleistogamie	Selbstbestäubung bei geschlossenen Blüten
Klimakterium	Wechseljahre
Klimaregeln	Regelmäßigkeiten der geographischen Variabilität in Beziehung zu Klimagradierten
Klin	der graduelle und weitgehend kontinuierliche Wandel eines Merkmals in einer Abfolge zusammenhängender Populationen: ein Merkmalsgradient (vgl. Unterart)
Klinal	bezeichnet die geographisch gerichtete verlaufende Variation von Merkmalen
Klon	alle Individuen, die durch ungeschlechtliche Fortpflanzung von einem einzigen geschlechtlich erzeugten Individuum abstammen
Knochenfische	Fische mit teilweise oder völlig verknöchertem Skelett (Osteichthyes)
Knochenganoiden	Fische mit weitgehend verknöchertem Skeletteil aber mit mehr oder weniger schmelzartigem Überzug auf den Schuppen (Holostei). Heute leben aus dieser Gruppe nur noch Schlammfisch (Amia) und Alligatorhecht (Lepisosteus)
Knorpel	nichtmineralisiertes Skelettgewebe bei Wirbeltieren
Knorpelfische	Fische mit knorpeligem aber durch Kalkeinlagerungen oft hartem Innenskelett (Chondrichthyes), z.B. Haifische
Knorpelganoiden	Fische mit knorpeligem Innenskelett und starkem Schmelzüberzug auf den Schuppen (Chondrostei). Heute leben aus dieser Gruppe nur noch Störe und Flösselalaale
koagulieren	ausflocken, ausfällen, gerinnen
Kohlensäure	Kohlendioxid (CO ₂)
Koinzidenz	Zusammentreffen mehrerer Ereignisse
Kokken	kugelförmige Bakterien
Kokon	Eibehälter von Insekten und Spinnentieren, gefertigt aus fädigen Drüsensekreten
Kollenchym	Festigungsgewebe
Kolloid	Bezeichnung für Teilchen, welche die Größe eines Moleküls erheblich überschreiten
Komfortverhalten	in der Verhaltensforschung Begriff für typisches Verhalten, das der Körperpflege oder der Entspannung dient
kommensal	mit anderen von der gleichen Nahrung lebend
Kommensale	1. harmlose Parasiten, die sich auf Kosten des Wirtstieres ernähren, ohne es jedoch zu schädigen 2. Mitglied einer Ernährungsgemeinschaft
Kommunikation	Verständigung, Übertragung von Informationen
Kompatibilität	Verträglichkeit, Vereinbarkeit
Kompetenz	Fähigkeit, Zuständigkeit
Komplexauge	Facettenauge der Insekten; aus vielen Einzelaugen zusammengesetztes Auge
Kompressor	Verdichter zur Erzeugung von Druckluft
Konfliktverhalten	Verhalten in einer Situation, die kein vorgegebenes Verhalten auslöst, sondern mehrere Möglichkeiten offen läßt
kongenital	angeboren
Konglobation	temporäre Ansammlung von Individuen der gleichen Art, verursacht durch günstige Faktoren wie Temperatur, Nahrungsangebot usw.
Koniferen	Nadelgehölze
Konjugation	zeitweise Verbindung von Einzellern, verbunden mit Austausch von Zellsubstanz
konkav	nach innen gewölbt; vertieft
konkav	nach innen gewölbt; vertieft
Konkordanz	Übereinstimmung der Identität
Konkretionen	von innen nach außen gewachsene Mineralscheidungen; häufig liegt im Mittelpunkt ein Fossil

Konkurrenz	Interessenkonflikt, wenn zwei oder mehr Individuen dieselbe Ressource ausnutzen wollen
Konnex	Verknüpfung
Konsendor	Verdichter
konservieren	haltbar machen, z.B. mit Formol (= Formalin)
kontrollierender Faktor	Faktoren der intraspezifischen Konkurrenz, deren Wirkung sich mit wachsender Populationsdichte steigert
Konvergenz	Ähnlichkeit nicht miteinander verwandter Lebewesen im äußeren Erscheinungsbild und in Verhaltensweisen aufgrund gleicher Umweltbedingungen oder Lebensgewohnheiten
konvex	nach außen gewölbt; erhaben
Konzentrat	hochprozentige Lösung
Kormophyten	Sprosspflanzen, höhere Pflanzen
Körperfossilien	Fossilien mit körperlicher Erhaltung
Korrelation	Wechselbeziehung: statistisch zu erfassender Zusammenhang zwischen mehreren Merkmalen
Kosmobiologie	Lehre von den Einflüssen kosmischer Erscheinungen auf biologische Vorgänge auf der Erde
Kosmopoliten	wörtlich: Weltbürger; Bezeichnung für Tiere und Pflanzen, die über den größten Teil der Erde verbreitet sind
Kotyledonarknospen	Reserveknospen in den Achseln der Keimblätter die normalerweise nicht austreiben, aber durch den Ausfall der Endknospe aktiviert werden können
Kotyledonen	Keimblätter
kranial	den Schädel betreffend
Kraniologie	Lehre vom Schädel
Kratzer	mit Haken versehene Darmparasiten bei Fischen, Vögeln u.a.
krautige Pflanzen	Pflanzen, deren oberirdische Teile nicht oder kaum verholzt sind.
Kreide	Erdzeit, das den Zeitraum von 130 Mill. - 60 Mill. Jahre vor der Jetztzeit umfaßt; jüngste Periode des Erdmittelalters
cretazisch	die Kreidezeit betreffend
Kretinismus	Entwicklungsstörung durch Unterfunktion der Schilddrüse
Kreuzung	Paarung nahe verwandter aber nicht gen-gleicher Individuen
Krill	Sammelbezeichnung für marine Kleinlebewesen, die in Massen auftreten
Krötengifte	Hautdrüsensekrete von Kröten mit mehr oder weniger starker Giftwirkung
Krustazeen	Krebstiere
Kryobiologie	Lehre von der Einwirkung sehr niedriger Temperaturen auf Organismen
Kryobionten	Bezeichnung für Organismen, die im oder auf Schnee und Eis leben
Kryoflora	Algen, die sich auf ewigem oder zumindest länger ausdauerndem Schnee und Eis entwickeln
Kryon	Lebensgemeinschaft im Gletscherbereich
kryophil	Organismen, die Schnee und Eis als Lebensraum bevorzugen
Kryptogamen	veraltete Sammelbezeichnung für blütenlose Pflanzen (Moose, Farne etc.)
Kryptomerie	das Verborgenbleiben einer Erbanlage
Kryptomfossilien	Fossilien des ultramikroskopischen Bereichs
Kulturflüchter	Tiere und Pflanzen, die auch im menschlichen Kulturbereich günstige Lebensbedingungen finden
Kumulation	Anhäufung
kupieren	Stutzen tierischer Körperteile, z.B. bei Hunden Schwanz und Ohren, bei Vögeln Flugfedern usw.
Kybernetik	Steuerung und Regelung, Informationen durch Datenverarbeitung
Kynologie	Lehre von den Hunden

L

Labellum	meist nach unten zeigendes Blütenblatt der Orchideen-Blüte (Lippe)
Labium	lippenförmiges Blütenblatt der Lippenblütler (Labiatae)
labyrinthodont	Fische mit kegelförmigen, an der Außenseite gefurchten Zähnen (z.B. Quastenflosser)

Labyrinthorgan	bei den Labyrinthfischen ausgebildetes Organ, das ihnen erlaubt, Sauerstoff aufzunehmen
Lackmus	Farbstoff, der sich durch Säuren nach Rot und durch Alkalien nach Blau verändert
Lactation	Produktion und Absonderung von Muttermilch bei Säugetieren
Lactose	Milchzucker
Lagune	flache Meeresbucht, vom freien Meer durch Riffe, Nehrungen etc. weitgehend abgetrennt
Laich	in das Wasser abgelegte Eier von Schnecken, Amphibien und Fischen
Laichausschlag	hornige Hauthöcker, z.B. bei Karpfenfischen, am Kopf und Körper, die sich während der Laichzeit bilden
Laichsubstrat	Unterlage zum Absetzen der Eier, z.B. Stein, Holz usw.
Laichwanderung	Wanderung von Fischen zu Laichplätzen, die meist dem eigenen Geburtsgewässer entsprechen (z.B. Lachs und Aal)
lakustrisch	in einem See vorkommend
Lamarckismus	die von LAMARCK vertretene Theorie, daß die Evolution willensmäßig oder durch umweltliche Induktion herbeigeführt wird
Lamelle	dünnes Blättchen
lanceolat	lanzettförmig
Landalgen	Algen, die sich dem Landleben angepaßt haben
landessprachlicher Name	volkstümlicher Name
larvale Phase	Phase zwischen Schlupf aus dem Ei und dem Freischwimmen
Larve	1. Jugendform vor dem Freischwimmen 2. Jugendform vieler Tiere mit anderer Gestalt oder Lebensform als das erwachsene Tier
larvophile Maulbrüter	maulbrütende Fische, die erst nach dem Schlupf der Larven aus den Eiern die Brut ins Maul aufnehmen und dort bis zum Freischwimmen aufbewahren
latent	der Möglichkeit nach dauernd vorhanden, sich jedoch nicht zeigend, z.B. bei Krankheiten
lateral	seitwärts gelegen, seitlich
latinisieren	nicht-lateinische Worte in eine lateinische Form bringen
Laugen	Flüssigkeiten, die alkalisch reagieren
lävotrop	linksgewunden, linksgedreht
Lazeration	Vermehrung durch Abschnüren kleiner Teile der Fußscheibe bei Seerosentieren (z.B. Aiptasia)
lebende Fossilien	Tiere und Pflanzen, die heute noch leben und sich über einen Zeitraum von vielen Millionen Jahren fast unverändert erhalten haben (z.B. Ginkgo-Baum, Pfeilschwanzkrebs, Quastenflosser)
Lebensspur	das Ergebnis der Tätigkeit eines Tieres, z.B. Fährten
Lectotyp, Lectotypus	Einzelstück einer Typuserie, das ein Zoologe beim Fehlen eines Holotypus (s.d.) bestimmen kann. Von dem Lectotypus wird dann die Art abgeleitet
Leitfossilien	für bestimmte Horizonte charakteristische Fossilien, die die Bestimmung des relativen Alters ermöglichen
Lens	Linse des Auges
Lentizellen	charakteristische Warzen im Korkgewebe
Lepidoptera	Schmetterlinge
Lepidopterologie	Lehre von den Schmetterlingen
letal	zum Tode führend; tödlich
Letaldosis	diejenige Menge eines Stoffes, die zum Tode führt
Letalfaktoren	durch Mutation veränderte Gene, die den baldigen Tod eines Individuums herbeiführen
Leuchtkäfer	Käfer aus der Familie der Lampyridae
Leuchtsymbiose	innere Symbiose eines Organismus mit Licht produzierenden Bakterien (kaltes Licht)
Leukocyten	weiße Blutkörperchen
Leukoplasten	farblose Speicherzellen höherer Pflanzen
Leukotoxine	Giftstoffe, die weiße Blutkörperchen schädigen
Lianen	Sammelbezeichnung für Kletterpflanzen

Lias	untere Schichten der Juraformation
Lichenologie	Lehre von den Flechten
Lichtfang	Anlocken und Fangen von Tieren mit Hilfe einer Lichtquelle
Lichtkeimer	Bezeichnung für Pflanzen, die neben Feuchtigkeit und Wärme eine bestimmte Menge Licht zur Keimung benötigen
Lichtmikroskop	herkömmlicher Typ des Mikroskops im Gegensatz zum Elektronenmikroskop
Lichtsinn	Fähigkeit von Organismen, auf Licht zu reagieren; dies auch ohne das Vorhandensein spezifischer Sinnesorgane
Liebespfeil	spitzes Kalkgebilde, das manche Schnecken in die Muskulatur des Partners stoßen, um diesen zum Liebesspiel zu stimulieren
Lignifizierung	Verholzung pflanzlicher Zellwände
lignikol	im Holz lebend
Lignin	Hauptinhaltsstoff des Holzes
Lignivoren	holzfressende Organismen
limicol	im Schlamm lebend
Limnion	Freiwasserzone in Seen
limnisch	in Süßwasser lebend oder dort entstanden
Limnobenthos	Süßwasserorganismen, welche die Bodenzone besiedeln
Limnobios	Sammelbezeichnung für Süßwasserorganismen
Limnokrene	Quellsee
Limnologie	Lehre von den Binnengewässern und ihren Bewohnern
Limnoplankton	Plankton des Süßwassers
Linea lateralis	Seitenlinie (z.B. der Schuppen bei Fischen)
Lipide	Sammelbezeichnung für weitgehend wasserunlösliche Verbindungen in Zellen und Organismen
Lipoblasten	Fettzellen
Lipochrome	fettlösliche Naturfarbstoffe
lipophil	organische Lösungsmittel, die mit Ölen und Fetten mischbar bzw. in diesen löslich sind
lipophob	organische Lösungsmittel, die mit Ölen und Fetten nur wenig mischbar bzw. in diesen löslich sind
Liptozönose	Vergesellschaftung abgestorbener Organismen und ihrer Lebensspuren
lithophag	Tiere, die sich in festes Gestein einbohren (Bohrmuscheln etc.)
lithophil	auf Gestein angewiesen; steinige Gewässer bevorzugend
Litoral	Küsten-, Uferzone
Loben, Lobenlinie	Verwachsungslinie von Kammerscheidewand und Außenscheidewand des Gehäuses von Tintenfischen (Ammoniten)
Loci	die Position der Gene auf einem Chromosom („Genorte“) (vgl. Gene, Chromosomen)
Locus typicus	typischer Fundort einer Art (Typus-Lokalität)
Lokalform	Bezeichnung für eine nur in bestimmten Gebieten auftretende Untereinheit einer Unterart
Lokomotion	Fortbewegung
Luciferine	chemische Verbindungen in Leuchtorganismen, die den Leuchteffekt hervorrufen
Ludwig-Theorem	die Theorie, daß einer Population neue Genotypen eingefügt werden können, wenn sie neue Komponenten der Umgebung nutzen können (das Besetzen eine neuen Unternische), auch dann, wenn sie in ihrer früheren Nische unterliegen
Luftwurzeln	Bezeichnung für Wurzeln, die zumindest teilweise oberirdisch angelegt sind
Lumbalwirbel	Lendenwirbel
Lumen	Hohlraum von Zellen oder Organen; photometrische Einheit des Lichtstromes
Luminiszenz	Aussendung von Licht ohne thermische Energie (kaltes Licht)
Luxuriantz	somatische Steigerung der Bastarde (Heterozygoten) in Wuchs und Vitalität, die nichts zu ihrer Eignung beiträgt
Lymphocystis werden	Wucherungen von Hautzellen an Fischen, die durch einen Virus hervorgerufen
Lymphocyten	große weiße Blutkörperchen, die einen Teil des Immunsystems bilden
Lyophilisation	Gefriertrocknung

M

Magdalénien	Kulturstufe der jüngeren Altsteinzeit
Makrobiotose	Langlebigkeit eines Organismus
Makroevolution	bedeutsamer Evolutionsschritt, der einen neuen Zweig des Stammbaumes entstehen lassen kann
Makrofauna	kleine Organismen, die mit bloßem Auge oder mit Hilfe einer Lupe zu erkennen und bestimmbar sind
Makrogenese	plötzliche Entstehung neuer Typen durch Saltation
Makrophyten	pflanzliche Organismen, die mit bloßem Auge deutlich erkennbar sind
makroskopisch	mit bloßem Auge sichtbar und erkennbar
Malakologie	Lehre von den Weichtieren
Mammalia	Säugetiere
Mammut	eiszeitliche Elefantenart
Mandibel, Mandibula	beim Menschen: Unterkiefer; bei Krebstieren: Oberkiefer
Mangelkrankheit	Erkrankung, die durch unzureichende Zufuhr bestimmter Stoffe entsteht, z.B. Vitaminmangel, Mangel an Spurenelementen, Eiweißmangel etc.
Mangrove	Gehölzformation im Gezeitenbereich tropischer Meeresküsten
Mann-Mutter-Familie	Aufgabenteilung zwischen Männchen und Weibchen bei der Brutpflege, das Männchen verteidigt das Außenrevier und betreibt keine direkte Brutpflege, die Mutter betreut die Brut alleine
marginal	randständig
marin	im Meer vorkommend; aus dem Meer stammend
maritim	das Meer betreffend
Markierung	Kennzeichnung von Revieren durch Duftmarken
Mastodonten	tertiäre Elefantenvorläufer
Matrix	Mutterboden, Muttergestein
Mauser	Gefiederwechsel bei Vögeln
Maxilla oder Maxille	Oberkiefer
mazerieren	Reinigung tierischer Knochen oder Knorpel von anhaftenden Weichteilen
mechanische Isolation	fortpflanzungsmäßige Isolation durch mechanische Unverträglichkeit der männlichen und weiblichen Genitalstrukturen
medial	zur Mitte hin gelegen
median	in der Mitte liegend
mediterran	aus dem Mittelmeergebiet stammend
Mediterranregion	Mittelmeergebiet
Medusen	Quallen
Meeresbiologie	Wissenschaft, die sich mit den im Meere lebenden Organismen befaßt
Meeresleuchten	Massenaufreten von Organismen verschiedener Herkunft, die durch Oxidation oder durch enzymatische Vorgänge Leuchteffekte hervorrufen
Megalithkultur	jungsteinzeitliche Kulturstufe, deren Hauptmerkmal darin liegt, daß Tote in Großsteingräbern beigesetzt werden (Hünengräber)
megatherm	Lebewesen, die höhere Temperaturen bevorzugen
mehrfährig	Bezeichnung für Pflanzen, die mehrere Jahre bis zur Entwicklung von Blüte und Samen brauchen und dann absterben
Meiose	Reifeteilung der Keimzellen, die dem Befruchtungsvorgang vorangehen muß, um die Chromosomen auf die notwendige halbe Zahl (den einfachen Satz) zu bringen (vgl. diploid und haploid)
Meiosis	zwei aufeinanderfolgende spezielle Zellteilungen in den sich entwickelnden Keimzellen, die durch die Paarung und Trennung homologer Chromosomen gekennzeichnet sind
meiotische Drift	Mechanismus, der bei heterozygoten Formen bestimmter Konstitutionen die beiden Gametentypen nicht in gleicher Häufigkeit erscheinen läßt
Melanin	schwarzer Farbstoff
Melanismus	Dunkelfärbung durch ungewöhnlich starkes Auftreten dunkler Pigmentstoffe
Melanom	bösartiger Pigmenttumor
Melanophoren	Zellen, die schwarzen Farbstoff beinhalten

Melanose	krankhafte Schwarzfärbung des Körpers
Melioration	Verbesserung; hauptsächlich gebraucht im Sinne von Bodenverbesserung
Melittophilie	bei Pflanzen bevorzugte Bestäubung durch Bienen
Membran	Trennwand, die entweder von beiden Seiten durchlässig sein kann (permeabel) oder nur von einer Seite (semipermeabel)
Mendelpopulation	eine Population, in welcher sich die Individuen uneingeschränkt kreuzen, so daß ein völlig freier Genaustausch gegeben ist
Meristem	Bildungsgewebe
meristische Daten	Maßangaben zur Bestimmung des Körperverhältnisses eines Tieres
meristische Variation	Variation von Merkmalen, die gezählt werden können, wie Anzahl der Wirbel, der Schuppen, Flossenstrahlen usw.
Merkmalsdivergenz	der Name wurde von DARWIN für Unterschiede gegeben, die sich in zwei oder mehr verwandten Arten in ihrem sympatrischen Gebiet infolge der selektiven Wirkungen des Konkurrierens entwickeln
Mesoderm	mittlere Schicht des Keimblattes
Mesokarp	mittlere Schicht des Fruchtblattes
Mesolithikum	mittlere Steinzeit
Mesothorax	Mittelbrust
Mesozoikum	Erdmittelalter
Metabiose	Zusammenleben zweier Organismen, bei dem nur ein Teil einen Vorteil hat
Metabolie	Entwicklung über ein oder mehrere Larvenstadien
Metamorphose	Entwicklung vom Ei zum geschlechtsreifen Tier unter Einschaltung gesondert gestalteter selbständiger Larvenstadien, z.B. die Umwandlung einer Kaulquappe in ein Frosch oder einer Insektenlarve in eine Imago
Meteorit	Himmelskörper von vergleichsweise geringer Größe
Meteorologie	Wetterkunde
Methylenblau	künstlicher Farbstoff, der als Desinfektionsmittel Verwendung findet
metrisches System	das für Maße und Gewichte in der Wissenschaft heute allgemein gebräuchliche System; es beruht auf den Einheiten Meter und Gramm
Migration	Wanderung
Mikroben	Mikroorganismen; hauptsächlich gebraucht für Bakterien
Mikrobiologie	Lehre von den Kleinlebewesen
Mikrobiozönose	Lebensgemeinschaft von Kleinlebewesen in charakteristischer Zusammensetzung
Mikroevolution	Evolution, die kurzzeitig und in kleinen Schritten vor sich geht
Mikrofauna	Zusammenfassung tierischer Kleinlebewesen
Mikroflora	Zusammenfassung pflanzlicher Kleinlebewesen
Mikrofossilien	fossile Überreste von hauptsächlich einzelligen Organismen
Mikrofutter	Kleinstfutter
Mikroorganismus	pflanzlicher oder tierischer Organismus des mikroskopisch sichtbaren Bereiches
mikrophag	von Kleinorganismen lebend
Mikroskop	optisches Gerät zur Vergrößerung kleiner und kleinster Objekte
Mikroskopie	Sammelbegriff für alle Untersuchungsmethoden, die sowohl mit dem Lichtmikroskop als auch mit dem Elektronenmikroskop durchgeführt werden
mikroskopisch	nur mit Hilfe des Mikroskops zu erkennen
Mikrotom	Gerät zur Herstellung dünner Schnitte zur mikroskopischen Untersuchung
Mimese	Bezeichnung für die Fähigkeit von Tieren belebte oder unbelebte Objekte täuschend nachzuahmen
mimetischer Polymorphismus	Polymorphismus bei Schmetterlingen; die verschiedenen Morphen ähneln anderen Arten, die für einen Räuber widerlich sind; oft auf Weibchen beschränkt
Mimikry	Schutztracht meist wehrloser Tiere, die in Körpergestalt und -färbung wehrhafte oder anders geschützte Tiere nachahmen, und so für einen Räuber scheinbar ungenießbar sind
Mineralien	chemische Verbindungen oder Elemente, die meist Kristalle bilden und Bestandteil der Erdkruste sind
Miozän	Epoche des Tertiärs, beginnend vor etwa 25 Millionen Jahren
Mischvererbung	die vollständige Verschmelzung der genetischen Faktoren der Eltern in der Nachkommenschaft

missing link	fehlendes Bindeglied in einer Entwicklung
Mitose	Zellteilung unter Verdoppelung der Chromosomen, sodaß in jeder entstandenen Körperzelle wieder der diploide (s.d.) Satz vorhanden sein kann (vgl. Meiose)
Mobilität	Beweglichkeit
Modifikatoren	Gene, die auf die phänotypische Ausprägung von Genen anderer Loci wirken
Moleküle	Materieteilchen, aufgebaut aus zwei oder mehreren Atomen
Mollusken	Weichtiere (Schnecken, Muscheln)
Molluskizide	schneckenabtötende Substanzen
monocycliclisch	Bezeichnung für einjährige Pflanzen
Monogamie	Einehe; Bindung an nur einen Geschlechtspartner
monogen	durch ein Einzelgen bestimmt (vgl. Polygen)
Monogenese	ungeschlechtliche Fortpflanzung
monogram	einehig, nur an einen Geschlechtspartner gebunden
Monokotyledonen	einkeimblättrige Pflanzen
Monokultur	Nutzung land- und forstwirtschaftlichen Bodens durch nur eine Pflanzenart
monomorph	eingestaltig; gestaltsmäßig gleiches Aussehen der Geschlechter
monophag	bezüglich der Ernährung auf nur eine Pflanzen- oder Tierart spezialisiert (Ggs. polyphag)
monophyletisch	einstämmig, von einer Urform stammend
Monotypie	der Fall, daß ein Taxon der Gattungsgruppe mit nur einer ursprünglichen Art eingeführt wurde
monotypisch	Gattungen mit nur einer Art oder auch Ordnungen mit nur einer Familie
Morbidität	Erkrankungsrate
Morphe	Gestalt, Form, Aussehen
Morphogenese	Formbildung
Morphologie	Wissenschaft von der Gestalt und vom Bau der Tiere
morphometrische Werte	Maßangaben zur zahlenmäßigen Erfassung der Gestalt
Mortalität	Sterblichkeitsrate
Motivation	Beweggrund
Motorik	die Gesamtheit der willkürlichen aktiven Muskelbewegungen
multifaktoriell	gesteuert durch mehrere Genloci
Mumifikation	Konservierung von Organismen durch Wasserentzug
mutagen	Mutationen auslösend
Mutante	durch Mutation verändertes Individuum
Mutation	in der Genetik: die sprunghafte Veränderung eines genetischen Faktors, gewöhnlich der Ersatz oder Verlust eines oder mehrerer Basenpaare in der DNS; Veränderung des Erbgutes
Mutationsbelastung	die Belastung durch minderwertige Allele in einem Genpool, verursacht durch Mutation und Immigration
Mutter-Familie	die Brut wird nur vom Weibchen betreut, das Männchen kümmert sich überhaupt nicht um die Brut. Diese Familienform tritt auf in Verbindung mit einer Agamie seitens des Männchens
Mutualismus	Lebensgemeinschaft zwischen verschiedenen Arten zum gegenseitigen Nutzen
Mycel	Pilzgeflecht
Mykorrhiza	Lebensgemeinschaft zwischen Pilzen und den Wurzeln höherer Pflanzen
Mykose	durch Pilze hervorgerufene Erkrankung
Mykotoxine	Pilzgifte
Mykotrophie	Ernährung mit Hilfe von Pilzen
Myophilie	bevorzugte Bestäubung durch Fliegen
Myopie	Kurzsichtigkeit
Myrmecophilie	die Ausnutzung von Ameisenkolonien als Wohnung und Nahrungsquelle durch andere Insekten meist Käfer
Myrmekophagen	Ameisenfresser

N

Nacktsamer	Pflanzengruppe zu der im wesentlichen die Nadelgehölze (Koniferen) zählen
Naganaseuche	Tsetsekrankheit; im tropischen Afrika verbreitete Tierseuche, die durch die Tsetsefliege übertragen und durch das Geißeltierchen Trypanosoma verursacht wird

Nährgewebe	mit Reservestoffen angereichertes Gewebe im Samen bei Samenpflanzen
Nährsalze	Mineralstoffe, die zur Ernährung der Pflanzen notwendig sind und in gelöster Form aufgenommen werden
Nanismus	Zwergwuchs
Nannofossilien	Kleinstfossilien
Nannoplankton	Kleinstplankton
Nanosomie	Zwergwuchs
Narbe	bei Pflanzen Teil des weiblichen Geschlechtsapparates; zur Aufnahme der Pollenkörner bestimmt
Narbensekret	klebriges Sekret, welches von der Narbe der Blüte ausgeschieden wird und die Pollenkeimung beeinflusst
Narine	Nasenöffnung
Narkotica	Narkosemittel
Nastie	Bewegung von Pflanzenorganen, die durch einen Außenfaktor ausgelöst wird
Naturalisation	allmähliche Anpassung in ursprünglich fremden Lebensräumen
Naturlandschaft	Urlandschaft, vom menschlichen Einfluß weitgehend freigebiebene Gebiete
Nauplius	Larve von Krebstieren
Neandertaler	Menschentyp, der vor 90.000 bis 30.000 Jahren in Europa, in Nordafrika und im Nahen Osten verbreitet war und als primitive Unterart des Homo sapiens gewertet wird. Mit fliehender Stirn und starken Augenbrauenwülsten
negroid	Merkmale, die an die schwarze Menschenrasse erinnern (z.B. dunkles Kraushaar, wulstige Lippen, breite Nase)
Nekrophagen	aasfressende Lebewesen
Nekrose	Absterben von Gewebe- oder Organteilen
Nekrozönose	Grabgemeinschaft
Nektar	süße Ausscheidungsprodukte von Pflanzen, die Insekten anlocken und damit die Bestäubung begünstigen. Nektar ist die Grundlage des Honigs
Nektardiebe	Insekten, die von Pflanzen Nektar gewinnen ohne die Bestäubung durchzuführen
Nektarien	Nektardrüsen
Nektarsporn	mit Nektar gefüllter Blütenhorn
Nekton	Gesamtheit der im Wasser sich aktiv bewegendem Organismen
Nematizide	Präparate zur Bekämpfung von Fadenwürmern
Neodarwinismus	WEISMANN'S Theorie der Evolution, manchmal auch auf die selektionistische moderne Evolutionstheorie angewendet
Neogen	Jungtertiär, Zusammenfassung von Miozän und Pliozän
Neolithikum	Jungsteinzeit
Neontologie	die Untersuchung von rezenten Organismen. Gegensatz: Paläontologie
Neotenie	Erreichen der Geschlechtsreife im ganzen oder teilweisen Larvenzustand (z.B. Axolotl)
Neotropis	tier- und pflanzengeographisches Gebiet, das Mittel- und Südamerika mit Ausnahme der zentralen Hochflächen umfaßt
Neotyp, Neotypus	mit Beschränkungen und Bedingungen festgelegtes Stück, wenn Holotypus, Paratypen, Syntypen oder Lectotypen einer Art verschollen oder vernichtet sind
neritisch	im erwachsenen Zustand auf dem Meeresboden und im Larvenstadium im freien Wasser lebend
nerval	das Nervensystem betreffend
Nervatur	Aderung
neural	das Nervensystem betreffend
Neuralbögen	obere Wirbelfortsätze, die das Rückenmark umgeben
neurogen	in Nervenzellen entstehend
Neurologie	Lehre von den Nerven und vom Nervensystem
Neuromast	Sinnesgrube mit Nervenzellen
Neurotoxine	Nervengifte
Neuston	Gesamtheit mikroskopisch kleiner Lebewesen auf dem Oberflächenhäutchen stehender Gewässer
neutral	wässrige Lösungen, die weder sauer noch alkalisch reagieren

nichtdimensionale Art	der Artbegriff, wie er durch die Nichtkreuzung von zwei zusammen vorkommenden Demen charakterisiert wird, unbeeinflusst durch die Dimensionen von Raum und Zeit
Nicotin	Alkaloid der Tabakpflanze
Niedere Tiere	wirbellose Tiere
Nische	die Konstellation von Umweltfaktoren, die einer Art (oder einem Taxon) am angemessensten ist; die nach außen projizierten Ansprüche eines Organismus; seine besondere Art und Weise, seine Umwelt auszunutzen
Nitrate	wasserlösliche Salze der Salpetersäure; Endprodukt der Denitrifikation. Können in entsprechender Konzentration im Aquarium giftig wirken
Nitratpflanzen	Pflanzen, die nitratreiche Böden bevorzugen
Nitrifikation	Bildung des Nitrats durch die oxydierende Tätigkeit bestimmter Bakterien
Nitrite	Salze der salpetrigen Säure. Treten als Zwischenprodukt bei der Denitrifikation auf
nitrophil	stickstoffliebend
Nitrophyten	siehe Nitratpflanzen
Nodus	Knoten
nomen novum	(Plural: nomina novae): neuer Name, der anstelle eines anderen, ungültig gewordenen, eingesetzt wird
nomen nudum	(Plural: nomina nuda): nackter Name, der für einen Fisch vergeben wurde, ohne Beschreibung des Fisches oder ohne vorliegendes Exemplar
nomen oblitum	(Plural: nomina oblitae): ein vergessener, nicht beachteter Name, der wissenschaftlich aber durchaus gültig sein kann
Nomenklatur	Namensverzeichnis. Kennzeichnung und Benennung von Tieren und Pflanzen nach festgelegten Regeln (z.B. Zoologische Nomenklatur)
Nominatform	ältere Form, nach der eine Fischgruppe (Familie, Gattung o.a.) benannt ist
nominelle Art	eine mit einem Namen versehene Art, die durch das Typusexemplar objektiv definiert ist
Non-disjunction	das Fehlen der Trennung gepaarter Chromosomen in der Meiosis und ihre Verteilung auf denselben Spindelpol, was zu ungleichen Chromosomenzahlen der Tochterzellen führt
normalisierende Selektion	die Ausschaltung aller Gene durch Selektion, die vom normalen (= durchschnittlichen) Phänotypus einer Population Abweichungen erzeugen
Notogäa, Notogäis	Tierwelt der australischen Region
Noxe	Schaden, Schädlichkeit
Nucleus	Zellkern
Nummuliten	versteinerte Großforaminiferen von scheibenförmiger bis kugelige Gestalt
Nutrimen	Nahrung, Nährstoff
Nutrition	Ernährung
nyktinastisch	Bewegungen bei Pflanzen, die synchron mit dem Tag- und Nachtwechsel ablaufen

O

oberständiges Maul	Maulöffnung nach oben gerichtet; Unterkiefer ist länger als Oberkiefer
Odontoden	Hautzähnen
Odontologie	Lehre von den Zähnen bei Wirbeltieren und beim Menschen
Oesophagus	Speiseröhre
offene Population	eine Population, die dem Genfluß und starkem Zustrom fremder Gene infolge von Immigration frei ausgesetzt ist
ökogeographische Regeln	die Formulierung von Regelmäßigkeiten bei der geographischen Variation (der Größe, der Pigmentierung usw.) korreliert mit Umweltbedingungen
Ökologie	Wissenschaft von den Beziehungen der Lebewesen untereinander und zu ihrer Umwelt
ökologische Nische	die Gesamtheit aller biotischen und abiotischen Umweltfaktoren, die für die Existenz einer Art wichtig sind. Je enger eine ökologische Nische ist, um so spezieller muß die Anpassung sein, die Gegebenheiten zu nutzen
ökologische Rasse	eine Lokalrasse, die ihre auffälligsten Merkmale der selektiven Wirkung einer spezifischen Umwelt verdankt (s. Ökotypus)

Ökophänotypus	eine nichtgenetische Abänderung des Phänotypus als Antwort auf eine Umweltbedingung
Ökospezies	„Eine Gruppe von so verwandten Populationen, daß freier Genaustausch ohne Verlust von Fruchtbarkeit oder Vitalität der Nachkommen möglich ist“ (TURESSON)
Ökosystem	Beziehungsgefüge von Lebewesen vom Einzeller bis zum Menschen in einem Lebensraum von bestimmter Art und bestimmter Größe
Ökotypus	an einen bestimmten Standort (ökologische Nische) angepaßte Population
Ökozid	Störung des ökologischen Gleichgewichtes durch Umweltverschmutzung
Oligogene	Merkmale, die durch wenige Gene determiniert sind (= Hauptgene)
oligolektisch	Bienen, die den Pollen von nur wenigen Blütenarten sammeln
oligophag	Tiere, die auf nur wenige Arten von Tieren oder Pflanzen als Nahrung spezialisiert sind (vgl. mono- und polyphag)
oligostenotherm	Lebewesen, die nur in einem engen Bereich niedriger Temperaturen leben können
oligotroph	nährstoffarme Gewässer (vgl. eutroph)
ombrophil	regenliebend
omnivor	tier- und pflanzenfressend
Ontogenese	die Entwicklung des Individuums vom Ei zum geschlechtsreifen Zustand
Oodinium	zu den Geißeltierchen gehörender Fischparasit
Oogenese	Entwicklung des Eies vom Keimepithel bis zum reifen Ei
Oologie	Eierkunde
Operculum	Kiemendeckel
Opponent	Gegenspieler
Orbita	Augenhöhle
orbital	zur Augenhöhle gehörend
Ordnung	in der Systematik Rangstufe zwischen Familie und Klasse
Organisationseffekt	Wechselwirkung von im Chromosom benachbarten Genen infolge besonderer Struktureigenschaften des Chromosoms
organogen	organischen Ursprungs
organoid	organähnlich
Organologie	Lehre von den Organen
Organozoon	im Innern eines Organs lebender Parasit
Ornithologie	Vogelkunde
Ornithophilie	bei Pflanzen Bestäubung durch Vögel
Ornithose	Papageienkrankheit, hervorgerufen durch das Bakterium Chlamydia psittaci
Orthogenese	in der stammesgeschichtlichen Entwicklung (Phylognese) von einer Ursprungsform in gerader Linie zu einem höheren Lebewesen fortentwickeln
Osmose	Übergang des Lösungsmittels einer Lösung in eine stärker konzentrierte Lösung durch eine feinporige Scheidewand, die zwar für das Lösungsmittel selbst, nicht aber für den gelösten Stoff durchlässig ist
Ossifikation	Knochen-Bildung
Osteologie	Lehre vom Bau der Knochen
Östrogene	weibliche Geschlechtshormone
Oszillation	Schwungung: in der Ökologie regelmäßige Schwankung der Populationsdichte
Otolithen	Gehörsteinchen bei Fischen, die oft so formspezifisch sind, daß sie zur Bestimmung und Beschreibung einer bereits ausgestorbenen Art dienen können
Ovar	Eierstock
ovipar	eierlegend
Oviparie	Fortpflanzung durch Eiablage
Ovizide	Schädlingsbekämpfungsmittel, die gegen Eier von Insekten und Milben wirken
ovophile Maulbrüter	Maulbrüter, die das Gelege unmittelbar nach dem Absetzen oder noch vor dem Schlupf der Larven im Maul aufnehmen und dort die Brut bis zum Freischwimmen aufbewahren (vgl. larvophil)
Ovoviviparie	verzögerte Eiablage, die bewirkt, daß das Jungtier kurz vor oder unmittelbar nach der Eiablage schlüpft (z.B. Feuersalamander, Kreuzotter und manche Haie)
Ovulation	Eisprung
Ovum	Ei, Eizelle

Oxidation	Vereinigung von Sauerstoff mit anderen Elementen in der ursprünglichen Bedeutung. Heute ist dieser Begriff auf alle Vorgänge erweitert, bei denen Sauerstoff aufgenommen, bzw. Wasserstoff abgegeben wird
Oxide	Verbindungen eines chemischen Elementes mit Sauerstoff
Ozeanographie	Lehre vom Meer
Ozon	dreiatomige Form des Sauerstoffs; starkes Oxydations-, Desinfektions- und Bleichmittel

P

paarige Flossen	Sammelbezeichnung von Brust- und Bauchflossen (Pectoralen und Ventralen), von denen es jeweils zwei, also ein Paar, gibt
pädophag	Larven und Jungfische fressend
Paläoanthropologie	Lehre vom fossilen Menschen und seiner Evolution
Paläökologie	Lehre von der Lebensweise fossiler Organismen
Paläolithikum	Altsteinzeit
Paläontologie	Lehre von den vorzeitlichen Lebewesen
Paläozoikum	Erdaltertum
Paläozoologie	Wissenschaft von den fossilen Tieren
Paludarium	Sumpfaquarium, eine Aquarienart, die üblich als Aquaterrarium eingerichtet ist, also einen Land- und einen Wasserteil besitzt
Panaschierung	weiß-grün oder weiß-bunt gescheckte Blätter
pandemisch	weitweit verbreitet; nicht nur in einem bestimmten Gebiet vorkommend (vgl. endemisch)
Pankreas	Bauchspeicheldrüse
Panmixie	Kreuzung durch zufallsbedingte Paarung. Die ganze Population oder Art bildet eine einzige Deme
pantophag	allesfressend; sowohl pflanzliche als auch tierische Nahrung fressend
pantropisch	Lebewesen, die in allen tropischen Gebieten der Welt vertreten sind
Parabiose	das Zusammenleben und Aufeinanderwirken zweier Lebewesen der gleichen Art, die miteinander verwachsen sind
Parakme	in der Stammesgeschichte (Phylogenese) das Ende der Entwicklung einer Organismengruppe (z.B. Saurier)
Parapatric	bei Populationen oder Arten: Kontakt ohne geographische Überschneidung und Vermischung
Paraphage	Tier, das auf einem anderen Tier oder in dessen nächster Umgebung lebt, ohne diesem zu nützen oder zu schaden
Parasit	Schmarotzer; Lebewesen, das auf Kosten eines anderen lebt, dieses zwar nicht tötet, aber durch Nahrungsentzug schädigt und Krankheiten hervorrufen kann
Parasitismus	Schmarotzertum
Parasitoide	Hymenopteren und Dipteren, deren Larven in Vertretern einer bestimmten Wirtsart parasitieren (und diese dabei gewöhnlich töten)
Parasitologie	Lehre von den parasitisch lebenden Organismen
Parasitose	Befall mit Parasiten
Paratyp, Paratypus	neben dem Holotypus in einer Beschreibung festgelegtes Stück, das in die Ableitung der Art einbezogen wurde
parazentrische Inversion	eine Inversion, die das Centromer nicht einschließt
Parenchym	bei Pflanzen das Grundgewebe
Parentalphase	Zeitraum der Bindung der Jungfische an die Eltern oder ein Elternteil (z.B. bei Cichliden)
Parökie	Nachbarschaftsverhältnis
Parthenogenese	Jungferzeugung; Fortpflanzung durch unbefruchtete Keimzellen
partikuläre Vererbung	MENDELs Theorie, daß die genetischen Faktoren der Eltern nicht miteinander verschmelzen, sondern ihre Selbständigkeit von Generation zu Generation be wahren
Pathologie	Lehre von den Krankheiten
pectoral	brustseits
Pectorale	Brustflosse; Pectoralflosse
Pelagial	Freiwasserraum eines Gewässers

pelagisch	im freien Wasser lebend
Pellets	Futterkügelchen
Penetranz	die Häufigkeit, mit der ein dominantes oder homozygotes Gen sich im Phänotypus ausprägt; die meisten Gase haben 100% Penetranz
Penetration	aktives Eindringen
pentacyclisch	Zwitterblüten mit fünf Wirteln
perennierend	mehrfährig
Perianth	Blütenhülle
Perigon	Blütenhülle aus gleichgestalteten Blättern
Perikarp	Fruchtwand
periodische Gewässer	temporäre Gewässer
peripheres Isolat	eine Population, die an der Peripherie des Artverbreitungsraumes oder jenseits davon liegt
peristaltisch	durch glatte Muskulatur bewirkte und unwillkürliche, von vorn nach hinten fort schreitende Zusammenziehung der Wand von Hohlkörpern, wodurch der Inhalt weiterbefördert wird (z.B. im Darm)
perizentrische Inversion	eine Inversion, die das Centromer einschließt
Perkolat	Wasserversickerung im Boden
Perlmutter	Schalenschicht von Weichtieren, bestehend aus Argonin
Permafrostböden	Böden, die ständig gefroren sind
Permeabilität	Durchlässigkeit
Permutit	Ionenaustauscher zur Wasserenthärtung
Persistenz	Dauerhaftigkeit, Beständigkeit
Perzeption	Wahrnehmung von Reizen durch Sinneszellen
Pestizide	Schädlingsbekämpfungs- und Pflanzenschutzmittel
Petalen	Blütenblätter
Petrefakt	Versteinerung von Tieren und Pflanzen
petricol	Organismen, die auf Gestein leben
petrophil	Lebewesen, die steinigen Untergrund bevorzugen
pH-Wert	Maß für den Säuregrad des Wassers, negativer dekadischer Logarithmus der Wasserstoffionen- Konzentration. 0-7 = sauer; 7-14 = alkalisch; 7 = neutral
Phage	ein Bakterienvirus
Phänodevianten	Phänotypen, die vom Populations-(oder Art-) mittel (oder Norm) infolge von speziellen Genkombinationen, z.B. extremer Homozygotie abweichen
Phänokopie	eine Modifikation des Phänotypus (infolge spezieller Umweltbedingungen), die einer ähnlichen Änderung des Phänotypus gleicht, die durch eine Mutation verursacht wird
Phänotyp	Erscheinungsbild; Zusammenfassung der sichtbaren Merkmale eines ausgewachsenen Individuums
Pharmakognosie	Drogenkunde; Lehre von den Arzneimittel-Grundstoffen
Pharmakologie	Lehre vom Aufbau und der Wirkungsweise von Arzneimitteln, bzw. ganz allgemein von chemischen Stoffen
Pharmazie	Lehre von den Arzneimitteln
Pharynx	Schlundknochen (die Bezeichnung des Pharynx ist sehr oft ein art- oder gattungsbestimmendes Merkmal)
Phasenkontrast	Verfahren in der Mikroskopie; um Objekte ohne Färbung kontrastreicher darzustellen
Pheromone	äußerlich durch Signalcharakter wirkende, artspezifische Hormone
Philopatrie	die Tendenz eines Individuums, in sein Heimatgebiet (Geburtsplatz oder eine an dere angenommene Örtlichkeit) zurückzukehren oder in ihm zu verbleiben
Phloem	Siebteil des Leitbündels bei Pflanzen
Phobotaxisreaktion	Bewegungsänderung bei freibeweglichen Individuen aufgrund einer Schreckreaktion
Phoresie	Beziehung zwischen zwei Tieren verschiedener Arten, bei der das eine Tier das andere vorübergehend zum Transport benutzt, ohne es zu schädigen (z.B. Schiffs halterfische)
Photobiologie	Teilgebiet der Chemie und Biologie, das sich mit der Einwirkung von Licht auf Organismen befaßt

Photokinese	Bewegungen eines Organismus aufgrund von Lichteinfluß
Photoperiode	Länge der täglichen Belichtungszeit
photophil	lichtliebend; lichtarme Bereiche meidend
photophob	lichtscheu
Photosynthese	Aufbau von energiereichen, organischen Verbindungen aus energiearmen, anorganischen Stoffen mit Hilfe der Strahlungsenergie des Sonnenlichtes. Die Photosynthese der Pflanzen ist die Grundlage ihres Lebens
Phototaxis	durch Lichteinwirkung hervorgerufene Bewegungen von Organismen
Phototropismus	zum Licht hin zeigende Krümmung von Pflanzenteilen
Phragmition	Schilfzone, Verlandungsgürtel von Seen
Phragmocon	gekammerter Teil eines Cephalopodengehäuses
Phycologie	Algenkunde
Phylloidium	blattartig verbreiteter Blattstiel
Phylloid	blattähnliches, noch wenig differenziertes Assimilationsorgan bei niederen Pflanzen
Phyllophagen	blätterfressende Tiere
Phylognese	Stammesgeschichte der Lebewesen
Phylogenie	Stammesentwicklung, Stammesgeschichte
Phylum	systematische Bezeichnung für einen Stamm
Physiognomie	Ausdruck des Gesichtes
Physiologie	Lehre von den Lebensvorgängen und Lebenäußerungen von Pflanze, Tier und Mensch
physiologische Chemie	Biochemie
Physis	körperliche Beschaffenheit
physisch	die körperliche Beschaffenheit betreffend
Phytochemie	Chemie der Pflanzenstoffe
Phytogeographie	Pflanzengeographie
Phytohormone	Pflanzenhormone, Pflanzenwuchsstoffe
Phytologie	Botanik
Phytomedizin	Pflanzenheilkunde
phytophag	pflanzenfressend
Phytoplankton	pflanzliches Plankton
Phytotelmen	kleine Wasseransammlungen in Pflanzenteilen
Phytotelmon	charakteristische Lebensgemeinschaft kleiner Wasseransammlungen in Pflanzenteilen
Phytotoxine	Pflanzengifte
Pigmente	natürlich vorkommende, tierische und pflanzliche Farbstoffe
pikieren	Auseinandersetzen dicht stehender Sämlinge und Jungpflanzen
Pilzkrankheiten	durch Pilze verursachte Krankheiten
pinzieren	Entfernen krautiger Pflanzenendtriebe zur Förderung der Seitenverzweigung
Pionierpflanzen	Erstbesiedler pflanzenfreier Flächen
Placenta	bei Pflanzen die Ansatzstellen der Samenanlagen. Bei Tieren: Mutterkuchen, das Verbindungsorgan zwischen Embryo und dem mütterlichen Organismus
Placodermi	Panzerfische; bereits im unteren Karbon ausgestorbene, vorzeitliche Fische
Placoidschuppen	Schuppen der Haie (Hautzähne)
Plankton	Sammelbezeichnung für kleine und kleinste Lebewesen die im Wasser dahintreiben oder schweben und nicht oder nur unvollkommen zu eigenen Ortsbewegungen fähig sind
Planogameten	begeißelte Geschlechtszellen
Planosporen	begeißelte, einzellige Fortpflanzungskörper (Sporen) von Algen und Pilzen
Plasmagene	genetische, außerhalb des Kernes im Zytoplasma liegende Faktoren
Plasmaströmung	Bewegung des Protoplasmas in Pflanzenteilen
Plasmon	die Gesamtheit der Erbfaktoren des Protoplasmas
Plastiden	Inhaltsbestandteile von Pflanzenzellen
Plastizität	Fähigkeit von Lebewesen, sich verschiedenen Umweltbedingungen anzupassen
Plastotypus	künstlich hergestelltes Ebenbild eines Typus
Pleiochasium	Trugdolde, Scheindolde

Pleiotropie	die Fähigkeit eines Genes, auf mehrere Merkmale zu wirken, d.h. auf mehrere Ausprägungen eines Phänotypus
Pleistophora	Fischkrankheit, hervorgerufen durch Mikrosporidien; bekannt als „Neonkrankheit“
Pleistozän	Eiszeitalter; jüngstes Erdzeitalter vor der Jetztzeit. Beginn etwa 2 Mill. Jahre vor unserer Zeit
pleistozäne Refugien	günstige Gebiete südlich des Eisrandes, in denen Arten und Populationen Vereisungsperioden überlebten
pleisiomorph	die ursprüngliche Ausprägung eines Merkmals
Pleuston	Gesamtheit der Lebewesen, die an der Wasseroberfläche treiben
Pliozän	letztes Erdzeitalter des Tertiärs, vor ca. 5 Mill. bis 2 Mill. Jahren vor unserer Zeit
Ploidie	ein Ausdruck, der sich auf die Anzahl der Chromosomensätze bezieht
Podsol	Bodentyp der Taiga und der südlichen Tundra; auch Bleichboden oder Aschenboden genannt
Poikilodermie	buntscheckige Fleckung der Haut
poikilotherm	bei Tieren wechselwarm
poikilothermal	ectothermal (s.d.)
Poikilothermie	Bezeichnung für die nicht oder nur unvollkommen vorhandene Fähigkeit wechselwarmer Tiere, ihre Körpertemperatur auf einem konstanten Wert zu halten
Pollen	Mikrosporen der Samenpflanzen
Pollution	Umweltverschmutzung
polychrom	vielfarbig
Polycotyledonie	Vielkeimblättrigkeit
polygam	vielerlei; an mehrere Geschlechtspartner gebunden
Polygamie	Vielehe, sexuelle Beziehungen eines Individuums zu mehreren Partnern des anderen Geschlechts. Bei Pflanzen bedeutet dieser Begriff das Auftreten eingeschlechtlicher Blüten neben Zwitterblüten
polygen	durch mehrere Erbfaktoren bedingt
Polygene	Gene, die im Zusammenwirken mit mehreren oder vielen anderen Genen ein Merkmal kontrollieren
Polygenese	Theorie von der stammesgeschichtlichen Entwicklung (Phylogenese) aus jeweils mehreren Stammformen
Polyhybride	Nachkomme von Eltern, die sich in mehreren Erbmerkmalen voneinander unterscheiden
Polykladie	nach Verletzung einer Pflanze entstehende Seitensprosse
Polymerie	Zusammenwirken mehrerer Erbfaktoren bei der Ausbildung eines erblichen Merkmales
polymorph	vielgestaltig
Polymorphie	Vielgestaltigkeit innerhalb einer Art
Polymorphismus	die Neigung zur Polymorphie
polyoxibionte Fische	sauerstoffreiches Wasser beanspruchende Fische
Polyp	1. festsitzendes und durch Knospung stockbildendes Nesseltier (z.B. Anemonen)2. Vielfüßler (zB. Kraken)
polyphag	von vielen verschiedenen Nahrungsmitteln lebend (vielfressend) (vgl. monophag)
Polyphänismus	das Auftreten von mehreren Phänotypen in einer Population, deren Unterschiede nicht das Ergebnis genetischer Unterschiedlichkeit sind
polyphyletisch	vielstämmig; Abstammung von mehreren Stämmen
Polyploidie	ein Zustand, bei dem die Zahl der Chromosomensätze im Kern ein Vielfaches (größer als 2) der haploiden Anzahl ist
polypod	vielfüßig
Polyspermie	Mehrfachbesamung
polytopische Unterart	eine Unterart, die sich aus weit getrennten, aber phänotypisch identischen Populationen zusammensetzt
polytrich	Bakterienzellen, die mehr als eine Geißel besitzen
polytrop	anpassungsfähig
polytypisch	eine Kategorie, die zwei oder mehr unmittelbar untergeordnete Kategorien enthält, z.B. eine Art mit mehreren Unterarten
Pomologie	Lehre vom Obstbau

Population	Besiedlungsdichte einer Organismenart innerhalb eines bestimmten Raumes
Populationsdichte	Maß einer Population
Poren	kleine Hohlräume, Kanäle oder Öffnungen in Körpern oder Gebilden, z.B. Hauptporen
Posidonienschiefer	Ablagerungen des Jurameeres; bekannt durch seine gut erhaltenen Fossilien (ca. 180 Mio. Jahre)
Positionseffekt	der Unterschied im phänotypischen Ausdruck eines Genes, der durch eine Abwandlung in seiner räumlichen Beziehung (Abstand) zu anderen Genen auf dem Chromosom verursacht wird
Postglazial	Nacheiszeit
Postorbitalstreifen	Hinteraugenstreifen; Streifen vom hinteren Augenrand bis zum Hinterrand des Kiemendeckels
Potential	Leistungsfähigkeit
Potenz	Zeugungsfähigkeit
ppm	parts per million; ein Teil einer Substanz in einer Million der Gesamtsubstanz
Präadaptation	Anpassung eines Organismus, der einen Wechsel des Lebensraumes ermöglicht
Prädatoren	Tiere, die lebende Beute machen; Raubtiere
Praemaxillare	Teil vor der Maxillare
Praemolaren	die vorderen Backenzähne
Praeoperculum	Kiemenvordeckel
Praeorbitale	Gebiet vor dem Auge
Praeorbitalstreifen	Voraugenstreifen; Streifen vom Augenrand des Auges bis zur Oberlippe
Präformismus	der Glaube, das Ei (oder das Spermium oder die Zygote) enthielte einen präformierten erwachsenen Organismus im Kleinen, der während der Entwicklung „ausgewickelt“ oder entfaltet werden muß
Prähominiden	menschenähnliche Lebewesen, Vorfahren des Menschen
Präkambrium	ältester Abschnitt der Erdgeschichte
Prämutation	Vorstufe der Mutation
pränatal	vor der Geburt
präokkupiert	vorher schon vergeben (z.B. Gattungsname)
Präsenz	Anwesenheit; Vorkommen einer Organismenart in verschiedenen Beständen des gleichen Biotop-Typs
Prävention	Verhütung; vorbeugende Maßnahme
Priapum	dem Gonopodium der Lebendgebärenden Zahnkarpfen ähnliches Gebilde der Phallostethiden, das fälschlicherweise zunächst für ein Begattungsorgan gehalten wurde
Primaten	Herrentiere; Ordnungsbegriff, der den Menschen zusammen mit den Affen, Halbaffen, Riesengleitern und Fiedertieren zu einer Gruppe einigt
Primatologie	Lehre von den Herrentieren
primitiv	urtümlich; auf einer niedrigen Entwicklungsstufe stehend
Priorität, Gesetz der	das Prioritätsgesetz, gültiger Name ist der älteste verfügbare Name
Probiot	primitiver Vorläufer höherer Lebewesen
Procaryonten	diejenigen Mikroorganismen (Viren, Bakterien, Blaualgen), denen eindeutig definierte Zellkerne und eine Meiose fehlen (vgl. Eucaryonten)
profundale Fische	in Bodennähe lebende Fische
Prognathie	vorspringende Kieferpartie, Schnauzenbildung
Prokaryta	diejenigen Mikroorganismen (Viruskörper, Bakterien, blaugüne Algen), denen gut umgrenzte Kerne und Meiose fehlen
Prolongation	Verlängerung
prophylaktisch	vorbeugend
Prophylaxe	Maßnahme zur Vorbeugung, (Krankheits)- verhütung
Proportion	Verhältnis einzelner Größen zueinander
Propriozeptoren	Sinnesorgane, die Veränderungen innerhalb des Organismus anzeigen
Prorogynie	Geschlechtsumwandlung vom Weibchen zum Männchen
Prostata	Vorsteherdrüse
Proteine	Eiweiße, Eiweißstoffe

Proterandrie	die Eigenschaft zwittrig veranlagter Tiere, zuerst männlich und dann nach weiterem Wachstum weiblich zu sein
Proterogynie	die sehr seltene Eigenschaft zwittrig veranlagter Tiere, zuerst weiblich und danach männlich zu sein
Protisten	Mikroorganismen
protogen	am Fundort entstanden
Protophyten	einfachste Organisationsstufe pflanzlichen Lebens
Protoplasma	Lebenssubstanz aller pflanzlichen, tierischen und menschlichen Zellen
Protoplast	Bezeichnung für den lebenden Zellkörper bei pflanzlichen und Bakterien-Zellen
propterygiolarvale Phase	Beginn des Freischwimmen, solange der Körper von einem durchgehenden Flossensaum ohne Knochenstrahlen umgeben ist
protozerk	Bezeichnung für eine saumförmige Schwanzflosse bei Fischen
Protozoologie	Lehre von den tierischen Einzellern
Protozoon	einzelliges Tier
Provenienz	Herkunft
Proventivknospen	„schlafende Augen“ bei Pflanzen
Proventivspore	Sprosse, die aus „schlafenden Augen“ hervorgehen
Provitamine	Stoffe, die im Organismus durch biochemische Umwandlung in wirksame Vitamine übergehen
proximal	mehr zur Mitte hin als andere Teile; körpernahe (Ggs. distal)
psammophil	sandliebend; sandige Gegenden bevorzugend
Psammpflanzen	Sandpflanzen
Pseudoallele	Gene auf eng gekoppelten Loci, die physiologisch oft so reagieren, als ob sie Allele wären, und zwischen denen Überkreuzen selten ist
Pseudofossilien	Scheinfossilien; anorganische Gebilde, die eine Ähnlichkeit mit Organismen vortäuschen
Pseudogamie	siehe Gynogenesis
Pseudopodien	Scheinfüßchen mancher Einzeller; Plasmaausstülpungen bei Einzellern
Pseudopolyploidie	eine zahlenmäßige Beziehung von Chromosomensätzen in Gruppen verwandter Arten, die zu ihrer irrtümlichen Erklärung als Polyploidie führt
Pseudoviviparie	scheinbar lebendgebärende Fortpflanzung
psychisch	seelisch
Psychophilie	Bestäubung durch Schmetterlinge
psychrophil	kälteliebend; kältere Umgebung bevorzugend
Psychrophyt	Pflanze, die kälteres Wasser bevorzugt
Pubertät	Geschlechtsreife
Pufferung	Wirkung bestimmter Substanzen zur Stabilisierung der Wasserwerte, vor allem des pH-Wertes
Pupille	zentrale Öffnung in der Iris des Wirbeltierauges
Puppe	Ruhestadium bei der Metamorphose von Insekten
Putzen	Verhalten von Tieren, das der Körperpflege eines anderen Individuums dient, z.B. das Entfernen von Schmutz und Ektoparasiten
Pygmäen	Zwergwuchsrassen beim Menschen
Pyrogene	fiebererzeugende Stoffe

Q

Quadrupedie	Vierfüßigkeit
Quanten	Bezeichnung für kleinste Energiemengen, die bei mikrophysikalischen Vorgängen als Ganzes aufgenommen oder abgegeben werden
quantifizieren	Eigenschaften in Zahlen und meßbare Größen umformen
Quantität	Menge, Größe
Quarantäne	zwangsweise Isolierung zur Vermeidung ansteckender Krankheiten für die Dauer der Inkubationszeit (Entwicklungszeit)
Quartär	Eiszeitalter; jüngste Periode der Erdgeschichte (vor etwa 2 Mio. Jahren bis heute)
Quastenflosser	Ordnung der Fische, aus welcher wahrscheinlich die Wirbeltiere hervorgegangen sind
Quieszenz	Überdauerungsstadium ungünstiger Umweltbedingungen, Ruhestadium

R

Rädertiere	im Wasser lebende Kleinorganismen. Haben am vorderen Ende das sog. Räderorgan, welches aus einem Kranz langer Wimpern rund um das Mundfeld besteht, deren Bewegung den Eindruck eines sich drehenden Rades vortäuscht
radial	strahlenförmig
Radiation	Strahlung, Ausbreitung
Radien	Flossenstrahlen
Radikation	Bewurzelung
Radio-Carbon-Methode	Meßverfahren zur Altersbestimmung organischer Substanz
Radioaktivität	spontaner Zerfall von Atomkernen unter Aussendung von Strahlung
Radix	Wurzel
Ramifikation	Verzweigung
Rangordnung	Ausbildung sozialer Stellungen innerhalb einer Tiergruppe
Rasse	farblich oder körperlich von der Norm abweichende Form einer Art mit einem bestimmten Verbreitungsgebiet
Rassenkreis	die deutsche Entsprechung für polytypische Art; nicht ein „Kreis von Rassen“
Reagens	Stoff, der mit anderen Stoffen eine chemische Reaktion eingeht
Recycling	Abfallverwertung; Rückführung in den Verbrauchs- oder Produktionskreislauf
Redeskription	Nach- bzw. Wiederbeschreibung einer schon beschriebenen Art, Gattung usw.
Redoxpotential	relative, chemische Meßgröße, die über das Oxidations- oder Reduktionsvermögen eines Stoffes oder Stoffgemisches Auskunft gibt
Reduktion	chemische Reaktion, die unter Elektronenzufuhr oder Sauerstoffentzug zu einem verringerten Oxidationszustand führt
Reduktionismus	die irtümliche Annahme, komplexe Phänomene seien völlig zu erklären, indem man sie auf die kleinstmöglichen zusammensetzenden Teile zurückführt und diese erklärt
Reflex	Auslösung einer unwillkürlichen Reaktion durch einen Reiz
Refugium	Zufluchtsort, Rückzugsgebiet
Regeneration	Wiederauffrischung; Erneuerung
regressiv	rückbildend
Reinvasion	erneute Besiedlung eines Areals durch eine Organismenart, die schon früher dort einmal heimisch war. Bei Parasiten spricht man in demselben Sinne beim Wiederbefall eines Wirtes
Reiz	Umwelteinfluß auf einen Organismus, durch den eine Erregung und als Folge davon eine Reaktion hervorgerufen wird
Reizschwelle	Grenzwert, bei dessen Überschreitung ein Reiz erst wirksam wird
Rekrete	anorganische Stoffe, die von der Pflanze aufgenommen und sofort in Dauergeweben oder in Zellwänden abgelagert werden und aus dem Stoffwechsel ausscheiden
Relaxation	Entspannung oder Entschlaffung von Muskeln; verzögerte Reaktion eines Körpers nach einer mechanischen, elektrischen oder magnetischen Krafteinwirkung
Relikte	Bezeichnung für Arten, die früher in einem bestimmten Gebiet verbreitet waren und heute nur noch vereinzelt vorkommen
Repellents	Substanzen, die vor allem zur Abwehr von Insekten verwendet werden
Repression	Zurückdrängung, Unterdrückung
Reproduktion	Fortpflanzung
Reptilien	Kriechtiere
Reservestoffe	Speicherstoffe
Resistenz	Widerstandsfähigkeit
Resorption	i.w.S. Aufnahme gelöster oder flüssiger Stoffe in das Zellinnere
Respiration	Atmung
Respirationsorgane	Atmungsorgane
Ressourcen	vorhandene, zum Überleben wichtige Stoffe oder Faktoren
Restitution	Wiederherstellung
Resupination	Drehung einer Blüte während ihrer Entwicklung um 180°
Retardation	Verzögerung
Retina	Netzhaut des Auges

Revier	Territorium, Eigenbezirk. Ein Gebiet, das von einem Tier gegenüber anderen Mitgliedern der Art - und gelegentlich auch gegenüber Mitgliedern anderer Arten - verteidigt wird
rezent	in der Gegenwart lebend (Ggs. fossil)
Rezeptoren	Organelle, Zellen oder Moleküle, die Reize aus der Umwelt oder dem Inneren eines Organismus aufnehmen
rezessiv	nicht im äußeren Erscheinungsbild zum Ausdruck kommende Erbanlage, da sie von einer anderen überdeckt wird; zurücktretend nicht in Erscheinung tretend (Ggs. dominant)
Rezessivität	Vererbungsmerkmale, die von dominanten Merkmalen zurückgedrängt werden
rheobiont	Bezeichnung für Organismen, die in schnellfließenden Gewässern leben
rheophil	strömungsliebend; vorzugsweise in strömendem Wasser lebend
Rheotaxis	Fähigkeit eines Fisches, seine Körperachse in Richtung der Wasserströmung einzustellen
Rhipidistia	Unterordnung der Quastenflosser, in der diejenigen zu suchen sind, die an Land gingen und so zu den Vorfahren von Amphibien und Reptilien wurden
Rhizodermis	bei Pflanzen Oberhaut (Epidermis) der jungen Wurzel
Rhizogenese	Wurzelbildung
Rhizoide	haarförmig ausgebildete Zellen bei Moosen und Farnprothallien, die sowohl zur Verankerung auf dem Substrat als auch zur Nährsalzaufnahme dienen
Rhizolithen	Felsenpflanzen, die in der Lage sind, mit Wurzeln oder Rhizoiden in das Gestein einzudringen und somit nackten Fels besiedeln können
Rhizom	Erdsproß mit Speicherfunktion, Wurzelstock
Rhizophyten	Bezeichnung für Pflanzen, die stets Wurzeln ausbilden
Rhodoxanthin	roter Farbstoff (Carotinoid), der sowohl in Pflanzen als auch im Gefieder von Vögeln vorkommt
Riboflavin	Vitamin B ²
Ribonucleinsäuren	kettenförmige Makromoleküle, die der Speicherung und Übertragung von genetischer Information dienen
Riechepithel	Riechschleimhaut
Ried	Bezeichnung für sumpfiges Gelände und gleichzeitig Begriff für die gesamte Sumpfvegetation
Riedgras	Seggen, Sauergräser
Riparium	Uferaquarium
ripicol	uferbewohnend
Riss-Eiszeit	vorletzte Eiszeit, vor ca. 200.000 - 150.000 Jahren
Ritual	Verhalten in bestimmten Grundsituationen, das immer gleich ist; Zeremoniell
Ritualisierung	Verselbständigung einer Verhaltensform zum Ritual mit Signalwirkung auf Artgenosse
Rostrum	bei Fischen schnabelartige Verlängerungen der Schnauzenregion
Rotatorien	Rädertierchen; mikroskopisch kleine Tiere mit Strudelapparat
Rotliegendes	untere Epoche der Permzeit, vor ca. 260 - ca. 230 Millionen Jahren
Ruderalpflanzen	Pflanzen, die Schutt- und Trümmerplätze, steinige Böschungen u.a. besiedeln
Rudiment	1. Bruchstück, Überbleibsel2. Organ, das durch Nichtgebrauch im Laufe vieler Generationen verkümmert ist
rudimentär	nicht voll ausgebildet; zurückgebildet; verkümmert
Rundmäuler	Cyclostomata, Klasse der Kieferlosen (Agnatha), bei uns vertreten u.a. durch die Neunaugen

S

Saisondimorphismus	Auftreten zweier Erscheinungsformen einer Art in Abhängigkeit von der Jahreszeit
Saisonalische	Fischarten, deren Leben innerhalb eines Jahresabschnittes, einer Saison, abläuft
Salinität	Salzgehalt
Saltation	der plötzliche durch einen Sprung erfolgende radikale Umbau in neue Populationsstypen und neue taxonomische Einheiten
Salzböden	Böden mit hohem Salzgehalt, z.B. an den Meeresküsten
Saprolegnia	Wasserschimmelpilze; befallen u.a. auch Fische

Saprophagen	Aasfresser
Saprophyten	Pflanzen, die nicht zur Photosynthese fähig sind und ihren Nährstoffbedarf ganz oder teilweise aus toter organischer Substanz beziehen
Sarcopterygia	Fleischflosser; Unterklasse der Fische, zu der die Quastenflosser und Lungenfische gehören
Sargassosee	zwischen Azoren und Bermudas gelegener Meeresteil mit großem Vorkommen des Blasenotangs Sargassum; Laichgebiet der Aale
Sauerstoff	zweiwertiges, chemisches Element, das als Bestandteil der Atmosphäre und des Wassers sowie der meisten organischen Verbindungen von größter biologischer Bedeutung ist; Oxygenium, chemisches Zeichen: O
Sauerwiesen	auf nährstoffarmen Böden gedeihende Pflanzengesellschaft, die sich im wesentlichen aus Sauergräsern (Carex u.a.) zusammensetzt
Savanne	tropisches Grasland
Schädellose	Unterstamm der Chordatiere, auch als niedere Chordaten bezeichnet. Diese Tiere haben keinen Schädel. Als Stützelement dient ihnen die „Chorda dorsalis“, die entwicklungsgeschichtlich als Vorläufer der Wirbelsäule gilt
Schildpatt	Schilder des Rückenpanzers der echten Karettschildkröte
Schizophyten	zusammenfassende Bezeichnung für Bakterien und Blaualgen
Schule	Gruppe gleichaltriger Tiere einer Art
Schwarmfische	Bezeichnung für Fische, die sich in Schwärmen zusammenschließen. Solche Schwärme können eine lebenslange Gemeinschaft bilden, wie z. B. bei den Hering, oder vorübergehend aus einer Notsituation, z.B. bei drohender Gefahr durch Huminsäuren dunkel gefärbte und sauer reagierende Gewässer (olivbraun bis kaffeebraun und transparent)
Schwarzwasser	
Schwermetalle	Metalle mit einer Dichte von mehr als 4,5g/ cm ³ . Manche Schwermetalle wirken im Wasser toxisch, wie z.B. Zink und Kupfer
Schwimblätter	Blätter von Wasserpflanzen, die untergetaucht schwimmen, z.B. Hornkraut (Ceratophyllum), oder solchen Pflanzen, welche die Wasseroberfläche besiedeln, Wurzeln ausbilden, jedoch nicht an den Bodengrund als Substrat gebunden sind
Scutellum	schildförmiges Keimblatt bei Gräsern
Sedimentation	das Absetzen spezifisch schwerer Partikel in einer Flüssigkeit. Bildung von Sedimentschichten am Boden von Gewässern
Sedimentgesteine	durch Verfestigung von Sedimenten entstandene Gesteine, z.B. Sandstein. Solche Gesteine spielen eine große Rolle für die Entstehung von Fossilien
Seekatzen	Chimaeren; eine heute nur noch wenig verbreitete Gruppe von urtümlichen Fischen, die ihre Blüte in der Steinkohlenzeit hatte
Segge	Riedgras, Gattung der Sauergräser
Seismonastie	schnellablaufende Variationsbewegungen bei pflanzlichen Organen, ausgelöst durch Erschütterungs- oder Berührungsreize
Seitenlinie	bei den Fischen vorkommendes Sinnesorgan (Nervenendhügel), das auf der Seite in einer oder mehreren Linien angeordnet ist (linea lateralis)
Seitenlinienorgane	Strömungssinnesorgane, die es Fischen und im Wasser lebenden Amphibien ermöglichen, Wasserbewegungen wahrzunehmen
Seitennerven	Bezeichnung für kleinere Blattadern, die von der Hauptblattader abzweigen
Sekrete	bei Lebewesen von Drüsen abgeschiedene Stoffe, die für die Organismen von funktioneller Bedeutung sind
Sekretion	aktive und selektive Abscheidung bestimmter Stoffe aus speziellen Sekret- oder Drüsenzellen
Sekretzellen	Drüsenzellen
Sektion	1. Anatomie: das Abschneiden eines Organteiles oder das Aufschneiden des Körpers 2. Systematik: Untergliederung einer systematischen Einheit
sekundäre Intergradation	die Intergradation oder Bastardierung zweier deutlich verschiedener Populationen (oder Gruppen in Populationen) längs einer Zone sekundären Kontaktes
Sekundärinsekten	forstwirtschaftliche Bezeichnung für Insekten die krankes pflanzliches Gewebe befallen
Sekundärparasit	Parasit, der einen Wirt zu besiedeln versucht, der schon vorher von anderen Parasiten befallen war

Sekundärvegetation	natürliche Vegetation, die sich nach Zerstörung der ursprünglichen Vegetation von selbst einstellt und meist verhältnismäßig artenarm ist
Selbstbefruchter	1. Botanik: Bezeichnung für Pflanzen, die sich zur Fortpflanzung selbst befruchten 2. Zoologie: bei Tieren gibt es auch Selbstbefruchter, z.B. Bandwürmer
Selektion	Auswahl, Auslese
Selektion, natürliche	der ungleiche Beitrag von Genotypen zum Genbestand der nächsten Generation infolge unterschiedlicher Mortalität und durch Unterschiede im Fortpflanzungserfolg, wobei die Ursachen im Bereich von Umweltbedingungen liegen
Selektionsdruck	Bezeichnung für Umweltbedingungen, die eine Veränderung der Anpassung notwendig machen und bei Vorliegen einer entsprechenden Variation auch erzwingen.
semiadult	halberwachsen
semigeographische Speziation	die Aufteilung von Arten an Linien sekundärer Intergradation oder Längslinien mit starken ökologischen Gegensätzen
semipermeabel	halbdurchlässig, d.h. nur für eine Teilchenart, z.B. Lebensmittelmoleküle, durchlässig, aber nicht für gelöste Teilchen
Semispezies	die artlichen Komponenten von Superspezies (MAYR), auch Populationen, die einige, aber noch nicht alle Merkmale von Speziesrang erworben haben; Grenzfälle zwischen Art und Unterart
Seneszenz	Pflanzen, Tieren und Menschen gemeinsamer Alterungsprozess, der mit der Akkumulation schädlicher Substanzen, Gewebsveränderungen sowie dem schrittweisen Verlust zahlreicher physiologischer Funktionen einhergeht
senil	greisenhaft, vergeist, altersschwach
Sensibilität	Fähigkeit des tierischen und menschlichen Organismus zur Aufnahme von Reizen, die an das Vorhandensein von Sinnesorganen und Nerven geknüpft ist
sensu lato	im weiteren Sinne
sensu stricto	im engeren Sinne
Sepalen	in der Botanik: Kelchblätter
Separation	Trennung; zufälliger Vorgang, durch den eine Populationsgemeinschaft einer Art in zwei geographisch getrennte Populationsgemeinschaften aufgeteilt wird
Septen	1. Botanik: Bezeichnung für die echten Scheidewände von Fruchtknoten 2. Zoologie: Bezeichnung in der Anatomie für dünne Scheidewände in Hohlräumen tierischer Körper
septiert	durch Scheidewände geteilt
septifrag	in der Botanik Bezeichnung für Früchte, die im Reifezustand durch Zerbrechen der Septen in Teilfrüchte zerfallen
Sequenz	Folge, Reihenfolge
Serologie	Lehre von den Eigenschaften der Blutflüssigkeit
sessil	festsetzend, festgewachsen
Sexualdimorphismus	man spricht von S., wenn zwischen den Geschlechtern einer Art deutliche Unterschiede in Färbung, Gestalt, Größe, Physiologie oder im Verhalten bestehen
Sexualduftstoffe	Pheromone; Duftstoffe, die der innerartlichen Kommunikation dienen und von einem Geschlecht zur Anlockung und sexuellen Erregung des Geschlechtspartners eingesetzt werden
Sexualhormone	Geschlechtshormone
sexuelle Fortpflanzung	geschlechtliche Fortpflanzung
sezernieren	ein Sekret absondern
Sichelzellenanämie	eine Anämie, die auf einer Hämoglobinmutation beruht und meist in tropischen Gebieten gefunden wird, sie ist homozygot letal
silvicol	im Wald lebende Tiere
Simse	Sauergräser aus der Gattung Scirpus
sinistral	linksbegattend (Ggs. dextral)
Sklerophyllen	Hartlaubgewächse
solitär	einzelne lebende Tiere, seltener auch für einzelnstehende Pflanzen
somatisch	1. den Körper betreffend 2. Bezeichnung für Teile des Organismus bzw. für Prozesse, die an der sexuellen Fortpflanzung nicht unmittelbar beteiligt sind
somatogen	1. körperlich bedingt 2. Bezeichnung für individuelle, nicht vererbare Veränderungen am Körper

Sonderdrucke (Seperata)	gedruckte Exemplare eines Fachartikels mit Originalübereinstimmung
Soziologie	Gesellschaftslehre
Spadix	1. Botanik: kolbenartiger Blütenstand2. Zoologie: Kopulationsorgan der Perlboote (Nautilus = Schalentintenfische)
Spaltenfüllung	wieder aufgefüllte Gesteinsfugen
Spaltöffnungen	spezielle, bohnenförmig gestaltete Pflanzenzellen mit einem verschließbaren Spalt, die dem Gasaustausch (O ² -Aufnahme und CO ² -Abgabe) sowie der Wasserdampfabgabe dienen
Spätglazial	ausgehende Eiszeit von etwa 14000-8000 v.Chr.
Spatha	Blütenscheide; Bezeichnung für das oft gefärbte Hochblatt, das den Blütenstand der Palmen und Aronstabgewächse als Hülle umgibt
spec., sp.	Abkürzung für Species = Art
species incerta	(Plural: species incertae): eine unsichere Art, von der nicht genau gesagt werden kann, ob sie als gültig oder nicht betrachtet werden muß, und welche Stellung sie im System einnimmt
Species	systematische Bezeichnung für eine Art
Speicheldrüsenchromosomen	Riesenchromosomen mit hochspezifischen Mustern von dunklen und hellen Bändern. In den Speicheldrüsen der Larven gewisser Dipteren (Fliegen, Moskitos, Chironomiden u. dgl.)
Speicherblätter	verdickte Blätter, die zur Speicherung von Wasser oder Reservestoffen dienen
Spelaeologie	Höhlenkunde
Spelaeozoologie	Lehre von den Tieren, die in Höhlen leben
Sperma	Samen
Spermatophoren	Samenpaketchen
Spermatozoen	Samenzellen
Speziation	die Erwerbung fortpflanzungsmäßiger Isolation durch eine Population oder eine Gruppe von Populationen; die Vervielfachung von Arten
Speziesgruppe	siehe Artengruppe
spinal	die Wirbelsäule bzw. das Rückenmark betreffend
Spongion	skelettbildende Substanz bei Schwämmen
Spongiolithen	Gesteine, die in fossilen Schwammrifen gebildet wurden
Spongiologie	Wissenschaft von den tierischen Schwämmen
spontane Zeugung	das plötzliche und spontane Entstehen von Organismen aus nichtlebender Substanz; jetzt abgelehnt
Sporangien	Sporenbehälter; Bezeichnung für die Bildungsstätten der Sporen
sporogen	sporenbildend
Sporozoen	parasitische Einzeller
spp.	Abkürzung für die Mehrzahl von Species = die Arten. So bedeutet z.B. Barbus spp. = mehrere Arten der Gattung Barbus
Spritzloch	Spiraculum; bei Knorpelfischen die stark verkleinerte vorderste Kiemenspalte; Knochenfische haben kein Spritzloch
Spurenelemente	chemische Stoffe, die in geringen Mengen vorliegen müssen, um den reibungslosen Ablauf der Lebensvorgänge zu ermöglichen. Das Fehlen oder auch nur der Mangel an Spurenelementen führt zu charakteristischen Mangelkrankungen
ssp.	Abkürzung für Subspezies = Unterart (auch subspec.)
stabilisierende Selektion	die Ausschaltung aller Phänotypen, die zu weit von dem Populationsmittel abweichen, durch die Selektion und daher auch von Genen, die solche abweichenden Phänotypen hervorbringen
stagnicol	Bezeichnung für Organismen, deren Lebensraum in ruhigen Süßgewässern liegt
staminat	Bezeichnung für Blüten, die nur Staubblätter ausbilden
Stammssukkulenten	Pflanzen mit dicken, fleischlichen Stämmen, die Blatt- und Wasserspeicherfunktionen übernehmen
Steinkohle	fossiler Brennstoff, der aus Farnen, Schachtelhalmen und Bärlappgewächsen entstanden ist
Steinzeit	Abschnitt der menschlichen Vorgeschichte, der durch Fertigung und den Gebrauch von Werkzeugen aus Stein geprägt ist. Wir unterscheiden zwischen Alt-, Mittel- und Jungsteinzeit

stenoek	Bezeichnung für Organismen, die nur geringe Schwankungen der Umweltbedingungen ertragen (Ggs. euryök)
stenoalin	Bezeichnung für Lebewesen, die keine großen Schwankungen im Salzgehalt des Wassers ertragen
stenophag	Bezeichnung für Lebewesen, die auf eine bestimmte Nahrung spezialisiert sind (Ggs. euryphag)
stenotherm	Bezeichnung für Organismen, die nur geringe Temperaturschwankungen ertragen (Ggs. eurytherm)
stenotop	nicht weit verbreitet; nur in einem eng begrenzten Gebiet vorkommend (Ggs. eurytop)
stenoxybiont	empfindlich gegenüber Schwankungen des Sauerstoffgehaltes (Ggs. euroxybiont)
Steppe	natürliche Grasformation, die durch Winterkälte und Sommertrockenheit geprägt ist
Stereotypie	Bezeichnung für die ständig gleichförmige Wiederholung von Verhaltensweisen
steril	unfruchtbar, keimfrei
Sterilisation	Unfruchtbarmachung, bzw. in der Mikrobiologie die Abtötung aller Mikroorganismen
Sterilität	Unfruchtbarkeit; Keimfreiheit
Stielaugen	bei Krebstieren häufige, stielartig verlängerte Augen, die so über das Niveau des Panzers hinausragen und einen besseren Überblick gewährleisten
Stoffwechsel	Bezeichnung für die Gesamtheit aller chemischen Reaktionen im Organismus von Pflanze, Tier und Mikroorganismen
Stoma	zoologisch: Mund botanisch: Spaltöffnung
Stromatolithen	zu Stein gewordene Lebensspuren primitiver Algen oder Bakterien. Sie gehören zu den ältesten Spuren vorzeitlichen Lebens. Sie stellen keine Skelettreste dar. Ihr Alter liegt meist zwischen ein und drei Milliarden Jahren
Stylus	1. Botanik: der Griffel 2. Zoologie: der Hüftgriffel
subadult	noch nicht erwachsen
subfossil	Überreste von Organismen, deren Steinwerdung nur unvollständig vollzogen ist. Sämtliche Eiszeitfossilien sind subfossil, da mit einer völligen Fossilisation kaum vor Ablauf von einer Million Jahren gerechnet werden kann
submarin	unter dem Meeresspiegel lebend, befindlich oder entstanden
submers	untergetaucht, unter der Wasseroberfläche liegend oder lebend; Bezeichnung für Pflanzen, die unter Wasser leben
Suboperculum	Unterkiemendeckel
suborbital	unterhalb des Auges
Suborbitalstreifen	Unteraugenstreifen; Streifen vom unteren Augenrand bis zum Kiemendeckelwinkel
Subspezies	Unterart
Substitutionslast	der Aufwand einer Population beim Ersetzen eines Alleles durch ein anderes im Verlauf der evolutiven Wandlung
Substrat	Material, auf oder in dem Tiere bzw. Mikroorganismen leben und sich entwickeln, bzw. Stoffe, die sie im Stoffwechsel abbauen
Substratrasse	eine lokale Rasse, die so ausgelesen ist, daß sie in ihrer Färbung mit der des Substrates übereinstimmt, z.B. eine schwarze Rasse auf einem Lavafluß
subterminal	vor dem Ende
subterrän	unterirdisch entstanden, bzw. unter der Erdoberfläche befindlich
Subtropen	Übergangszone zwischen tropischen und gemäßigten Zonen
Sukkulenten	Dickblattpflanzen; die verdickten Blätter, Sprosse oder auch Wurzeln dienen als Wasserspeicher (z.B. Agave, Kakteen)
Sulfate	Salze und Ester der Schwefelsäure
Sulfite	Salze der schwefligen Säuren
Sumpf	ständige von Grund-, Quell- oder Sickerwasser durchtränktes, gelegentlich überflutetes, höchstens oberflächlich abtrocknendes Gelände mit üppigem Pflanzenwuchs
Sumpfgas	Biogas, Faulgas; Bezeichnung für das bei der anaeroben Zersetzung organischer Stoffe entstehende Gasgemisch

Superfoetation	bei einigen Lebendgebärenden Zahnkarpfen reifen im Weibchen gleichzeitig mehrere Gruppen verschiedenaltiger Embryonen heran, die dann innerhalb einer bestimmten Periode geboren werden
Supergen	ein Chromosomenabschnitt, der gegen Überkreuzung geschützt ist und so übertragen wird, als sei er ein einzelnes Gen
superoptimale Reizmittel	Sinnes-Reizmittel, auf die ein Tier stärker antwortet als auf den natürlichen Reiz, für den die Antwort ausgelesen worden ist
superorbital	oberhalb des Auges
Superorbitalstreifen	Oberaugenstreifen; Streifen vom oberen Augenrand zum Nacken
Superspezies	eine monophyletische Gruppe von vollständig oder im wesentlichen allopatrischen Arten, die zu distinkt sind, um als eine einzige Art aufgefaßt zu werden (Überart, zu denen mehrere Arten gezählt werden)
Suppressorgen	ein Gen, das die phänotypische Ausprägung eines Gens an einem anderen Locus unterdrückt
Süßwasser	Wasser mit weniger als 0,05 o/oo Salzgehalt
Sutur	Naht; naht- oder furchenartige Strukturen an der Oberfläche von Körperteilen oder Organen
Symbionten	Tier- oder Pflanzenarten, die in einer symbiontischen Wechselbeziehung zum gegenseitigen Nutzen zueinander stehen
Symbiose	gesetzmäßige Vergesellschaftung artverschiedener Organismen zum gegenseitigen Nutzen, z.B. Anemone und Anemonenfisch
Symbol	Merkzeichen, Erkennungszeichen
Sympatrie	Bezeichnung für das gemeinsame Vorkommen verschiedener Arten im selben Lebensraum
sympatrisch	gemeinsam mit anderen Arten im gleichen Gewässer vorkommend
sympatrische Speziation	Speziation ohne geographische Isolation; der Erwerb isolierender Mechanismen innerhalb eines Demes
Symplesiomorphie	das Auftreten einer ursprünglichen (ancestralen) Merkmalsausprägung bei verschiedenen Arten oder höheren Taxa
Symptom	1. allgemein: Anzeichen, Kennzeichen 2. Medizin: typisches Krankheitszeichen
Synandrie	in der Botanik Bezeichnung für das abnormale Verwachsen von Staubblättern
Synapomorphie	das gemeinsame Auftreten einer abgeleiteten Merkmalsausprägung bei verschiedenen Arten oder höheren Taxa
Synchronisation	im biologischen Sinne Gleichschaltung des Beginns oder des Ablaufs von Vorgängen
Syndrom	mehrere Kennzeichen, die zusammen ein bestimmtes Krankheitsbild ergeben
Synergismus	Zusammenwirken und die gegenseitige Förderung von Faktoren oder Substanzen
Syngamie	Vereinigung zweier Geschlechtszellen bei sexueller Fortpflanzung
Synoeken	Bezeichnung für Tiere, welche als Mitbewohner den Wohnbereich einer anderen Tierart mitbenutzen
Synoekie	Wohngemeinschaft; das harmlose Mitbewohnen der Wohnung einer Tierart durch eine andere
synonym	bedeutungsgleich
Synonyme	verschiedene Namen für dasselbe Taxon
Synthetische Letale	letale Chromosomen, die durch Rekombination (als Ergebnis von Crossing over) von normal lebensfähigen Chromosomen entstanden sind
synthetische Theorie	die neue Evolutionstheorie, die eine Synthese der brauchbaren Komponenten vieler früher vorgeschlagener darstellt, mit Mutation und Selektion als den Grundelementen
syntop	am gleichen Ort vorkommend
Syntypus, Syntype	wenn vom Erstbeschreiber kein Holotypus festgelegt wurde, bezeichnet man alle Bezugsexemplare als Syntypen. Sie sind dann nomenklatorisch gleichrangig
Systematik	in der Biologie ein Ordnungssystem, das die einzelnen Organismen gemessen an verwandtschaftlichen Merkmalen gegeneinander abgrenzt und in ein System einordnet

Systemmutation eine von R. GOLDSCHMIDT geforderte Mutation, die grundsätzlich das Keim-
plasma reorganisieren würde und den Ursprung vollständig neuer Organismen
typen erlaubt

T

Taiga nördliche polnahe Nadelwaldzone, die sowohl in Nordeuropa, als auch in Sibirien
und Nordamerika zu finden ist

taktil den Tastsinn betreffend

Tange große Algen, vornehmlich Braunalgen

Tautonym ein und derselbe Name, der sowohl für eine Gattung, wie auch für eine einbezo-
gene Art benutzt ist

Taxis Erblieh festgelegte und artgebundene Weise, sich durch bestimmte Bewegungs-
reaktionen auf den Raum und die von ihm ausgehenden Reize einzustellen

Taxon (Mehrzahl: Taxa) abgegrenzte Gruppe von Lebewesen (z.B. Gattung usw.) als Einheit innerhalb der
Systematik (z.B. ist der Artname in Kombination mit dem Gattungsnamen ein
Taxon)

Taxonomie Theorie und Praxis der biologischen Qualifikation, meist gleichbedeutend mit Sys-
tematik verwendet

Telomer das Material an der Spitze eines Chromosoms, das gewisse Eigentümlichkeiten
besitzt, die im Rest des Chromosoms nicht gefunden werden

Telson letzter, postsegmentaler Körperabschnitt bei Gliederfüßlern, z.B. bei vielen Krieb-
sen Teil des Schwanzfächers

temperierte Zone die gemäßigte Zone

temporäre Gewässer Gewässer, die zeitweilig austrocknen. Solche Gewässer können im Zuge der
Schneesmelze oder nach ausgiebigen Regenfällen entstehen. Organismen, die
solche Gewässer bewohnen, haben die Fähigkeit zu überleben

Tentakel in der Zoologie versteht man unter Tentakel ein längliches, bewegliches Organ
am Körper, das dem Beutefang dient. Auch die Fangorgane mancher fleischfres-
senden Pflanzen (z.B. Morgentau) werden so bezeichnet

Teratogene Substanzen, die die Entwicklung des Embryos im Mutterleib stören und zu
Mißbildungen führen können

Teratologie die Untersuchung struktureller Abnormitäten, insbesondere von Monstrositäten
und Mißbildungen

Terebratula alte Sammelbezeichnung für gewisse Brachiopoden

Terminologie Gesamtheit der Fachausdrücke (Termini) und auch die Lehre davon

Terminus Begriff, Fachwort, Fachausdruck

Terra typica typisches Vorkommensgebiet einer Art; Typenfundort

Tertiär Abschnitt der Erdgeschichte, der einen Zeitraum zwischen 65 und 2 Millionen
Jahren vor unserer Zeit ausfüllt. Das Tertiär wird in folgende Unterabschnitte auf-
geteilt: Paleozän Eozän, Oligozän, Miozän und Pliozän

Testa bei Pflanzen die Samenschale

Tethys die erdumspannende Urmeer, das bis zum Beginn des Tertiärs bestand und als
Folge der Kontinentaldrift langsam in die heutigen Ozeane auseinanderfloß und
dabei auch Binnenmeere, wie das Schwarze Meer, hinterließ

tetraploid ein polyploider mit vier haploiden Chromosomensätzen, normalerweise ein Ergeb-
nis der Verdoppelung der diploiden Chromosomenzahl

Tetrodotoxin Nervengift, welches besonders in Igel- und Kugelfischen enthalten ist

Thallophyten Sammelbezeichnung für vielzellige Pflanzen, deren vielzelliger Vegetationskörper
noch nicht in die hochentwickelten Organsysteme von Wurzel, Sproß und Blätter
gegliedert ist. Zu den Th. zählen Algen, Flechten und Moose

Thallus der vielzellige Vegetationskörper niederer Pflanzen

Thanatologie die Lehre vom Tod und Sterben

Thanatose die Fähigkeit einiger Gliederfüßler, sich bei Gefahr tot zu stellen

Thanatozönose Grabgemeinschaft

Thelygenie Erzeugung ausschließlich weiblicher Nachkommen

Thelytokie Erzeugung ausschließlich weiblicher Nachkommen

Therapsida eine fossile Reptilgruppe, von der sich Säugetiere ableiten

Thermalalgen thermophil Thermotaxis	Algen, die in warmen Quellen leben wärmeliebend; wärmere Gebiete bevorzugend Orientierungsbewegung von frei beweglichen Organismen, die durch Temperaturdifferenzen ausgelöst wird
Thermotropismus	durch Temperaturdifferenzen ausgelöste Krümmungsbewegungen pflanzlicher Organe
Thorax	1. bei Wirbeltieren: Brust2. bei Insekten: Bruststück
Thrombocyten	Blutplättchen; Bestandteile des Blutes, die eine wichtige Rolle bei der Gerinnung des Blutes spielen
Thyreoaidea	Schilddrüse
Tibia	1. Schiene; Abschnitt der Extremitäten bei Gliederfüßern2. Schienbein
Tocopherol	Vitamin E
Tokogenie	geschlechtliche Fortpflanzung
Toleranz	1. Ökologie: Fähigkeit, bestimmte Umweltfaktoren längerfristig zu ertragen 2. Parasitologie: Parasitenbefall ohne ersichtliche Schädigung des Wirtes
Tonsillen	die Mandeln
Topoparatyp	ein Paratypus vom gleichen Fundort wie der Holotypus
Topotyp, Topotypus	Exemplar von einem bestimmten Fundort
Topotypus	ein Exemplar, das an einen Typus-Fundort (locus typicus) gesammelt wurde; kein Typus im Sinne der Nomenklaturregeln, deshalb besser: Topotypoid
Torfhund	Bezeichnung einer frühen Hunderasse, die im Gefolge des Menschen bereits in der mittleren Steinzeit auftrat
Torfmoose	Moose aus der Gattung Sphagnum, die Moore besiedeln und aus deren Überresten Torf entsteht
Torrentikolform	an strömungsreiche, turbulente Gewässer angepasste Form
Toxikologie	Lehre von den Giften und ihren Wirkungen auf den Organismus
Toxikose	Vergiftung
Toxine	organische Substanzen von Organismen, die schädlich oder tödlich für Zellen, Zellkulturen oder Organismen sind
toxisch	giftig
Tradition	die Weitergabe erlernter Verhaltensweisen innerhalb einer Gruppe von Individuum zu Individuum über Generationen hinweg
Transformation	Umwandlung normaler Zellen zu Tumorzellen durch Infektion mit Tumoviren
transitiver Polymorphismus	ein Polymorphismus, der während der Periode existiert, in der ein Allel durch ein überlegenes ersetzt wird
transkribieren	Buchstabe eines Alphabets durch die entsprechenden Buchstaben eines anderen Alphabets ersetzen
Translokation	die Verlagerung eines Chromosomenabschnittes in ein anderes Chromosom
Transpiration	1. Botanik: Atmung; regulationsfähige Abgabe von gasförmigem Wasser durch die Pflanze an die Umgebung 2. Zoologie: vermehrte Schweißabsonderung bei drohender Wärmestauung
Transplantation	1. Botanik: Veredlung 2. Zoologie, Medizin: Gewebs- bzw. Organverpflanzung
Transversalstreifen	Querstreifen
Trauma	Verwundung; kann sowohl im Sinne einer körperlichen als auch einer psychischen Verletzung gebraucht werden
Trias	Erdzeitalter; älteste Periode des Erdmittelalters (Mesozoicum) von etwa 225-190 Millionen Jahren vor unserer Zeit. Wird in drei Abschnitte eingeteilt: Buntsandstein, Muschelkalk und Keuper
Tribus	zwischen Gattung und Familie stehender systematischer Begriff. In einem Tribus werden miteinander verwandte Gattungen zusammengefaßt und der Name der Nominatgattung am Ende auf -ini gesetzt (z.B. Cichlasomini)
Trichoblasten	in der Botanik: Zellen der Wurzelhaut (Rhizodermis), die zu Wurzelhaaren auswachsen
Trichodina	Ektoparasit; Wimpertierchen, das auf der Oberhaut von Fischen schmarotzt
Trilobiten	ausgestorbene Gliederfüßer, die als Vorfahren von Krebsen und Insekten angesehen werden können. Trilobiten lebten ausschließlich im Erdaltertum (Palaeozoicum) und sind vor etwa 260 Millionen Jahren ausgestorben

trinäre Nomenklatur	beinhaltet die Möglichkeit, ein Lebewesen unterhalb der Art zu klassifizieren nach dem Schema Gattung-Art-Unterart. In der Botanik muß zwischen Art und Unterart der Zusatz „subsp.“ eingeführt werden
Triploid	eine Zelle oder ein Individuum mit drei haploiden Chromosomensätzen, eine der Möglichkeiten von Polyploidie
Trivialname	der volkstümliche bzw. landessprachliche Name für Tiere oder Pflanzen. Für einzelne Arten können viele Tr. bestehen. Eine einheitliche Regelung gibt es nicht
Trockenrasen	gehölzarme Rasen- und Halbstrauchformationen auf relativ trockenen Standorten. Tr. sind immer locker bewachsen und weisen häufig besonders schöne Pflanzen, von der Küchenschelle bis zu den Orchideen, auf
Tropen	Klimazone um den Äquator ohne bedeutende jahreszeitliche Temperaturunterschiede
Trophotaenien	Nährbänder der Hochlandkärpflinge (Goodeidae) Einzelheiten siehe bei
Alloophorus	(Gattungsnamen: Süßwasser
Trypaflavin (=Acryflavin)	pilzhemmendes Medikament (gegen Laichverpilzung
Trypaflavin	Desinfektionsmittel; orangefarbenes Pulver, das bakterienhemmend wirkt
tryphobiont	Organismen, die nur im Hochmoor vorkommen
Tumor	1. krankhafte Schwellung eines Organes 2. Geschwulst (Gewebswucherung) infolge krankhafter, übermäßiger Zellvermehrung
Tundra	Vegetationszone nördlich der polaren Waldgrenze (Taiga). Die Vegetation ist arm und besteht im wesentlichen aus Zwergsträuchern, Flechten und Moosen
Turgor	der von innen auf die pflanzliche Zellwand ausgeübte Zellsaftdruck
Typologie	Typenlehre
typologisches Denken	ein Begriff, in dem die Variation vernachlässigt wird und die Glieder einer Population als Vervielfältigungen des „Typus“ im Sinne des platonischen Eidos betrachtet werden
Typus	die zoologische Bezugsgrundlage für die Anwendung des Namens eines Taxon
Typus-Art	diejenige Art, die als Typus einer nominellen Gattung bestimmt worden ist
Typus-Fundort	der Fundort, an dem ein Holotypus, Lectotypus oder Neotypus gesammelt worden
ist (vgl. Topotypus)	

U

Überdominanz	Überlegenheit der Heterozygote über beide Formen der Homozygoten
Überfamilie	die taxonomische Kategorie unmittelbar oberhalb der Familie (aber unterhalb der Ordnung) die Überfamilie ist die höchste Kategorie, deren Benennung durch die Internationalen Nomenklaturregeln bestimmt wird
Ultraschall	Schallwellen in einem Frequenzbereich, die der Mensch nicht mehr wahrnehmen kann. Es gibt jedoch Tiere, die solche Wellen in den unteren Bereichen hören können
Ultraviolett	Strahlungen, die außerhalb des sichtbaren Spektrums liegen
umbilicat	genabelt
Umschaltgen	ein Gen, das den Epigenotypus veranlaßt, einen anderen, abweichenden Entwicklungsweg einzuschlagen
Umweltgifte	Giftstoffe, die meist durch menschlichen Einfluß in die Umwelt gelangen und zu Schädigungen von Pflanze, Tier oder des Menschen führen können
Unterart	unpaarige Flossen Zusammenfassung von Rücken-, Fett-, Schwanz- und Afterflosse, von denen es jeweils nur eine gibt
Unterfamilie	ein geographisch definierter Komplex lokaler Populationen, der sich von anderen derartigen Untereinheiten der betreffenden Art taxonomisch unterscheidet
Untergattungsname	eine Kategorie der Familiengruppe, die der Familie nachgeordnet ist; ein Einzelaxon, welches auf der Rangstufe der Kategorie Unterfamilie steht
führt,	der Name einer fakultativen Kategorie zwischen Gattung und Ar; wird er ange- so folgt er in einer binominalen oder trinominalen Kombination in runden Klammern auf den Gattungsnamen
unterständiges Maul	Maulöffnung nach unten gerichtet; Oberkiefer ist länger als der Unterkiefer
Unterwasserblätter	untergetauchte Blätter von Wasserpflanzen, die sich in ihrer Morphologie von Luft- oder Schwimmblättern unterscheiden

Urbanisierung	Verstädterung. Bildung von Großsiedlungen des Menschen, die ein Abweichen von den natürlichen Lebensbedingungen nach sich ziehen
Urfische	allgemeine Bezeichnung für niedere Wirbeltiere von fischähnlichem Aussehen, die vornehmlich für die Kieferlosen (Agnatha) und die Panzerfische (Placodermi) Anwendung findet
Urflosse	Flossentyp, der bei Quastenflossern und Lungenfischen vorkommt (Archipterygium). Hier gehen von einer vielgliedrigen, die Basis bildenden Achse meist auf beiden Seiten vielgliedrige Strahlen aus
Urmenschen	Bezeichnung für vorgeschichtliche Menschen, die vom Australopithecus bis zum Homo sapiens fossilis, also bis in die letzte Eiszeit hinein reicht
Urtierchen	umgangssprachliche Bezeichnung für Einzeller
Urwald	Bezeichnung für ein Waldgebiet, das vom Menschen nicht oder nur wenig beeinflusst wird
Urzeugung	Entstehung von Lebewesen aus unbelebter Materie. Ein Begriff, der für die Entstehung des Lebens in der Urzeit unserer Erde verwendet wird
UV-Lampe	Lampe zur Erzeugung ultravioletten Lichtes, womit das Aquarienwasser von Bakterien, Krankheitserregern, aber auch nützlichen Mikroorganismen befreit wird

V

vagil	beweglich
Vakuole	Bezeichnung für einen Hohlraum innerhalb der pflanzlichen oder tierischen Zelle, der mit Flüssigkeit oder in Ausnahmefällen mit Gas gefüllt ist
Valenz	Wertigkeit
Variabilität	Bezeichnung für mehr oder minder ausgeprägte Verschiedenheit bei Individuen einer Art
Variante	Abart, Spielart
Varietät	von der Norm der Art abweichend, jedoch noch nicht als Unterart zu bezeichnen
vasal	die Blutgefäße betreffend
Vaterfamilie	die Brutpflege wird ausschließlich vom Männchen durchgeführt
vegetabilisch	pflanzlich
Vegetation	Bezeichnung für die gesamte Pflanzengesellschaft eines Gebietes
Vegetationsruhe	Bezeichnung für den Zeitabschnitt innerhalb eines Jahres, in dem das pflanzliche Wachstum ruht oder nur unmerklich weitergeht
Vegetationszeit	Bezeichnung für den Zeitabschnitt innerhalb eines Jahres, in dem die Pflanzen wachsen, blühen und fruchten
vegetativ	1. pflanzlich 2. ungeschlechtlich
vegetative Fortpflanzung	ungeschlechtliche Fortpflanzung
Ventilation	Belüftung
ventral	in der Bauchregion gelegen
Ventrale	Bauchflosse; Ventraalflosse
Ventralseite	die Bauchseite. Fast immer ist damit - von wenigen Ausnahmen abgesehen - die untere gemeint
Ventralstreifen	Bauchstreifen; Streifen entlang der Bauchnaht
Verbreitung	Bezeichnung für die Vorkommen von Tier- und Pflanzenarten innerhalb bestimmter Gebiete. Die Skala reicht dabei vom inselartigen Einzelvorkommen (endemisch) bis zur weltweiten Besiedelung (kosmopolitisch)
Verdunstung	Übergang einer Flüssigkeit in den gasförmigen Zustand bei Temperaturen, die sich unterhalb des Siedepunktes bewegen
Verhalten	in der Verhaltensforschung werden damit alle Aktionen und Reaktionen eines Tieres oder eines Menschen bezeichnet
Verholzung	Bezeichnung für die Lignin-Einlagerung in Pflanzengewebe im Zuge des Dickenwachstums
Verkieselung	sekundäres Eindringen von Kieselsäure in Gesteinshohlräume bzw. Ersatz von Substanzen in Fossilien durch Kieselsäure
Verlandung	Bezeichnung für das Zuwachsen von stehenden oder langsam fließenden Gewässern vom Ufer her
Versteinerungen	Fossilien

Verwesung	Zersetzung organischer Substanz bei Anwesenheit von Sauerstoff
Veterinärmedizin	Tierheilkunde
Vikarianten	anstelle von ursprünglich an einem bestimmten Standort vorhandenen Tieren und Pflanzen nun auftretende andere Arten; stellvertretend vorhandene Arten
Viren	meist kugel- oder stäbchenförmige Gebilde, die als Krankheitserreger eine Vielzahl von Lebewesen befallen. Ihre Größe ist so gering, daß sie im allgemeinen nur unter dem Elektronen-Mikroskop sichtbar gemacht werden können
viril	das männliche Geschlecht betreffend
Virizide	Stoffe, die in der Lage sind, Viren abzutöten
Virologie	Lehre von den Viren
virulent	krankheitserregend, aktiv, ansteckend (von Krankheitserregern)
Virulenz	Überschuß an solchen Stoffen ausgelöst werden
Virus	s. Viren
Visceralskelett	der zu Kiemen und Kiefern in Beziehung stehende Teil des Kopfskeletts
Vitamine	Gesamtbezeichnung für Stoffe, die der tierische oder menschliche Organismus zu normalem Wachstum und zu normaler Erhaltung braucht. Vitamine können vom Körper nicht selbst aufgebaut und werden durch die Nahrung zugeführt
Vitaminosen	Krankheiten, die durch Mangel an Vitaminen oder in seltenen Fällen auch durch Überschuß an solchen Stoffen ausgelöst werden
Vivarium	künstlich geschaffener Lebensraum (z.B. Aquarium, Terrarium usw.)
vivipar	lebendgebärend
Vulkanismus	Vorgänge, die mit der Förderung von Lava an die Erdoberfläche verbunden sind. Der Lava- Austritt ist meist mit einer starken Explosion verbunden

W

Wassergewebe	wasserspeicherndes Gewebe bei Pflanzen, die an sehr trockenen Standorten leben (Xerophyten)
Wasserhärte	Eigenschaft des Wassers, die durch den Gehalt an Calcium- und Magnesium-Salzen geprägt wird. Man unterscheidet zwischen der Gesamthärte und der Karbonathärte.
Wasserjungfern	Sammelbezeichnung für Kleinlibellen
Wasserstoffionenkonzentrat	pH-Wert
Watt	küstennaher Streifen an der Nordsee, der bei Flut unter Wasser und bei Ebbe trocken liegt
wechselständig	Blattanordnung bei Pflanzen, die insgesamt eine Spirale ergibt
Wedel	Bezeichnung für große, gefiederte Blätter von Farnen und Palmen
Wehrsekrete	zur Abwehr dienende Ausscheidungen mancher, vor allem wirbelloser Tiere
Weichtiere	Mollusken, Tierstamm, dem im wesentlichen Tintenfische, Schnecken und Muscheln angehören.
Weither	stehendes Gewässer von geringer Tiefe
Weißwasser	Wasser mit Schwebstoffen (lehmgelb und trübe)
Wild	alle Tierarten, die dem Jagdrecht unterliegen Man zwischen Haarwild = Säugetiere und Federwild = Vögel. Paarhufer werden als Schalenwild bezeichnet
winterhart	Eigenschaft von Pflanzen, bei Temperaturen unter dem Gefrierpunkt zu überleben
Winterschlaf	Eigenschaft mancher Säugetiere, die kalte Jahreszeit mit Hilfe von stark herabgesetzten Lebensfunktionen zu überdauern
Winterstarre	Kältestarre, mit deren Hilfe Reptilien und Amphibien, die in gemäßigten und kalten Gebieten leben, den Winter unter fast ausgeschalteten Körperfunktionen überleben
Wirtsrassen	verschiedene genetische Rassen derselben Art bei oligophagen Nahrungsspezialisten oder Parasiten, die auf verschiedenen Wirten auftreten
wissenschaftlicher Name	der lateinische oder latinisierte Name eines Taxon (im Ggs. zur volkstümlichen Bezeichnung)

X

Xanthorismus	Fehlen der Pigmentzellen in der Haut außer den gelblichen
--------------	---

xanthoristisch xeromorph	gelb werdend Bezeichnung für Pflanzen, die mit Schutzanpassungen gegen Trockenheit ausgerüstet sind
xerophil	Bezeichnung für Lebewesen, die trockene Biotope bevorzugen
xx-Chromosom	das weibliche Chromosomenpaar (z.B. bei Säugern)
xy-Chromosom	das männliche Chromosomenpaar (z.B. bei Säugern)
Xylophagen	Holzfresser

Y

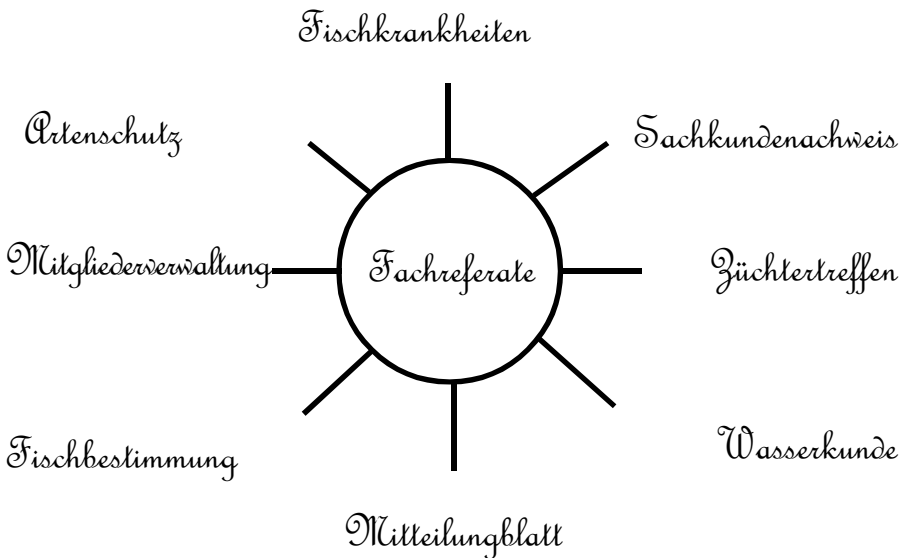
Yeti	sagenhafter Schneemensch, der angeblich im Himalaya lebt
------	--

Z

Zahnformel	Charakterisierung von Säugetiergebissen durch Zahlen und Symbole
Zahnwechsel	Ersatz vorhandener durch neuentstehende Zähne. Bei Fischen, Amphibien und Reptilien werden durch die Zahnleiste fortwährend neue Zähne gebildet. Bei Säugetieren wird das Milchgebiß durch das Dauergebiß ersetzt
Zänogenese	das Auftreten von Besonderheiten während der stammesgeschichtlichen Entwicklung (Phylogenese)
Zellkern	größter Bestandteil und gleichzeitig Steuerzentrum der Zelle. Im Zellkern sind die genetischen Informationen gespeichert
Zentren der Vermannigfaltigung	(= Genzentrum). Ein geographisches Areal mit großer Mannigfaltigkeit von Zuchtrassen sowie mit großem Allelenreichtum
zentrische Verschmelzung	die Verschmelzung von zwei akrozentrischen (Stäbchen-)Chromosomen in ein einziges metazentrisches (V-)Chromosom durch Translokation und Verlust eines Centromers
Zoobios	Organismen, die in oder auf Tieren leben
Zoochlorellen	Sammelbezeichnung für grünliche Endosymbionten in Protozoen
Zoochorie	Bezeichnung für die Verbreitung von Früchten und Samen durch Tiere
Zoogeographie	Teilgebiet der Biologie, das sich mit der Verbreitung der Tiere befaßt
Zoographie	Benennung und Einordnung der Tierarten
Zoolith	Tierversteinerung
Zoologie	Tierkunde
Zooparasit	Schmarotzer, der auf oder in Tieren lebt
Zoophag	fleischfressende Pflanze
Zooplankton	tierisches Plankton
Zooxanthellen	einzellige Algen, die symbiontisch in Wirbellosen und einigen Einzellern leben
zufällmäßige Fixierung	der Verlust eines Alleles (und Fixierung eines anderen Alleles) in einer Population durch Zufall
Zwillingsarten	Artenpaare oder auch Gruppen nahe verwandter Arten, die zwar voneinander reproduktiv isoliert sind, sich jedoch morphologisch nicht oder fast nicht unterscheiden (vgl. Art)
Zwischeneiszeit	kürzere Kältezeit zwischen zwei wärmeren Perioden
Zygote	Verschmelzungsprodukt zweier Geschlechtszellen und damit Ausgangspunkt eines neuen Individuums
zyklisch	regelmäßig wiederkehrend
Zyklomorphose	ein zyklischer jahreszeitlicher Wandel der Form in einer Reihe genetisch identischer Populationen, wie bei Cladoceren und Rädertierchen
Zymologie	Lehre von den Enzymen und Gärungsvorgängen
Zytogenetik	die vergleichende Untersuchung von chromosomalen Strukturen und Vorgängen innerhalb von Populationen und Taxa, einschließlich ihres Einflusses auf Vererbung und Evolution
Zytologie	die Wissenschaft von den Strukturen und der Physiologie der Zelle und ihrer Bestandteile
Zytoplasma	Zellplasma

Veranstaltungen für Aquarien-Vereine und Gäste

Bezirkstagungen, Fachvorträge, Züchtertreffen
Referenten, Vereinsbetreuung



VDA-Bezirk 25, Weser-Ems im Verband Deutscher
Vereine für Aquarien- und Terrarienkunde e.V.

Geschäftsführung und Auskünfte: Edgar Herrmann, Sommer-
weg 36, 27751 Delmenhorst, Tel. 04221-71057, Fax 04221-
71082, Email: herrmann-e@t-online.de